



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Gibt es eine ukrainische Varietät des Russischen?“

verfasst von / submitted by

Kilian Gasslitter, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 333 362

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Deutsch UF Russisch

Betreut von / Supervisor:

Ao. o. Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Moser

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen meiner Familie, meinen Studienkollegen, Freunden und Bekannten bedanken, die mich im Laufe meines Studiums mit Ratschlägen, motivierenden Worten und anregenden Gesprächen unterstützt haben.

Allen voran möchte ich meiner Freundin Daria danken, die mir stets mit hilfreichen Ratschlägen und Unterstützung zur Seite stand.

Besonderer Dank gilt auch meinem Betreuer Ao. o. Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Moser für die professionelle Betreuung im Rahmen meiner Diplomarbeit.

Inhalt

0.	Abkürzungsverzeichnis.....	1
1.	Einleitung.....	2
2.	Methodisches Vorgehen.....	4
3.	Russisch als plurizentrische Sprache	8
3.1.	Russländische Föderation	11
3.2.	Belarus	11
3.3.	Ukraine.....	16
3.4.	Kasachstan	20
3.5.	Moldawien	25
3.6.	Lettland	25
3.7.	Estland.....	26
3.8.	Kirgistan.....	26
3.9.	Tadschikistan	26
3.10.	Usbekistan.....	27
3.11.	Litauen	27
3.12.	Andere Staaten der ehemaligen Sowjetunion:	28
3.13.	Status des Russischen außerhalb des Gebiets der ehemaligen Sowjetunion:	28
4.	Begriffsklärung und Abgrenzung: Erscheinungsformen des Russischen in der Ukraine. 28	
4.1.	Variante, Varietät, Nation, Plurinationalität, Pluriarealität, Plurizentrität etc.:	28
4.2.	Abriss zur Geschichte der russischen Sprache in der Ukraine.....	37
4.3.	Dialektale Varietäten.....	40
4.4.	Soziolektale Varietäten – Abgrenzung	41
4.4.1.	Prostorečie.....	42
4.4.2.	Suržyk.....	45
4.5.	Charakteristika der ukrainischen Varietät des Russischen.....	54
5.	Korpusanalyse.....	64
5.1.	Lexikalische Ukrainismen.....	64
5.1.1.	„майдан“	64
5.1.2.	„громада“	66
5.1.3.	„держава“	69
5.1.4.	„крепатура“	69
5.1.5.	„хворать/ хворять/ хворый“	70
5.1.6.	„брехня!“, „Шо ты брешешь!?“ etc.	71

5.1.7.	„чекать“	72
5.1.9.	„нема“, „немае“, „не мае“	74
5.1.10.	Die Modalartikel „ma“	75
5.1.11.	Das Prädikativ „треба“	78
5.1.12.	Soziokulturelle Begriffe	79
5.1.13.	Kulinarische Begriffe	80
5.1.14.	Staatliche Eigenheiten beschreibende Begriffe	82
5.2.	Syntaktische Ukrainismen	87
5.2.1.	„в Украине“	87
5.2.2.	„скупать за кем-то/чем-то“	88
5.2.3.	„смеяться с кого-то/чего-то“	89
5.2.4.	„говорить русским языком“	90
5.2.5.	„ходить по что-то“	90
5.2.6.	„с города“	91
5.2.7.	"На каком районе ты живёшь"?	92
5.2.8.	„кура“, „курица“, „куры“, „курицы“, „курей“, „кур“, „куриц“	92
5.2.9.	„хочим“/„хочем“, „хочат“/„хочут“, „хочите“/„хочете“ etc	93
5.2.10.	„колена“	94
5.2.11.	Superlativbildung mit „най-“	95
6.	Ergebnisdiskussion und Forschungsausblick	96
7.	Quellen	102
8.	Anhang	108
8.1.	Изложение на русском языке	108
8.1.1.	Введение	108
8.1.2.	Материал и методы исследования	109
8.1.3.	Русский как плюрицентрический язык	111
8.1.4.	Объяснение и разграничение понятий	112
8.1.5.	Выводы	117
8.2.	Abstract in deutscher Sprache	120
8.3.	Аннотация на русском языке	121
8.4.	Eidesstattliche Erklärung	122

0. Abkürzungsverzeichnis

ARRU	=	Araneum Russicum Russicum Maius
AREXua	=	Araneum Russicum Externum Maius
Bd.	=	Band
ebd.	=	ebenda
Hrsg.	=	Herausgeber
pMW	=	Instanzen pro Million Wörter
red.	=	redaktor (редактор)
t.	=	tom (том)
TLD	=	Top-Level-Domain
vgl.	=	vergleiche
Vol.	=	Volume
zit. nach	=	zitiert nach
НКРЯ	=	национальный корпус русского языка
см.	=	смотри

1. Einleitung

In der Diplomarbeit wird der Frage nachgegangen, ob es eine ukrainische Varietät der russischen Sprache gibt. Innerhalb der meisten großen Sprachen, wie Englisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Niederländisch, Französisch usw. ist es mittlerweile unbestritten, dass es innerhalb einer Dachsprache verschiedene standardsprachliche Ausprägungen dieser gibt; so ist der ganzen Welt bewusst, dass es einen Unterschied zwischen amerikanischem und britischem Englisch gibt. Auch von europäischen und (süd-)amerikanischen Spanisch- und Portugiesischsprechern wird nicht erwartet, dass sie überall eine einheitliche Sprache verwenden, genauso wie in Belgien nicht dasselbe Französisch oder Niederländisch wie im entsprechenden Nachbarland erwartet wird. Im deutschen Sprachraum ist es bekannt, dass im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch in den verschiedenen Ländern Unterschiede vorhanden sind und auf diese auch in gewisser Weise Wert gelegt wird. Die einzelnen Sprachzentren stehen zu ihrer eigenen Varietät. Nicht so im Russischen: hier wurden zur Zeit der Sowjetunion zwar die russischen Dialekte sowie die überregionalen Nonstandardvarietäten (Prostorečie, Umgangssprache, verschiedene Jargons, Slangs, Argot, etc.) erfasst und beschrieben, nicht jedoch die Variationen der russischen Standardsprache, die als immer und überall einheitliche „Literatursprache“ idealisiert wurde. Dabei hat sich nicht erst seit, aber verstärkt aufgrund der sowjetischen Sprachpolitik die russische Sprache weit verbreitet. Unter dem sprachpolitischen Druck haben viele Angehörige verschiedener Völker in Aussicht auf ein chancenreicheres Leben für ihre Kinder ihre eigenen Sprachen vernachlässigt und gingen im öffentlichen Leben teilweise aber auch im Haushalt auf das prestigereichere Russisch über. Dabei haben die Menschen aber nicht alle sprachlichen, kulturellen und geographisch bzw. durch ihre Umwelt bedingten Eigenheiten abgelegt, was ihre russische Sprache beeinflusst hat, aber, so Moskalenko (2014a), meist als nicht vollständig abgeschlossener Spracherwerb klassifiziert wurde. (vgl. Dolopčev 1886 und Zeleneckij 1855 und zur Zeit der Sowjetunion die verschiedenen Arbeiten verschiedener Autoren zur Erhöhung der *kul'tura reči*, der Sprachkultur). Mittlerweile, teilweise nach mehreren Generationen, kann kaum mehr von einem unvollständigen Erwerb gesprochen werden. Ob die einst als fehlerhaft klassifizierten Sprech- und Schreibweisen als eigene (nationale) Varietäten anerkannt werden sollen, wird in vorliegender Arbeit erörtert.

Da die Russischsprecher in der Ukraine erst seit weniger als 25 Jahren in einem unabhängigen Staat leben und somit wiederum einer anderen Realität unterworfen sind als vorher in der Sowjetunion und auch als Russischsprecher in anderen Staaten heute, wie Russländische Föderation, Belarus, Kasachstan u.a., ist ihr Sprechverhalten noch nicht

ausreichend erforscht. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich der Abstand zwischen ihrer Sprache (die Standard- sowie die Umgangssprache) und der der Russischsprecher in anderen Gebieten, die früher Teile der Sowjetunion waren, auch der ihres nahen nordöstlichen Nachbarstaates Russland, immer weiter vergrößert. Ob dieses ukrainische Russisch eine Varietät oder gar einen eigenen Standard darstellt bzw. auf dem Weg dazu ist, soll in der Arbeit erörtert werden.

In der deutschsprachigen Ukraine-Forschung und Russistik ist die Varietätenforschung noch ein relativ blinder Fleck. In der Ukraine selbst befassen sich nur wenige Wissenschaftler mit der dortigen spezifischen Entwicklung der russischen Sprache (bis zuletzt vor allem in der funktionalen Schule der Krim A.N. Rudjakov, R.V. Zabašta, I.N. Košman, L.S. Moskalenko und Ju.V. Dorofeev), obwohl die ukrainische Varietät des Russischen auch schon vor dem Einsetzen professioneller linguistischer Diskussionen (vgl. Rudjakov 2009) Objekt in Medien und sozialen Netzwerken waren (Del Gaudio 2015: 174f.). Die größte internationale Aufmerksamkeit ziehen in den letzten Jahren der Suržyk (etwa Trub 2000, Del Gaudio 2010, Moser 2016, Chmelevskij/Ursulenko 2009, Mečkovskaja 2005, Stadnik-Holzer 2007, Bilaniuk, Masenko u.v.a.), eine russisch-ukrainische Mischsprache, die ukrainische Sprachpolitik (Moser 2013, Mečkovskaja, Bilaniuk, Lozyns'kyj u.v.a.) und teilweise, was dem Untersuchungsgebiet der vorliegenden Arbeit am nächsten liegt, verschiedene Stadtkoinai (vor allem über Odessa, da N.B. Mečkovskaja, und allen voran E.N. Stepanov) auf sich. Wissenschaftler, die in die Richtung einer eigenen Varietät der russischen Sprache auf dem Gebiet der Ukraine forschen, scheinen offen zwischen zwei großen Lagern zu stehen. Diese Lager sind einerseits die zentralistisch und elitär eingestellten russischen Nationalisten, die für die Einheitlichkeit der russischen Sprache kämpfen und andererseits jene, die die Idee eines ukrainischen Nationalstaates mit einer klar vorherrschenden Sprache verfolgen. Eine Position, in der zur russischen Sprache (русскость), aber nicht unbedingt russisch (российскость) gestanden wird, scheint vor dem Hintergrund, dass die ukrainische nationale Identität unter anderem durch die ukrainische Sprache zu stützen versucht wird, bisher kaum vorhanden zu sein.

Aufgrund des Umstands, dass in Österreich die Möglichkeit der Existenz mehrerer Standardvarietäten ein und derselben Sprache als etwas völlig Normales erfahren werden kann und ein gewisser persönlicher (und nationaler) Abstand zur Thematik vorhanden ist, kann ein unvoreingenommener Blick auf die vorliegende Frage geworfen werden.

Durch den angestrebten empirischen Nachweis mittels Abfragen in einem Webkorpus in Hinsicht auf bestimmte erkennbare lexikalische, syntaktische und semantische

Abweichungen vom russländischen¹ normierten Standard des Russischen kommt ein nicht nur für die Russistik, sondern auch für die Germanistik relativ neues, mächtiges und vielfältig nutzbares Mittel in der Varietätenforschung in Verwendung. Ein empirischer Zugang erlaubt es in der Varietätenforschung objektiv zu bleiben. Objektivität ist ein grundlegendes Problem des Umgangs mit Varianten, da in Zweifelsfällen oft Wörterbücher konsultiert werden, um die vermeintlich richtige Variante zu erfragen. Doch wird beim Erstellen von Nachschlagwerken kaum auf den realen Sprachgebrauch geachtet; die meisten Autoren wählen nach mehr oder weniger subjektiven Maßstäben, was sie für „richtig“, sozial oder regional markiert halten. Die Autoren der meisten Quellen, die über Varianten berichten, orientieren sich entweder an den nach subjektiven Maßstäben erstellten präskriptiven Nachschlagwerken oder an ihrem eigenen Sprachgefühl. Es wird kaum auf die (Standard-)Sprachverwendungsrealität geachtet. Die Verwendung von Korpora ermöglicht es, über Varietäten mit einem Blick auf konkrete, zählbare Ergebnisse direkt aus der Sprachwirklichkeit zu sprechen.

2. Methodisches Vorgehen

In den folgenden Kapiteln wird zuerst der aktuelle Status der russischen Sprache in ihrem Verbreitungsgebiet betrachtet, um zu verstehen, wie sehr das Russische nicht nur die Russländische Föderation betrifft. Dabei wird versucht jeweils die neuesten staatlichen statistischen Zahlen zur Sprachsituation und Informationen zum offiziellen Status des Russischen anzuführen. Darauf wird eine Klärung der wichtigsten Begriffe, die vor ihrer Verwendung geklärt werden müssen, angestrebt. Danach werden verschiedene Erscheinungsformen des Russischen in der Ukraine (russische Standardsprache, russische Umgangssprache und russische dialektale und soziolektale Varietäten, darunter vor allem Suržyk und Prostorečie) betrachtet und beschrieben. Dabei wird versucht Trennlinien zwischen ihnen und vor allem zur Standardsprache auszumachen, die nicht immer leicht feststellbar sind.

Anschließend, nachdem die nötigen Begriffe und der Status der russischen Sprache geklärt sind, werden die Besonderheiten ihrer standardsprachlichen Erscheinungsform auf dem Gebiet der Ukraine besprochen, bevor im Hauptteil der Arbeit, der Korpusanalyse, die Informationen verschiedener Forscher zu lexikalischen und syntaktischen Besonderheiten geprüft und besprochen werden.

Eigentlich sollte in dieser Arbeit eine Korpusanalyse des größten russischen Korpus „Национальный корпус русского языка (НКРЯ)“ erfolgen. Da dieses jedoch Texte aus der

¹ In der Arbeit wird zwischen „russländisch“ (auf das Staatsgebilde bzw. die Staatsbürger bezogen) und „russisch“ (ethnien- und sprachbezogen) unterschieden.

Ukraine – im Gegensatz zu Texten aus Belarus, Moldawien Kirgistan und dem Baltikum – aus ungenannten Gründen nicht in seinen Bestand aufnimmt² und das Erstellen eines eigenen Korpus zu aufwändig ist, muss die Suche nach Gebrauchsbelegen der oben beschriebenen Besonderheiten des Russischen in der Ukraine über ein Korpus, das durch Webcrawl entstanden ist und somit anfälliger für fehlerhafte Einträge ist, geschehen.

Im Folgenden wird versucht, einige Erscheinungen der russischen Sprache in der Ukraine, im Bereich der Lexik, Wortbildung, Flexion und Syntax, die als varietätscharakteristisch gelten, kontrastiv nach quantitativem Gebrauch in den Sprachgebieten Russlands und der Ukraine zu untersuchen. Für diesen Zweck werden zwei ungefähr gleich große Korpora genutzt: Einerseits das unter der Leitung von Vladimír Benko der Komenius-Universität in Bratislava erstellte Korpus „*Araneum Russicum Russicum Maius*“ in der Version 1.3.10, das im Februar 2015 gecrawlt wurde und nur die Top-Level-Domain (TLD) „ru“ enthält, mit über 1,2 Milliarden Tokens und fast 860 Millionen Worteinträgen (im Weiteren „ARRU“); andererseits das „*Araneum Russicum Externum Maius*“ in der Version 1.3.00, das im Februar 2015 gecrawlt wurde und die gängigsten Top-Level-Domains in russischer Sprache außer „ru“ enthält, also „su, ua, by, il, com, edu, info, org“ und „net“, mit über 1,2 Milliarden Tokens und fast 830 Millionen Worteinträgen. Hier wird nur der Teil mit ukrainischer Top-Level-Domain, also „ua“ untersucht, wodurch noch fast 709 Millionen Tokens verbleiben (im Weiteren wird dieser Subcorpus als „AREXua“ bezeichnet. Weil die verbleibende Menge der Tokens in den beiden Korpora nach der Reduktion des einen auf die ukrainische Top-Level-Domain ungleich ist, wird die relative Frequenz in der Einheit pMW (Instanzen pro Million Wörter, auf zwei Nachkommastellen gerundet) angegeben. Einerseits wird hier ein „gebrauchsorientierter“ und nicht „normorientierter“ Ansatz (vgl. Ammon 1995:67) verfolgt, in dem der Gebrauch der Varietät ausschnittsweise über das Korpus untersucht wird. Andererseits sind die Korpora sehr groß, weshalb ein quantitativer Ansatz verfolgt wird; d.h. dass die Anzahl der Übereinstimmungen (concordances) verglichen und auf eine genaue Untersuchung der einzelnen Ergebnisse in den meisten Fällen verzichtet und nur bei sehr geringen Trefferzahlen überprüft wird, ob der Tagger einzelne Einträge richtig vorgenommen hat. Um den gebrauchsorientierten Ansatz umfangreich zu verfolgen, wäre dieser zu aufwändig. Deshalb ist es meistens zielführender von vorgefertigten Variantensammlungen (Variantenwörterbüchern, Wörterbüchern einer Varietät oder zumindest Wörterbüchern in denen Varianten als solche markiert sind) auszugehen, die es in diesem Fall aber nicht in ausgereifter Form gibt. Daher wird vor allem

² Vgl. <http://www.ruscorpora.ru/corpora-structure.html> (abgerufen am 27.01.2016)

auf Beispiele zurückgegriffen, die in den vor der Korpusanalyse betrachteten wissenschaftlichen Texten zur ukrainischen Varietät des Russischen angeführt werden, aber auch auf einige selbst gewählte Beispiele. Die vorliegende Arbeit hat nicht den Anspruch mit den angeführten und in der Korpusanalyse überprüften Beispielen eine vollständige Liste an Ukrainismen zu liefern. Die untersuchten Beispiele wurden ausgewählt, da ihr Einsatz in der Korpusanalyse möglich und gewinnbringend schien. Andere wiederum wurden von der Analyse ausgeschlossen, da zu erwarten war, dass ihre Untersuchung mit den verwendeten Korpora, deren Tagging und dem verwendeten Korpusrecherche- und -analysesystems nicht möglich ist.

Hiermit wurde auch schon eines der größten Probleme³ des verwendeten Korpus angesprochen. Zur Nutzbarmachung des Korpus wurde der automatische Tagger, „Tree Tagger“ verwendet, der von Helmut Schmid im TC-Projekt am Institut für maschinelle Sprachverarbeitung der Universität Stuttgart entwickelt wurde.⁴ Der Tagger wurde für das Russische von Dr. Serge Sharoff trainiert.⁵ Mit dem Thema dieser Arbeit hängt es zusammen, dass vor allem nach nicht normativen Spracherscheinungen gesucht wird, üblicherweise werden Tagger aber nach normativen Maßstäben trainiert. Der Tagger kann also nur Wörter erkennen, die für ihn lemmatisiert wurden – welche dies sind, hängt von seinem Training ab. Er kann nichtnormative Wörter kaum syntaktisch richtig einordnen. Auch syntaktische Besonderheiten verwirren ihn und führen zu fehlerhaftem Tagging. All dies macht die Taggings für unsere Zwecke meist unverwertbar und lässt die Arbeit des Taggers äußerst schlecht aussehen. Diese Kritik bedeutet jedoch nicht, dass der Tagger bei Texten, die weitgehend normgerecht erstellt sind, schlecht funktionieren würde. Natürlich wäre es viel besser gewesen, ein umfangreiches aufwändig manuell getaggttes Korpus, das zuverlässiger wäre, zu verwenden. Da jedoch, wie erwähnt, das HKPJ aus der Ukraine stammende Texte ausschließt und keine ukrainische Institution ein entsprechendes Korpus mit russischsprachigen Texteinträgen betreibt⁶, musste auf AREXua und ARRU zurückgegriffen werden.

Das Korpus wird mithilfe des Korpusrecherche- und -analysesystems „SketchEngine“ von Adam Kilgarriff und Pavel Rychlý (www.sketchengine.co.uk) ausgewertet. Die vorgenommenen Suchabfragen werden immer in CQL (corpus query language) geschrieben

³ zu einigen Problemen der verwendeten Araneus-Korpora vgl. V.P. Zacharov (2015)

⁴ für detaillierte Informationen vgl. <http://www.cis.uni-muenchen.de/~schmid/tools/TreeTagger/> (abgerufen am 28.03.2016)

⁵ weiteres., siehe <http://corpus.leeds.ac.uk/mocky/> (abgerufen am 28.03.2016)

⁶ Salvatore del Gaudio und Olga Ivanova arbeiten momentan an einem Korpus, der sein Material aus Online-Zeitungen schöpft. Dieses Korpus ist momentan noch nicht fertiggestellt. vgl. Del Gaudio/ Ivanova 2015: 184

und durchgeführt und auch immer in den jeweiligen Abschnitten bei den tabellarisch dargestellten Ergebnissen angeführt, um die Überprüfbarkeit der Ergebnisse und eine eventuelle Wiederholung der Abfrage zu ermöglichen.

Bei der Korpusabfrage wurde grundsätzlich zuerst eine möglichst große Anzahl an Übereinstimmungen zum entsprechenden Phänomen angestrebt. Teilweise hat die Anzahl der Übereinstimmungen aber nicht genug Aussagekraft über die Verwendung der abgefragten Formen. Falls in den Übereinstimmungen auffällig viele sogenannte „false positives“, also Übereinstimmungen, die eigentlich keine sein sollten, vorkommen, wurde versucht, auf dieser Basis Filter zu suchen, durch die die „false positives“ ausgeschlossen werden konnten. Dieser Vorgang wiederholte sich solange, bis die präzisestmögliche Abfrage gefunden wurde. Falls die Abfragesyntax nicht soweit optimiert werden konnte, dass nur relevante Belege gefunden wurden, musste die Trefferliste manuell ausgezählt werden. Dies war bei vielen untersuchten Phänomenen notwendig, vor allem da das Korpus zwar eigentlich aus russischsprachigen Texten besteht, diese aber einige kürzere ukrainischsprachige Abschnitte oder Einsprengsel enthalten können, die natürlich die Abfrage massiv verfälscht hätten. Bei manchen Phänomenen stellte sich im Laufe dieses Prozesses heraus, dass eine Abfrage in einem derartigen Korpus schlichtweg nicht möglich ist bzw. der Aufwand einer manuellen Auszählung dem Erkenntniswert nicht entsprochen hätte. Von einer weiteren Untersuchung solcher Phänomene wurde in den meisten Fällen abgesehen.

Wie oben erwähnt, handelt es sich bei den überprüften Beispielen um exemplarisch ausgewählte Einheiten, die vornehmlich innerhalb der folgenden Kapitel beschrieben und von dort entnommen wurden. Leider gibt es noch keine vollständige und übersichtliche Liste von für das Russische in der Ukraine charakteristische Erscheinungen, die sich für eine solche Untersuchung eignen würde, außerdem wäre eine solche auch zu umfangreich, um einer eingehenden Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit unterzogen zu werden. Trotzdem wäre es eine große Hilfe, bestünde für das Russische entweder ein Variantenwörterbuch wie das von Ammon et al. 2004 [Ulrich Ammon, Hans Bickel, Jakob Ebner u.a.: Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Walter de Gruyter, Berlin 2004], oder ein Korpusprojekt wie das der „Variantengrammatik des Standarddeutschen“ www.variantengrammatik.net/ (abgerufen am 06.02.2016), da dies die Arbeit deutlich erleichtern würde. Außerdem wäre ich nicht gezwungen auf ein Korpus zurückzugreifen, von dem unbekannt ist, wie thematisch ausgewogen die Auswahl der Quelltexte ist und wie gut die entsprechende Tokenisierung zur Analyse von Sprachvarietäten dienen kann.

In den folgenden Korpusabfragen wird vor allem der quantitative Gebrauch der Phänomene auf Website mit russländischer oder ukrainischer Top-Level-Domain verglichen. Dies dient dazu, um festzustellen, ob vermeintliche Varianten wirklich der ukrainischen Varietät zuzurechnen sind. Da es im Gegensatz zu Zeitungskorpora in im Internet gecrawlt Korpora keine so hohe Sicherheit gibt, dass der Autor wirklich aus dem Gebiet stammt, auf das die Domain hinweist, da außerdem für einen Träger des ukrainischen Russischen wirklich nicht das kleinste Hindernis besteht, auf einer Website mit russländischer Domain zu schreiben (und umgekehrt) sowie darüberhinaus einige Varianten tatsächlich grenzüberschreitend auftreten (wie etwa im Deutschen Varianten aus dem bairischen Raum) kann kaum darauf geschlossen werden, dass Varianten nur entweder im einen oder anderen Gebiet vorkommen. Absolute Varianten können mit einer solchen Suchmethode nicht bestimmt werden. Obwohl die Top-Level-Domains und der Lebensraum der jeweiligen Sprecher nicht völlig gleichgesetzt werden können, stimmen diese weitestgehend überein und den Ergebnissen kann eine relative Aussagekraft zugeschrieben werden, geht es in der Abfrage doch auch darum, die Aussagen zur ukrainischen Varietät des Russischen in vorher besprochenen Werken empirisch zu überprüfen.

Abschließend wird bewertet, wie weit das Russische in der Ukraine in seiner Entwicklung zu einer Varietät schon gegangen ist und welche Aussichten es für seine weitere Entwicklung und Pflege gibt.

3. Russisch als plurizentrische Sprache

Mittlerweile ist sich die Welt darüber einig, dass es plurizentrische Sprachen gibt. Zu diesen werden vor allem einige der Weltsprachen, wie Englisch, Deutsch, Arabisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Chinesisch, aber auch „kleinere“ Sprachen, wie Niederländisch, Armenisch und Koreanisch gezählt. Das Russische und Albanische wurden vor nicht allzu langer Zeit aus unterschiedlichen Gründen erst als Kandidaten für die Kategorie „plurizentrische Sprachen“ angesehen (vgl. Muhr 2003: 195), heute gelten sie als plurizentrisch (vgl. Muhr 2012: 30f.).

Das Hauptmerkmal dieser Sprachen ist, dass sie in mindestens zwei Staaten vorkommen und dort den Status einer offiziellen Verwaltungs- oder Staatssprache (Amtssprache) haben und dadurch eine sprachliche und kommunikative Eigenständigkeit entwickeln. (Muhr, 2003: 191) Auch Minderheitssprachen können den Status einer Amtssprache haben, daher muss hier hinzugefügt werden, dass die Sprache ein eigenes Zentrum bilden können muss, um als plurizentrisch zu gelten. Dies ist erst dann der Fall,

wenn sie den Status einer Staatssprache, einer Co-Staatssprache oder einer Regionalsprache mit einer größeren Sprecherzahl hat.

„Aufgrund dieses Status wird sie in Ämtern, Behörden, Institutionen, Schulen und Medien offiziell verwendet. Der Gebrauch der Sprache im Kontext der politischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen des jeweiligen Landes wirkt sich mit der Zeit auf die Sprache aus und macht das Land so zu einem eigenständigen sprachlichen Zentrum mit eigenen Normen.“ (Muhr 2003: 191f.)

Nationale Varietäten erfüllen die Funktion einer Vollsprache, ihnen fehlt aber der linguistische Abstand zu ihren Schwestervarietäten, um als eigene Sprachen zu gelten. Dabei tendieren eher konservativ und elitär eingestellte Sprecher dazu, ihre sprachliche Identität an den Normen der dominierenden Nation zu orientieren, während die nicht-konservativen Sprecher die Normen der eigenen nationalen Varietät bevorzugen. Dabei werden sie aber oft mit dem Problem geringer Kodifizierung und Prestiges der eigenen Varietät konfrontiert. Dieser Sprechergruppe wird oft auch vorgeworfen, einen Dialekt zur Standardsprache erheben zu wollen und damit die Gesamtsprache zu spalten. Muhr (2003: 194) bezeichnet diesen Vorwurf als „völlig unsinnig“, „da jede Sprache in ihrer Anfangsphase der Dialekt irgendeiner anderen Sprache (oder „Ursprache“) war“. Der linguistische Abstand zwischen den nationalen Varietäten einer Sprache muss sich durch ihre Anerkennung nicht zwingend vergrößern; er kann sich auch aufgrund verschiedenster Umstände verringern, wie es derzeit z.B. beim österreichischen und bundesdeutschen Deutsch zu beobachten ist. (Muhr 2003: 195)

Der plurizentrische Status des Russischen wird meist als ungewiss betrachtet, da viele Sprecher außerhalb des sogenannten „Mutterlandes“ leben und die Sprache somit plurizentrisch sein könnte, jedoch in den entsprechenden Ländern nicht ausreichend als offizielle Landessprache anerkannt sind. (Muhr 2003: 198) Michael Clyne klassifizierte die Sprache 1992 noch als monozentrisch. In dem Vierteljahrhundert, das seither vergangen ist, haben die neuen soziopolitischen Umstände in den postsowjetischen Staaten aber einiges an der Sprachsituation verändert. (vgl. Del Gaudio/ Ivanova 2013: 1 und 15) Auch nach moderner Klassifikation war das Russische, als Clyne es beschrieben hatte, mit einem einzigen nationalen Zentrum in Russland, das eine gemeinsame Norm für den kodifizierten Standard stellte, eindeutig monozentrisch. (Ivanova 2013: 363)

In den meisten Ländern der ehemaligen Sowjetunion, mit Ausnahme der Russländischen Föderation, Belarus, Kasachstan und Kirgistan, dient das Russische als „Sprache der interethnischen Kommunikation“ – obwohl es keine offizielle Staatssprache ist – und wird in den Bildungseinrichtungen der betreffenden Staaten als Erst-, Zweit-, oder

Fremdsprache gelehrt, wird also aktiv gebraucht und lebt somit in verschiedenen Staaten mit einer gewissen Unabhängigkeit vom „Mutterland“ weiter.

Jedenfalls wird Russisch noch weitgehend als monozentrische Standardsprache behandelt, vor allem da die Kodifizierung nur in der Russländischen Föderation erfolgt (Plužnikova 2010: 118) und auch innerstaatliche regionale Unterschiede sowie regionale Variation, wie sie auch in der Sowjetunion immer schon bestanden haben, kaum Beachtung finden. Insgesamt ist die heutige Situation der Kodifizierung und Planung des Russischen einfach eine Fortsetzung des Habitus der Sowjetunion:

„This situation simply represents a continuation of language corpus planning policies of the Soviet era: corpus planning for Russian was the sole prerogative of All-Union institutions based in Moscow, while the national academies of the non-Russian Union Republics were responsible for codification of the national languages“ (Del Gaudio 2013: 355)

Um die Varianz der russischen Sprache zu erforschen, hat A.N. Rudjakov (2010) den Begriff der „Georussistik“, deren Untersuchungsobjekt nicht die russische Sprache an sich ist, sondern das globale russischsprachige Gebiet, eingeführt. In Anlehnung an den Begriff der Frankophonie, bevorzugen Wissenschaftler, die sich auf diesem Gebiet beschäftigen, den Begriff „Russophonie“.

„Русофония, или русскоязычное пространство, формируется национальными вариантами русского языка, возникающими в государствах, где русский язык используется для эффективного социального взаимодействия с другим национальным языком: украинским, казахским, белорусским и т.д.“ (Del Gaudio 2011: 30)

Die neueren Arbeiten auf dem Gebiet der Variantenforschung der russischen Sprache lassen also durchaus von einer Varietätenvielfalt des Russischen sprechen, auch wenn die Frage nach der Plurizentrizität des Russischen im akademischen Bereich stark politisch konnotiert ist. Aus der Sicht Russlands und von zentralistischen Linguisten wird oft der Vorwurf vorgebracht, russische Plurizentrität würde mit russischer geolektaler Expansion verwechselt werden. Die Perspektive der dominanten Nation (Russland) auf das Russische ist zweifellos monozentrisch, was auf ein Festhalten an der zentralistischen Normativität, Überlegenheitsdenken und der Exklusivität des russländischen Russisch als einendes Element aller Russischsprecher fußt. Die interne Variation innerhalb des nicht-russländischen Russischen wird als regionale, jedoch nicht nationale sprachliche Variation angesehen⁷. (Ivanova 2013: 369) Eine derartige Haltung, wenn die dominante Nation, in diesem Fall Russland, dazu tendiert, nationale Variation mit regionaler zu verwechseln, ist typisch für die Situation plurizentrischer Sprachen (vgl. Ammon 1995 und Muhr 2012). Außerhalb des

⁷ vgl. Stepanov 2010

dominanten russischen Zentrums, also in den postsowjetischen Staaten außer Russland, wird die Existenz nationaler Varietäten des Russischen mittlerweile immer öfter beansprucht.

Wie es um den Status des Russischen in den Staaten, die aus der Sowjetunion hervorgegangen sind⁸, steht, wird im folgenden Abschnitt betrachtet.

3.1. Russländische Föderation

Russisch ist in der Russländischen Föderation Staatssprache in vollem Umfang und „Mutterland“ der modernen russischen Sprache. Neben dem Russischen haben auf regionaler Ebene auch einige weitere Sprachen einen offiziellen Status, Russisch ist jedoch die einzige Staatssprache im eigentlichen Sinn. Die PAH (Russländische Akademie der Wissenschaften) und das Bildungsministerium regulieren die russische Sprache. Die Kodifikation erfolgt über ebendiese und eine Vielzahl von russländischen Verlagen.

In der Russländischen Föderation gibt es laut Volkszählung 2002 einen Anteil von 79,83% an ethnischen Russen an der Gesamtbevölkerung (115.889.107)⁹. 98,21% (142.573.285)¹⁰ der Befragten, gaben an, die russische Sprache zu sprechen.

Der Status des Russischen als Staatssprache in der Russländischen Föderation ist durch die Verfassung mit Artikel 68¹¹ geschützt.

3.2. Belarus

In Belarus ist hat das Russische bekanntlich die stärkste Position außerhalb der Russländischen Föderation, ist neben dem Belarussischen gleichberechtigte offizielle Staatssprache und wird von einem immer größer werdenden Anteil der Bevölkerung ausschließlich gesprochen. Der Status des Russischen wird durch das Referendum vom 14. Mai 1995 gestützt, bei dem 83,3% der Wähler auf die Frage *„Согласны ли вы с приданием*

⁸ Die abtrünnigen, international nicht anerkannten Territorien der verschiedenen Staaten wurden nicht in die Liste aufgenommen. Aufgrund des fragwürdigen Referendums über den Status der Halbinsel Krim am 16. März 2014 und des darauffolgenden Anschlusses an die Russländische Föderation soll die Krim als Teil der Ukraine gelten, bis sich stabile Verhältnisse in der Region eingestellt haben. Im Zuge der weiteren Untersuchungen werden auf der Halbinsel Krim beheimatete Websites teilweise unter russländischer Top-Level-Domain auftauchen. Sollte dieser Umstand die Abfrageergebnisse merklich verfälschen, wird darauf hingewiesen.

⁹ Volkszählung 2002 Russländische Föderation: <http://www.perepis2002.ru/index.html?id=87> (abgerufen am 21.12.2015)

¹⁰ ebd.

¹¹ „1. Государственным языком Российской Федерации на всей ее территории является русский язык.
2. Республики вправе устанавливать свои государственные языки. В органах государственной власти, органах местного самоуправления, государственных учреждениях республик они употребляются наряду с государственным языком Российской Федерации.
3. Российская Федерация гарантирует всем ее народам право на сохранение родного языка, создание условий для его изучения и развития.“ in: <http://constitution.kremlin.ru/#chapter-3> (abgerufen am: 28.05.2016)

русскому языку равного статуса с белорусским?“ mit „Ja“ antworteten und 12,7% mit „Nein“. Mit dem Artikel 17¹² hat der Status der russischen Sprache als Staatssprache auch Verfassungsrang. Die vernachlässigende Haltung gegenüber dem Belarussischem macht sich unter anderem in den offiziellen Websites der staatlichen Institutionen, die nicht in vollem Umfang als belarussische Version verfügbar sind, bemerkbar.¹³ Belarus ist der einzige postsowjetische Staat, außer der Russländischen Föderation, in dem das Russische alle sozialen Domänen beherrscht. Das Belarussische ist zur Nischensprache verkommen. (Del Gaudio 2013: 353) Der Einfluss des Russischen auf das Belarussische ist deshalb viel stärker als umgekehrt. (ebd.: 354)

In Belarus machen die ethnischen Russen nur 8,26%¹⁴ der Bevölkerung aus, jedoch geben 41,54% der Bevölkerung (3.948.074)¹⁵ als Erstsprache Russisch an. 70,21% (6.672.964 Bürger, vor allem Stadtbewohner)¹⁶ sprechen Russisch üblicherweise zuhause und weitere 17,34% (1.305.431)¹⁷ sprechen Russisch fließend. Das macht insgesamt 83,95% der Bevölkerung (7.979.395), die Russisch fließend sprechen. Aus den Daten der Volkszählung 2009 geht nicht hervor, wie viele der Bürger in Wirklichkeit Trasjanka, eine belarussisch-russische Mischsprache ähnlich dem Suržyk in der Ukraine, sprechen. Dies ist ein besonderes Produkt eines typischen Prozesses bei Sprachkontakt, das zustande kommt, da sich die Kontaktsprachen sehr ähnlich sind: Einerseits gibt es ein sich verstärktes gegenseitiges Abgrenzen und sich somit immer weiteres Entfernen der Sprachen (Divergenz) und andererseits eine Bestrebung zur Vereinigung der Sprachen (Konvergenz), die sich in den Phänomenen Suržyk bzw. Trasjanka äußern.

Wie Mečkovskaja (2005: 54) schreibt, geben sehr viele russischsprachige Belarussen (wie auch Ukrainer), deren Hauptkommunikationssprache nicht die Landessprache, sondern das Russische ist (vor allem jene in den Städten sind oft in Familien aufgewachsen, in denen Russisch gesprochen wird; das Russische ist also ihre Erstsprache), bei Volkszählungen oft an, die Titularsprache¹⁸ ihres Landes und ihres Volkes sei ihre Erstsprache. Dieses Verhalten erkläre sich aus dem Bemühen dieser Bürger, die nationalstaatliche Eigenständigkeit und Souveränität zu unterstreichen. Ob sie mit der angegebenen Sprache aber die

¹² „Государственными языками в Республике Беларусь являются белорусский и русский языки.“ in: <http://www.pravo.by/main.aspx?guid=6351> (abgerufen am: 13.04.2016)

¹³ Beispielsweise das Statistikamt: www.belstat.gov.by (abgerufen am 16.12.2015)

¹⁴ http://www.belstat.gov.by/perepis-naseleniya/perepis-naseleniya-2009-goda/statisticheskije-publikatsii/statisticheskije-byulleteni/index_544/ (abgerufen am 16.12.2015) S.22

¹⁵ ebd.: 25

¹⁶ ebd.

¹⁷ ebd.

¹⁸ Ein typischer Begriff für die (post-)sowjetische Soziolinguistik, um auf die Sprache der dominanten ethnischen Gruppe in einem Staat zu verweisen, nach der der Staat benannt wurde.

Literatursprache¹⁹ oder den Substandard meinen, der im gegebenen Fall meist die Trasjanka ist, ist schwer zu erheben und geht aus keinen Daten hervor. (Mečkovskaja 2005: 55)

In Belarus spricht also die Mehrheit der Bevölkerung in den meisten Situationen Russisch, dabei befindet sich diese Sprache in einer widersprüchlichen Lage: Einerseits werden die Normen der russischen Sprache vor allem von entsprechenden Institutionen der Russländischen Föderation (Institut der russischen Sprache der Russländischen Akademie der Wissenschaften, Bildungsministerium usw.) festgelegt und in Russland herausgegebenen, Wörterbüchern, Grammatiken, und Lehrbüchern für Universitäten und Schulen festgelegt und auch von dort beheimateten Medien angewendet. Andererseits entwickelt sich das Russische im Rahmen des belarussischen Staates (mehrere Millionen Sprecher) auf natürliche Weise weiter, in ihm finden Veränderungen statt. Die Veränderungen in der belarussischen Varietät des Russischen wurden seit dem Zerfall der Sowjetunion immer bedeutender. (Norman 2010)

Die Frage nach einer belarussischen Varietät des Russischen wurde um einiges früher als in der Ukraine oder Kasachstan erhoben. Forschungen dazu finden sich bei Woolhiser (2012), Kalita (2010), Norman (2010), Volyneć (2009), Zaprudski (2007) und Mečkovskaja (2005). (Del Gaudio 2013: 535)

Besonderheiten des Russischen der Bewohner von Belarus machen laut Norman (2010) im Wesentlichen belarussische lexikalische Einsprengsel, die besonders in der mündlichen Sprache, der Publizistik und Belletristik vorkommen und zusätzliche stilistische oder nationale kulturelle Färbungen tragen. Er verweist auch auf ein eigenes System von exemplarischen Bezeichnungen, z.B. Namen von Personen mit besonderer Stellung in der Kultur, die außerhalb des Landes nicht bekannt sind (Anthroponyme). Weiters gibt es viele Wörter im Russischen der Bewohner von Belarus, die auf der Basis existierender Belarussischer Wörter existieren. Das sind russische (!) Wörter, die aus dem Belarussischen geschöpft wurden. Etwa „*держава, батька, поводырь*“ schöpfen ihre Semantik aus den belarussischen Wörtern „*дзяржава, бацька, правадыр*“. Das Wort „*держава*“ klingt dabei in der belarussischen Varietät des Russischen nicht so feierlich wie in der russländischen Variante; Ein „*поводырь*“ ist im russländischen Russischen nur ein Blindenführer, in der belarussischen Variante steht das Wort aber häufig einfach für ‚Führer‘ (*вождь*). Eigentlich sind dies Assoziationen bzw. Projektionen, die durch sprachliche Interferenz stattfinden. (Norman 2010 vgl. auch für weitere Beispiele)

Norman weist an dieser Stelle darauf hin, dass man sich bei solchen Phänomenen immer die Frage stellen muss, inwieweit sie die Masse betreffen, systemhaften Charakter

¹⁹ Der Terminus „Literatursprache“ wird hier, wie in der Russistik üblich, weitgehend synonym zu „Standardsprache“ verwendet.

haben und ob sie ausschließlich durch die belarussische Sprache hervorgerufen wurden. Um diese Fragen zu klären, wäre eine detaillierte Forschungsarbeit nötig. (Norman 2010)

Norman zählt aber noch eine Kategorie auf, innerhalb derer die Spezifik der belarussischen Varietät des Russischen offensichtlich ist: Eigennamen. Dies sind vor allem Toponyme. Diese könnten ihrer Erscheinungsform nach zwar genauso Orte benennen, die sich nicht auf dem Territorium der Republik Belarus befinden. Wichtig sind hier aber die jeweiligen Assoziationsketten, die sie bei Sprechern der belarussischen Varietät des Russischen auslösen; sie haben einen eigenen nationalen kulturellen Hintergrund. (Norman 2010) Dasselbe gilt für Anthroponyme, Namen von Persönlichkeiten, die nur unter der belarussischen Variante ihres Namens bekannt sind, und deren belarussische Namensvariante auch im Russischen verwendet (und nicht übersetzt) wird. Diese Anthroponyme und Toponyme spiegeln neben Ergonymen ein regional begrenztes Weltbild ab, das nicht gemeinrussisch ist. Ammon (1995: 66) zählt solche „spezifischen Eigennamen nationaler Besonderheiten“, zu denen er auch Toponyme zählt, jedoch nicht zu den Bestandteilen der „nationalen Varietät“. Ammon macht dies jedoch nur, um deren Anzahl vernünftigerweise zu begrenzen, also kann man Norman durchaus Recht geben in seiner Ansicht, dass diese Wörter in gewisser Hinsicht auch als Varianten bezeichnet werden können. Sonderlich sinnvoll erscheint es aber nicht, diese als Basis eines Versuchs, die Existenz einer Standardvarietät nachzuweisen, zu wählen.

Eine weitere Eigenheit dieser Varietät ist, dass semantisch sehr nahe Wörter wie etwa *рынок – базар, мальчик – парень, мыть – стирать, граница – межа, болеть – хворать, плохой – дрянной* im normierten (russländischen) Russisch und dem belarussischen nicht das gleiche Verhältnis zueinander haben. So ist das Wort „*дрянной*“ im russländischen Russischen zwar synonym zu „*плохой*“, es hat aber eine zusätzliche umgangssprachliche bzw. Prostorečiefärbung. Im Belarussischen ist „*дрэнны*“ aber das grundlegende Adjektiv, um „Schlechtigkeit“ auszudrücken, also ein völlig normales Wort. So ist es möglich, dass das Wort *дрянной* im Munde eines belarussischen Russischsprechers eine neutralere Konnotation findet. Dies ist im Wesentlichen eine Bedeutungserweiterung russischer Wörter unter dem Einfluss des Belarussischen, also eine „potentielle Interferenz“. (Norman 2010)

Eine weitere auffallende Besonderheit, auf die von belarussischer Seite seit Anfang der 90er Jahre bestanden wird und die sich auch in Russland immer weiter verbreitet, ist die Bezeichnung des Landes Belarus als „*Беларусь*“ und nicht mehr „*Белоруссия*“, was auch die einzige gesetzliche Normierung eines Wortes des belarussischen Russischen darstellt. Die Bezeichnung „*Беларусь*“ steht teilweise in der Kritik, da sie der russischen Orthographie

widerspricht, wird aber aus politischen Gründen meist doch angenommen.

Die Besonderheit des belarussischen Russischen macht der Effekt aus, dass sich in bestimmtem Maße im Bewusstsein eines belarussischen Russischsprechers zwei einander sehr nahestehenden Sprachen gegenseitig beeinflussen. Aber nicht nur die belarussische Sprache, sondern auch russische Dialekte und die Trasjanka beeinflussen die russische Sprache in Belarus. (Dorofeev 2009: 30)

Norman wirft die Frage auf, wie in Belarus darauf reagiert werden soll, wenn russische Wörterbuchverlage entscheiden, Änderungen vorzunehmen um dem Sprachwandel in Russland gerecht zu werden²⁰. Bis jetzt wurden solche Änderungen, die meist eine weitere Variante der Betonung oder Konjunktion zulassen, unkommentiert gelassen. Da sich die Sprechergemeinschaften in der Republik Belarus und der Russländischen Föderation unterschiedlich entwickeln, könnte bald eine „kritische Masse“ an Unterschieden erreicht werden, wodurch die Varietät anerkannt und gepflegt werden müsste. (Norman 2010)

Laut Del Gaudio (2013: 355) hat aber noch zu wenig systematische Forschung zu den Charakteristika der belarussischen Varietät des Russischen stattgefunden, um von einem Entstehen einer nationalen Varietät zu sprechen.

In Belarus hängt vieles, darunter auch die Sprachpolitik, vom amtierenden Präsidenten Lukašënka ab, der momentan die Frage zur Position des Belarussischen im Land als geklärt betrachtet:

„Он решен на референдуме белорусского народа. У нас есть два родных государственных языка — русский и белорусский. Это проблема закрыта, пока президентом работает, служит белорусскому народу Лу-ка-шен-ко“.²¹

Aber dem Präsidenten ist es auch wichtig, sich vom östlichen Nachbarvolk zu unterscheiden:

„[...] я поддерживаю белорусский язык, потому что это то, что нас отличает, к примеру, от русского человека, от россиян. Это признак нации. Мы ведь белорусы, поэтому наряду с русским языком, который мы выстрадали, мы имеем белорусский язык, который нас отличает как нацию“.²²

Einerseits werden unter Lukašënka also beide Staatssprachen ihre Position beibehalten, jedoch kann auch gelesen werden, dass die belarussische Sprache gestärkt werden könnte, um den Unterschied zu Russland aufrecht zu erhalten und so ihrem von vielen Wissenschaftlern vorhergesagtem Aussterben entgegenzuwirken. Tendenzen eine mögliche belarussische Varietät des Russischen auszubauen lassen sich dennoch nicht erkennen.

²⁰ Dies geschah mit 6. Juni 2009, als das Bildungsministerium der Russländischen Föderation mit der Anordnung Nr. 195 eine Liste von vier Wörterbüchern, die Normneuerungen enthalten, bestätigt wurde.

²¹ http://naviny.by/rubrics/society/2015/01/29/ic_articles_116_188110/ (abgerufen am 17.12.2015)

²² ebd.

Belarus trennt von einer eigenen Varietät einer plurizentrischen russischen Sprache also vor allem die nicht breit genug angelegte Forschung zur Varietät und in der Folge das Fehlen einer Institution, die sich um die Normierung dieser Varietät kümmern würde.

3.3. Ukraine

Russisch ist in der Ukraine nicht nur die Sprache ethnischer Russen, sondern auch von Millionen von Ukrainern. (Mečkovskaja 2005: 51) „[...]оказывается, для миллионов украинцев и белорусов, живущих в стране своего родного языка, он не является в их коммуникации основным языком!“ (ebd.: 54)

Ein Anteil von 29,59% (14.273.670)²³ der Gesamtbevölkerung der Ukraine gaben im Jahre 2001 an, dass ihre Erstsprache das Russische ist. Dies ist die größte Anzahl an Russisch-Erstsprachlern außerhalb der Russländischen Föderation. Wie in 3.2. erwähnt, vermutet Mečkovskaja (2005: 54), dass viele russisch-erstsprachige Bürger der Ukraine und Belarus angeben als Erstsprache die nominale Staatssprache zu sprechen, um die Souveränität des Staates zu stützen. Wie hoch diese Zahl auch immer sein mag, es gaben jedenfalls 65,20% (31.451.140)²⁴ der Befragten an, die russische Sprache zu beherrschen. Der Anteil derer, die als Nationalität „Russisch“ angaben, machte 17,3% (8.334.100)²⁵ der Gesamtbevölkerung aus.

Vor allem auf der mündlichen Ebene, hat das Russische in der Ukraine einige Besonderheiten, die vor allem durch den Einfluss des Ukrainischen zustande kommen:

- das frikative /ɦ/ (bzw. der stimmhafte pharyngale Frikativ /ʕ/)
- die Aussprache des Pronomens *что* als *уо* (was auch für die südrussischen Dialekte typisch ist)
- lexikalische und syntaktische Ukrainismen sowie Namen und Präzedenzäußerungen (wie Unternehmensbezeichnungen in der ukrainischen Schreibung) die auch von den russischsprachigen ukrainischen Massenmedien gebraucht werden.
- Bei der Übersetzung von Gesetzgebungsakten ins Russische werden Ukrainismen wie *Рада* (statt *Совет*), *городской голова* (statt *мэр* bzw. *градоначальник*) verwendet.

Für die normative russische Sprache gelten diese Eigenheiten höchstens als Regionalismen.

²³ Volkszählung 2001 Ukraine: http://database.ukrcensus.gov.ua/MULT/Database/Census/databasetree_en.asp (abgerufen am 21.12.2015)

²⁴ Volkszählung 2001 Ukraine: http://2001.ukrcensus.gov.ua/results/nationality_population/nationality_popul5/select_56?box=5.6W&rz=1_1&k_t=00&botton=cens_db2 (abgerufen am 21.12.2015)

²⁵ Volkszählung 2001 Ukraine: <http://2001.ukrcensus.gov.ua/results/general/nationality/> (abgerufen am: 21.12.2015)

(Plužnikova 2010: 118)

Die Idee der Emanzipation einer ukrainischen nationalen Varietät des Russischen wurde vor allem von Wissenschaftlern der funktionalistischen Schule der Krim vorangetrieben. Hiermit sollte laut Del Gaudio (2013: 354) eine Freistellung vom Geltungsbereich der normgebenden Zentren Moskau (für das Russische) und Kiew (für das Ukrainische) erreicht werden. Durch die seitdem stark veränderten politischen Umstände durch die Annexion der Krim und den im Zuge dessen aufgeflammtten russischen Nationalismus auf der Halbinsel wird dieses Ziel wohl nicht mehr verfolgt.

Stepanov (2010) wirft in der Diskussion um die Existenz einer ukrainischen nationalen Varietät der russischen Sprache die Frage nach den Trägern dieser Varietät auf. Dabei unterstreicht er, dass es wichtig ist, dass die Träger der Varietät diese für eigenständig halten, Ammon (1995: 92f.) zeigt aber, dass dieses Bewusstsein nicht naturwüchsig ist, sondern von bestimmten Personen oder Gruppen gesteuert wird, also einer Sprachpflege und Sprachpolitik bedarf. Del Gaudio und Ivanova (2013: 1) weisen wiederum darauf hin, dass das Bewusstsein gebildeter Sprecher in Belarus, Kasachstan und der Ukraine, eigene Varietäten zu sprechen, im Wachsen begriffen ist.

Del Gaudio (Del' Gaudio 2011: 31) versucht die Frage nach den Trägern der Varietät zu beantworten: Die Träger der Varietät sind laut ihm vor allem die russischsprachige Bevölkerung der großen Industriestädte der östlichen und südöstlichen Ukraine. Hier und in der Westukraine ist die Sprachsituation einigermaßen homogen. Nicht so in der zentralen und nördlichen Zentralukraine: Hier werden das Ukrainische und das Russische gebraucht, wobei die ukrainische Sprache leicht überwiegt. Daher engt Del Gaudio sein Untersuchungsgebiet auf Großstädte der zentralen und südöstlichen Ukraine, wie Charkiv, Zaporizžja und Kyjiv ein. (ebd.)

Del Gaudio weist darauf hin, dass die Varianz nicht alle Sprecher und sozialen Schichten betrifft und dass ein Teil der russischsprachigen Bevölkerung, nicht unbedingt „ethnische“ Russen, die Normen der standardisierten russischen Sprache Russlands einhalten. Dies sind vor allem Lehrer, Intellektuelle, Gelehrte, hochrangige Militärs, Spezialisten verschiedener Berufszweige usw. In der Regel handelt es sich hierbei um Vertreter der älteren Generation, die ihre Ausbildung in der sowjetischen Zeit genossen haben und ein mobiles Leben führten. (ebd.) Außerdem betrifft, so Del Gaudio, die Varianz fast ausschließlich die mündliche Sprachebene: „[...] в современном письменном русском литературном языке вариация почти отсутствует.“ (ebd.)

Das Fehlen der Variation im schriftlichen Gebrauch kommt daher, dass die meisten

Bücher und die Presse aus Russland importiert werden. Außerdem finden Veränderungen auf der schriftlichen Sprachebene generell langsamer statt als auf der mündlichen. Eine solche Sprachsituation ist typisch für neue geopolitische Situationen; hier wird der Abstand zwischen dem passiven und aktiven Beherrschen des Russischen, der schriftlich-bildungssprachlichen und der mündlichen Sprachform, vor allem unter der jüngeren Generation angetroffen, so Del Gaudio (2011: 31).

Die russische Sprache in der Ukraine, das ist also vor allem die Sprache der „ethnischen“ Russen, die auf ihrem Territorium leben, die 17,3%²⁶ der Gesamtbevölkerung ausmachen. Für die meisten von ihnen ist die russische Literatursprache Erstsprache, das Ukrainische nur für 3,8%²⁷ von ihnen. Interessant ist, dass sehr oft bei Russen, die lange auf dem Gebiet der Ukraine gelebt haben, eine Übernahme von Eigenheiten des Ukrainischen bemerkbar sind. Die auffälligsten davon sind:

- das pharyngale ukrainische *z*, statt eines plosiven,
- die eigene Form des Fragewortes und Subjunktion *чи* und
- einige weitere intonatorische und lexikalische Merkmale. (Chmelevskij/Ursulenko 2009: 217)

Chmelevskij und Ursulenko (2009) schreiben in ihrem Artikel über die Sprache der russifizierten Stadtbevölkerung der Ost- und Südukraine: „[...]что русскоязычным его можно назвать относительно. В большинстве своем русский язык восточной и южной Украины несет на себе характерный опечаток украинского языка.“ (ebd.: 219f.)

In der gesprochenen Sprache dieser Region macht sich eine charakteristisch ukrainische Intonation bemerkbar, wobei die Intonation der russischen Literatursprache als „moskauisch“, oder als „Moskauer Akzent“ wahrgenommen wird. (ebd.) Einige zentralistisch-elitär eingestellte russländische Linguisten weisen darauf hin, dass dies Grund genug ist, diese Menschen in der Forschung in sprachlicher Hinsicht nicht als solche anzusehen, für welche das Russische Muttersprache ist. (Belikov/ Krysin 2001: 44) Dies kann man so nicht gelten lassen, da das Ukrainische in der Ost- und Südukraine eigentlich nur in ländlichen Gegenden als Dialekt und Suržyk als Muttersprache überwiegt. Das Ukrainische ist in der Ost- und Südukraine die Sprache der schaffenden Intelligenzija, der Literaten, der Bohème-Künstler, und auch der Anhänger patriotischer Parteien, allesamt Menschen mit einem starken nationalen Selbstverständnis (ukr. *свідомий українець*, was soviel wie „bewusst und

²⁶ Laut Volkszählung im Jahre 2001 - <http://2001.ukrcensus.gov.ua/results/general/nationality/> (abgerufen am 28.11.2015)

²⁷ Volkszählung 2001 Ukraine: http://database.ukrcensus.gov.ua/MULT/Database/Census/databasetree_en.asp (abgerufen am 21.12.2015)

überzeugt“ bedeutet). Weiters bedient sich eine kleinere Anzahl an Beamten in der öffentlichen Kommunikation der ukrainischen Literatursprache sowie vor nicht allzu langer Zeit Zugewanderte aus ukrainischsprachigen Dörfern, von Suržyk- und Dialektsprechern. (Donij 2003: 7) Größtenteils ist für diese Gruppen, außer den letzteren, das Russische nicht immer die meistverwendete Sprache, aber sehr wohl Muttersprache.

Stepanov (2010) bezeichnet die Russen in der Ukraine aufgrund ihrer engen Beziehungen zu Russland und der dortigen Bevölkerung als Angehörige einer russischen Diaspora und nicht als integrierte russischsprachige Ukrainer. Üblicherweise bezeichnet „Diaspora“ eine durch Migration entstandene Situation, in der Anhänger einer Konfession oder Nation (Ethnie) im betreffenden Gebiet gegenüber anderen in der Minderheit sind. In der russischen Soziolinguistik bezeichnet Diaspora aber auch Bevölkerungsteile der ehemaligen Sowjetunion, die ethnisch inhomogen sind, aber sprachlich und sozial eine Einheit bilden. Im Zuge des Zerfalls der Sowjetunion lebt diese „russischsprachige Diaspora“, die nicht nur aus ethnischen Russen sondern auch aus Angehörigen anderer Nationalitäten besteht, nun außerhalb der Russländischen Föderation. (Michaľčenko 2006: 57f.) Stepanov spricht aber nicht von einer „russischsprachigen“ sondern von einer „russischen“ Diaspora. Dieser spricht er die Möglichkeit eine eigene nationale Varietät des Russischen zu sprechen ab, da sie die sprachlichen, kulturellen und konfessionellen Bindungen mit ihrer historischen Heimat nicht aufgegeben und keine eigene Nation gebildet hat. Diese „russische Diaspora“ gibt es in der Ukraine aber kaum, da ihre vermeintlichen Angehörigen nicht eine von russischsprachigen ethnischen Ukrainern abgegrenzte Gemeinschaft bilden sondern die beiden Nationalitäten stark durchmischt sind.

Das Russische hat in der Ukraine mit 10. August 2012 eine gesetzliche Besserstellung²⁸ erfahren. Diese Besserstellung wurde aufgrund der damit einhergehenden Schlechterstellung der Staatssprache und der gezielten Fehlinterpretation der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen während der Entstehung des Gesetzes (vgl. Moser 2013) immer wieder in Frage gestellt. Welche Folgen diese Besserstellung der russischen Sprache für das ohnehin schwache Ukrainische in den betroffenen Regionen zeitigt, und inwiefern sie zu einer möglichen Anerkennung einer ukrainischen Varietät des Russischen beiträgt, lässt sich jetzt noch nicht abschätzen. Es könnte aber zu einer

²⁸ Die Besserstellung erfolgte durch das Gesetz „Про засади державної мовної політики“, das die Möglichkeit vorsieht, eine Minderheitensprache zur regionalen Amtssprache zu erheben, wenn der Anteil der Sprachgruppe mehr als 10% der Bevölkerung im entsprechenden administrativen Gebiet ausmacht. (vgl. <http://zakon0.rada.gov.ua/laws/show/5029-17> (abgerufen am: 13.04.2016)) Gebiete, die dieses Gesetz umsetzen sind: Die Stadt Sevastopol' und die Oblaste Charkiv, Cherson, Dnipropetrovs'k, Donec'k, Luhan'sk, Mykolajiv, Odesa, und Zaporizžja. Für eine umfangreiche Entstehungsgeschichte des Gesetzes und seine Umsetzung in der Zeit direkt nach seinem Inkrafttreten, vgl. Moser 2013.

verbreiteteren Bewusstwerdung und Elaborierung einer eigenen „nationalen“ Varietät und somit zur Gründung eines weiteren normierenden Zentrums für das Russische führen. (vgl. Del Gaudio 2013: 360) Der durchschnittliche Russischsprecher in der Ukraine ist sich dennoch noch nicht bewusst, eine eigene Varietät des Russischen zu sprechen. De facto überwiegt das Russische in bestimmten Regionen in fast allen kommunikativen Sphären, außer der offiziellen staatlichen Sphäre, vor allem in der Alltagskultur, den Printmedien, Fernsehprogrammen, informeller und geschäftlicher Kommunikation (vgl. Del' Gaudio 2011: 30 und Del Gaudio/ Ivanova 2015: 172) Deshalb könnte, sollten den „Kämpfern für die russische Muttersprache“ weitere Zugeständnissen gemacht werden, auch ein belarussisches Szenario eintreten, in der die Sprache der Titularnation immer weiter aus dem öffentlichen Leben verdrängt wird. (vgl. Moser 2013: 417)

Spezifisch zur Sprachsituation in der Ukraine siehe Kapitel 4.

Zur soziolinguistischen Situation in der Ukraine siehe auch Besters-Dilger „*Language Policy and Language Situation in Ukraine*“ (2009) und Bilianuk „*Contested Tongues: Language Policy and Cultural Correction in Ukraine*“ (2005) oder Vyšnjak „*Мовна ситуація та статус мов в Україні: динаміка, проблеми, перспективи (соціологічний аналіз)*“ (2009).

3.4. Kasachstan

23,7% (3.793.764)²⁹ der Bevölkerung bezeichnen sich nach der Volkszählung von 2009 als ethnische Russen, von denen 98,8% auch Russisch als ihre Erstsprache bezeichnen. 94,4% der Gesamtbevölkerung Kasachstans geben an, gesprochenes Russisch zu verstehen, 88,2% mühelos lesen zu können und 84,8% mühelos schreiben zu können.³⁰ Mečkovskaja (2005: 53) schreibt von einem Anteil von ca. 40% der Bevölkerung an Russen oder russischsprachigen Bürgern (entspricht ca. 4,5 Millionen). Die Position der russischen Sprache ist gefestigt, sogar als offizielle Sprache neben der Staatssprache Kasachisch anerkannt, jedoch wandern viele Russen ab (von 1999 bis 2009 verringerte sich ihre Anzahl um fast 690.000³¹). Geschäftsschriftsprache in Kasachstan ist Russisch. Dies stellt nicht alle Bürger zufrieden und führt zu ethnischen Konflikten; so wünschen sich die Kasachen mehr Kasachisch in Administration und Kultur. (Mečkovskaja 2005: 53)

Politisch hat das Russische hier eine offizielle Position, die in der Verfassung von 1995

²⁹ Volkszählung 2009, Kasachstan: <http://www.stat.gov.kz/getImg?id=WC16200032648> (abgerufen am: 15.12.2015) S.22

³⁰ ebd.: 24

³¹ ebd.: 21

in den Artikeln 7³² und 19³³ festgeschrieben ist, zu dessen Bestand auch Präsident Nazarbaev steht:

„Казахстанцы с уважением и достоинством стали изучать государственный казахский язык. Будем развивать русский язык и языки других казахстанских этносов. Для современного казахстанца владение тремя языками [Kasachisch, Russisch und Englisch - KG] - обязательное условие его благополучия [...]“.

Eine eigene Varietät wird derzeit politisch nicht angestrebt, ihre Entstehung lässt sich aber dennoch schon beobachten, bzw. ist sie schon entstanden, wie sich in den Arbeiten von E.A. Žuravlëva (etwa 2011 oder 2010) lesen lässt. Sie spricht von einer kasachstanischen³⁴ Varietät der russischen Sprache bzw. der russischen Sprache Kasachstans:

„современный русский литературный язык является полинациональным языком и имеет свои национальные варианты, в частности, казахстанский вариант русского языка или русский язык Казахстана.“ (ebd. 2010: 37)

Diese Varietät ergibt sich, da sich die russischsprachigen Bürger Kasachstans noch mehr als jene in der Ukraine oder in Belarus tagtäglich zwischen zwei verschiedenen Kulturen und in einer besonderen Umwelt bewegen, wodurch ein eigenes „nationales Weltbild“ entsteht. Durch das ständige Aufeinandertreffen von zumindest zwei Sprachen bzw. Kulturen tendieren die Menschen sprachliche Äquivalente in ihrer Erstsprache zu suchen, weil sie diese aber nicht immer finden können, werden nach den Realien auch Wörter übernommen oder neu gebildet. Um den kommunikativen Anforderungen in Kasachstan gerecht zu werden, muss die dortige Varietät der russischen Sprache von der in Russland abweichen.

Vor allem der Status und die Gebrauchssphären der russischen Sprache in Kasachstan erlauben es, über eine Herausbildung einer kasachstanischen Varietät der russischen Sprache zu sprechen. (Žuravlëva 2011: 127)

„Современный русский литературный язык, функционирующий в Казахстане, [...] используется в устном бытовом общении; письменном неофициальном общении: на нем созданы и создаются художественные произведения различного жанра и общественно-политическая литература, пишутся научные труды, защищаются докторские и кандидатские диссертации, распространены средства массовой информации всех видов: пресса,

³² „1. В Республике Казахстан государственным является казахский язык.

2. В государственных организациях и органах местного самоуправления наравне с казахским официально употребляется русский язык.

3. Государство заботится о создании условий для изучения и развития языков народа Казахстана.“ in: http://www.akorda.kz/ru/official_documents/constitution (abgerufen am: 13.04.2016)

³³ „1. Каждый вправе определять и указывать или не указывать свою национальную, партийную и религиозную принадлежность.

2. Каждый имеет право на пользование родным языком и культурой, на свободный выбор языка общения, воспитания, обучения и творчества.“ in: http://www.akorda.kz/ru/official_documents/constitution (abgerufen am: 13.04.2016)

³⁴ In der Arbeit wird zwischen „kasachstanisch“ (auf das Staatsgebilde bzw. die Staatsbürger bezogen) und „kasachisch“ (ethnien- und sprachbezogen) unterschieden.

телевидение, радио, Интернет; официальный статус русского языка в Казахстане закреплён «Законом о языках»; он используется на уровне межгосударственного общения.“ (Žuravleva 2010: 37)

Das Russische wird in Kasachstan von der russischen Ethnie, der kasachischen Ethnie und anderen Nationalitäten verwendet. Die Angehörigen der russischen Ethnie sind dabei meist einsprachig, haben aber bewusst die Konzepte der Kontaktsprache aufgenommen und in ihrer Sprache spiegeln sich die Realien der umgebenden Wirklichkeit (des sozial-politischen, geographischen und kulturellen Lebens) wider. Die Angehörigen der kasachischen Ethnie sind meist zweisprachig. Sie verwenden im Russischen Begriffe und konzeptuelle Einheiten aus der Muttersprache und sind dabei fähig zu automatischem Code-Switching. Angehörige anderer Nationalitäten sind aus verschiedenen Gründen einsprachig Russisch oder zweisprachig mit der Erstsprache, seltener dem Kasachischen, und verwenden das Russische als Basissprache, als Sprache der inner- und zwischenethnischen Kommunikation. Sie verwenden im Russischen außer kasachischen Konzepten und Realien der sie umgebenden Realität auch Einheiten der Sprache ihrer Ethnie.

Im Bildungsbereich gilt, dass das Russische mit höherer Bildungsstufe eine höhere Bedeutung bekommt, jedoch das Kasachische nicht ganz verdrängt (vgl. Žuravleva 2011: 129 – in den Universitäten 2005/6 42,56% kasachisch und 56,46% russisch). Auch in den Medien und der Arbeitswelt ist das Russische stark vertreten. (vgl. ebd.)

Die russische Minderheit Kasachstans lebt nun schon fast 25 Jahre lang im unabhängigen Kasachstan und nimmt aktiv am öffentlichen Leben teil, was die zeitgenössischen Sprecher der russischen Literatursprache Kasachstans zu kulturell und sprachlich kompetenten Bürgern macht. Dies erlaubt es den Journalisten wiederum den Lesern Konzepte und Lexik aus der Kontaktsprache und -kultur zuzumuten. (Žuravleva 2011: 138) In den kasachstanischen Printmedien russischer Sprache kommunizieren Nichtmuttersprachler und Muttersprachler (aufseiten der Leser und der Schriftsteller) miteinander, die ungefähr die gleiche lexikalische Basis, darunter für Kasachstan aktuelle Regionalismen, besitzen. Somit wird die Verwendung von bestimmten Elementen zum Normalzustand und sie werden nicht mehr als fremdartig wahrgenommen. Diese Elemente sind nach (Žuravleva 2011: 140) etwa solche,

- die Realien des kasachischen Volkes darstellen (Alltagsgegenstände, Musikinstrumente, Gewohnheiten, etc.),
- solche, die die Realien des gesellschaftlich-politischen und wirtschaftlichen Lebens in Kasachstan widerspiegeln,
- Adjektive, die aus kasachischen Toponymen abgeleitet wurden und sich auf

Personen, Gegenstände, Erscheinungen der gegebenen Ortschaft beziehen,

- Eigennamen von Institutionen, Programmen, Sportclubs, Orden etc. die unter Kasachstanern derart verbreitet sind, dass sie nach keiner Erklärung verlangen,
- und solche lexikalische Elemente, die aus stilistischen Gründen verwendet werden.

Žuravlëva (2011: 141) führt als Beispiele von Wörtern, die jedem Kasachstaner geläufig sind und daher nach keiner Erklärung oder Übersetzung verlangen und auch im Russischen Kasachstans nicht als Fremdkörper wahrgenommen werden folgende an: „*Наурыз*“ (Neujahrs- und Frühlingsfest u.a. bei den Trukvölkern Zentralasiens; in Kasachstan staatlicher Feiertag von 21. bis 31. März), „*дәстархан*“ (Ort, wo Speisen verzehrt werden; z.T. eine Tischdecke auf dem Boden oder die gesamte zentralasiatische Tischkultur bezeichnend), „*акын*“ (improvisierender Volksdichter bzw. –sänger), „*тенге*“ (kasachstanische Währung), „*аким*“ (Bürgermeister bzw. ‚Gouverneur‘), „*мажлис*“ (Unterhaus im kasachstanischen Parlament), „*баурсак*“ (eine Art frittierte Teigstücke, ähnlich dem türkischen Lokma), „*шөльпек*“ (eine Art frittiertes Fladenbrot), „*шанырак*“ (oberster runder Teil der Kuppel einer Jurte), „*шауы*“ (feierliche Zeremonie, bei der Süßigkeiten oder Geld in die Luft geworfen werden, damit sie die Anwesenden freudig aufsammeln) und weitere. Von einem russländischen, belarussischen oder ukrainischen (etc.) Sprecher des Russischen kann nicht vorausgesetzt werden, dass er alle diese Wörter ohne Erklärung versteht, für einen russischsprachigen Kasachstaner sind sie jedoch genauso gewöhnlich, wie für einen russländischen Sprecher des Russischen die Wörter „*сундук*“ (Truhe), „*баушмак*“ (eine Art Schuh), „*карандаш*“ (Bleistift), „*сарафан*“ (ärmelloses Trachtenkleid), „*кибитка*“ (eine Art Planwagen), „*ураган*“ (Orkan) oder „*ямыщик*“ (Postkutscher) und weitere. (Žuravlëva 2011: 141)

Natürlich existieren wie im belarussischen Russischen auch im kasachstanischen Russischen eigene Toponyme, Anthroponyme, Ergonyme mit einer besonderen Stellung in der entsprechenden Sprechergemeinschaft, jedoch sind diese nach Ammon (1995: 66) zu den „spezifischen Eigennamen nationaler Besonderheiten“ zu rechnen, und somit, wie auch die oben genannten Beispiele zwar als zum kasachstanischen Russisch zugehörig betrachtet werden können, jedoch zu sehr regional-kulturell verankert sind, um als Varianten zu gelten, da es schlichtweg kein Gegenstück zu ihnen in den anderen Varietäten gibt. Will man solche Spracheinheiten als Varianten klassifizieren, muss man zunächst die Existenz von Äquivalenten mit abweichenden Bezeichnungen in den anderen Sprechergemeinschaften nachweisen.

Zu den Regionalismen, die in den russischsprachigen Medien Kasachstans

vorkommen, gehören Turkismen, die keine Äquivalente im Russischen haben, und Wörter, die zwar Äquivalente haben, aber wo die Turkismen eher auf die aktuellen Realien Kasachstans angewendet werden und Neologismen, die nach russischen Wortbildungsregeln gebildet werden. Genauer zur Mediensprache Kasachstans und zu Bildungsmechanismen von Neologismen findet sich in den Arbeiten von Žuravlëva.

Es lässt sich also sagen, dass sich die russische Sprache in Kasachstan rege in einem multinationalen Umfeld entwickelt und durch entlehnte Lexik – Regionalismen, die durch der russischen Sprache eigene Wortbildungsprozesse in den Wortbestand eingegliedert werden – erweitert wird. Die bezeichnenden Eigenheiten für die kasachstanische Varietät des Russischen sind zusammengefasst

- ihre Verwendung von ethnischen Russen und Angehörigen anderer Nationalitäten,
- das Schwinden der russischen Dialekte,
- die Verschiebung von Wörtern in den aktiven oder passiven Gebrauch, die sich nicht immer mit der in der Russländischen Föderation deckt,
- Bedeutungsverschiebungen bei Wörtern und Begriffen, die mit dem Umfeld, in dem sich das Russische Kasachstans entwickelt zusammenhängen,
- die Bildung von Neologismen mittels russischer Wortbildungsmechanismen,
- eine Erweiterung der kasachstanischen Varietät des Russischen um kasachische sprachliche Konzepte,
- und letztlich auch phonetische Veränderungen bei der Entlehnung von Wörtern aus dem Kasachischen, was mit dem vom Russischen verschiedenen Betonungssystem, der Konsonantenhäufung, der Verwendung *ь* [omɐnʲ] absoluten Wortanfang und anderen kasachischen Eigenheiten zusammenhängt.

Wie auch Belarus trennt Kasachstan aufgrund der offiziellen Stellung der Sprache im Land und ihrer eigenständigen Entwicklung von einer eigenen Varietät einer plurizentrischen russischen Sprache also eigentlich nur mehr ein erweitertes Interesse von Experten, was dann auch zur Gründung einer Institution, die sich um die Normierung dieser Varietät kümmern würde, führen kann. Del Gaudio (2013: 359) vermutet in einer vorsichtigen Prognose, dass aufgrund der Sprachsituation und des Funktionierens des Russischen in Kasachstan, ebendort die Formierung einer eigenen nationalen Varietät früher abgeschlossen sein wird als in der Ukraine oder in Belarus. Auch Ivanova (2013: 373) bemerkt, dass der Konsolidierungsprozess dieser Varietät schneller fortschreitet und zu weniger Kontroversen führt als der anderer Varietäten. Erforscht wird das kasachstanische Russisch vor allem von Z.K. Achmetžanova, L.K. Žanalina, E.A. Žuravlëva und anderen.

3.5. Moldawien

Im Jahr 2004 waren 5,95% (201.218)³⁵ der Bevölkerung Moldawiens ethnische Russen, für 11,26% (380.796)³⁶ der Bevölkerung war die Erstsprache Russisch, und für 15,99% (540.990)³⁷ war Russisch die meist gebrauchte Sprache. Russisch hat den Status als Sprache der interethnischen Kommunikation und ist eine regional anerkannte Minderheitensprache (Gagausien und Transnistrien). Das Russische im geopolitischen Umfeld Moldawiens erforschen etwa I.A. Ionova, V.I. Tudose, und andere.

3.6. Lettland

Im Jahr 2011 bezeichneten sich 26,9% (556.422)³⁸ der Bevölkerung Lettlands als ethnische Russen, und 33,75% (698.757)³⁹ geben an zuhause meist Russisch zu sprechen. Bei einem Volksentscheid im Februar 2012 sprachen sich jedoch nur 24,9% dafür aus, das Russische zur zweiten offiziellen Sprache zu machen. Der Ausgang des Referendums kann auch dadurch bedingt sein, dass viele Angehörige der russischsprachigen Minderheit in Lettland den Status von „Nichtbürgern“ haben und somit nicht an der Abstimmung teilnehmen durften. Das Russische hat in Lettland keinen offiziellen Status. Das Land ist somit das einzige, das der ehemaligen Sowjetunion angehört hatte und in dem heute die russische Sprache nur als Fremdsprache gilt. Die staatliche Sprachpolitik führt aufgrund des großen Bevölkerungsanteils der russischsprachigen Minderheit zu sozialen Spannungen und immer wieder zu Protesten.

Doch auch hier lassen sich viele mit dem Einfluss des Lettischen zusammenhängende sprachliche Eigenheiten erkennen, wie I. V. Dimante bemerkt, z.B.: *Нам упрекают, мне есть время, аплиециба (удостоверение), иззиня (справка), конт (счет), Ринда (очередь)* etc. (2007: 188f. zit. nach Dorofeev 2009: 31)

³⁵ Volkszählung 2004, Moldawien ohne abtrünnige Territorien: http://www.statistica.md/public/files/Recensamint/Recensamintul_populatiei/vol_1/7_Populatia_pe_nation_loc_alit_ro.xls Im abtrünnigen Transnistrien ist ungefähr ein Drittel der Bevölkerung Russisch und Russisch nimmt eine besondere Stellung im öffentlichen Leben ein, dennoch ist das Land sehr klein und zu sehr von der Russländischen Föderation abhängig um auch nur an Plurizentrität zu denken.

³⁶ ebd.

³⁷ ebd.

³⁸ <http://www.csb.gov.lv/en/notikumi/key-provisional-results-population-and-housing-census-2011-33306.html> (abgerufen am: 16.12.2015)

³⁹ Resident population in statistical regions, cities under state jurisdiction and counties by SEX, language mostly spoken at home and age group; on 1 March 2011: http://data.csb.gov.lv/pxweb/en/tautassk_11/tautassk_11_tsk2011/TSG11-07.px/?rxid=5433b4f6-13f0-4e78-8ec8-4339e7ac1117 (abgerufen am: 16.12.2015)

3.7. Estland

In Estland lebten im Jahr 2015 330.258⁴⁰ ethnische Russen, was 25,15% der Bevölkerung sind. Im Jahr 2012 war für 29,59% (383.062)⁴¹ der Gesamtbevölkerung das Russische Erstsprache. In Estland leben die Russen zwar relativ konzentriert an der Grenze zur Russländischen Föderation und in einigen weiteren Städten, jedoch ist ihre absolute Zahl zu klein, um ein starkes Zentrum zu bilden und ihre Sprache hat trotz der relativ weiten Verbreitung nur den Status einer nationalen Minderheitensprache. Offiziell wird eine strenge Sprachpolitik zum Schutz der estnischen Sprache gefahren.⁴²

3.8. Kirgistan

Kirgistan hat Schwierigkeiten dabei, das Russische in speziellen Berufsfeldern und dem Bildungsbereich zu ersetzen, außerdem hat das Russische in Kirgistan eine lange Tradition als lingua franca, da die kirgisischen Dialekte untereinander nur schwer verständlich sind. Um die russischsprachige Bevölkerung, die einen großen Anteil hochqualifizierter Arbeiter und Spezialisten stellt, nicht zum Abwandern zu bewegen, wurde im Dezember 2010 durch eine Verfassungsänderung das Russische dem Kirgisischen als offizielle Sprache gleichgestellt. Der Status der russischen Sprache ist in der Verfassung in den Artikeln 10⁴³ und 45⁴⁴ geregelt. Wie die letzten drei Volkszählungen zeigen, hat der Anteil derer, die sich als Russen bezeichnen, stark abgenommen (1989: 916.600 Russen (21,5%); 1999: 603.200 Russen (12,5%); 2009: 419.600 Russen (7,8%); 2015: 364.571 Russen (6,2%))⁴⁵

3.9. Tadschikistan

Nach einer Degradierung im Jahr 2009 durch ein ausführliches Sprachengesetz, das

⁴⁰ <http://www.stat.ee/34278/> (abgerufen am 16.12.2015)

⁴¹ <http://www.stat.ee/64629/> (abgerufen am 16.12.2015)

⁴² vgl. <http://rus.postimees.ee/476662/zakon-zawawaet-jestonskij-jazyk> (abgerufen am: 13.04.2016)

⁴³ „1. Государственным языком Кыргызской Республики является кыргызский язык.
2. В Кыргызской Республике в качестве официального употребляется русский язык.
3. Кыргызская Республика гарантирует представителям всех этносов, образующих народ Кыргызстана, право на сохранение родного языка, создание условий для его изучения и развития.“ in: http://www.gov.kg/?page_id=263&lang=ru (abgerufen am: 13.04.2016)

⁴⁴ „[...] 3. Государство создает условия для обучения каждого государственному, официальному и одному международному языкам, начиная с учреждений дошкольного образования до основного общего образования. [...]“ in: http://www.gov.kg/?page_id=263&lang=ru (abgerufen am: 13.04.2016)

⁴⁵ National Statistical Committee of the Kyrgyz Republic (2011): 20 years of independence of the Kyrgyz Republic. Figures and facts. Bishkek 2011. In: <http://stat.kg/media/publicationarchive/d0b1b360-9df1-4fcf-8b0d-59f439e07e8c.pdf> S.12 (abgerufen am: 15.12.2015) und Численность постоянного населения Кыргызской Республики по отдельным национальностям в 2009-2015 гг. In: <http://www.stat.kg/media/statisticsoperational/8095e2a8-5228-4645-90e5-4ee025605225.xls> (abgerufen am: 20.04.2016)

das Tadschikische als einzige Staatssprache stärkte, wurde das Russische 2011 durch eine Verfassungsänderung⁴⁶ wieder zur „Sprache der interethnischen Kommunikation“ erhoben. In Tadschikistan bezeichnen sich 2010 nur noch 0,46% der Bevölkerung (34.838) als ethnische Russen und unwesentlich mehr (0,53%) bezeichnen Russisch als ihre Muttersprache, jedoch geben 25,96% der Bevölkerung (1.963.857) an, Russisch fließend zu sprechen⁴⁷. Auch Tadschikistan hat in den Jahren seiner Unabhängigkeit eine bedeutende Abwanderung, nicht nur von der russischen Bevölkerung durchgemacht.

3.10. Usbekistan

Das Russische ist in Usbekistan eine Minderheitensprache ohne juristischen Status, die jedoch weiterhin einige wichtige soziale Funktionen wahrnimmt (Geschäftsschriftsprache, Bildungssprache im naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Bereich), jedoch ist eine offizielle Statusanhebung für die russische Sprache auch aufgrund des Panturkismus und Islams nicht in Aussicht, eher eine weitere Zurückdrängung, da der Anteil an Russen hier nur 4,8% der Bevölkerung ausmacht (was aber angesichts des Bevölkerungsreichtums des Landes immer noch ca. 1,5 Millionen Menschen sind). (Mečkovskaja 2005: 53)

3.11. Litauen

5,81% (176.913)⁴⁸ der Bevölkerung machen im Jahr 2013 ethnische Russen aus, und für 7,18%⁴⁹ der Bevölkerung ist Russisch die Erstsprache. Auch hier hat die russische Sprache keinen besonderen juristischen Status, das Russische ist bloß Sprache einer nationalen Minderheit.

Auch hier lassen sich einige mit dem Einfluss des Litauischen zusammenhängende sprachliche Eigenheiten erkennen, wie V. Ju. Michal'čenko bemerkt, z.B.: *Пасална* (денежное пособие), *студия* (изучение), *красивая погода*, *благодарим Вам за участие* etc. (2007: 362. zit. nach Dorofeev 2009: 31)

Das Funktionieren des Russischen im geopolitischen Umfeld Litauens erforschen etwa

⁴⁶ <http://news.tj/ru/news/v-tadzhikistane-russkii-yazyk-vnov-pustyat-v-zakonotvorchestvo> (abgerufen am: 15.12.2015)

Art. 2 der Verfassung: „Государственным языком Таджикистана является таджикский язык.

Русский язык является языком межнационального общения.

Все нации и народности, проживающие на территории республики, вправе свободно пользоваться своим родным языком.“ in: <http://www.prezident.tj/ru/taxonomy/term/5/112> (abgerufen am: 13.04.2015)

⁴⁷ Volkszählung 2010, Tadschikistan:

http://www.stat.tj/ru/img/526b8592e834fcaaccec26a22965ea2b_1355501132.pdf S.7, 12 und 58 (abgerufen am: 15.12.2015)

⁴⁸ Lietuvos Statistikas Departamentas (2013): *Gyventojai pagal tautybę, gimtąją kalbą ir tikybę*. Vilnius. 2013 In: <http://osp.stat.gov.lt/services-portlet/pub-edition-file?id=22> (abgerufen am: 16.12.2015) S.7

⁴⁹ ebd.: 12

3.12. Andere Staaten der ehemaligen Sowjetunion:

Hier ist Russisch nur eine Minderheitssprache, die von weiten Teilen der Bevölkerung beherrscht wird, ähnlich wie in Usbekistan, verliert aber immer mehr an Bedeutung. Anteil der ethnischen Russen an der Bevölkerung: Armenien 0,39% (11.911)⁵⁰ (0,78% (23.484)⁵¹ der Bevölkerung haben Russisch als Erstsprache), Aserbaidshan 1,3% (119.300)⁵² (7,6%⁵³ der Bevölkerung sprechen Russisch fließend; ca. 680.000), Georgien 1,5% (67.700)⁵⁴, Turkmenistan 4-7%⁵⁵ (250.000-500.000); in Turkmenistan ist das Russische Sprache der interethnischen Kommunikation, sein Status ist durch die Verfassung und Sprachgesetze geschützt.

3.13. Status des Russischen außerhalb des Gebiets der ehemaligen Sowjetunion:

Weder in Israel noch in Nordamerika oder Westeuropa, wo es größere russischsprachige Gemeinschaften gibt, hat Russisch den Status einer Minderheitensprache, weshalb es dort auch keinen offiziellen (juridischen) Status hat. (Mečkovskaja 2005: 52) Auch unter ex-sowjetischen Migrantengruppen ist Russisch häufig Kommunikationssprache. (Del Gaudio 2013: 352)

4. Begriffsklärung und Abgrenzung: Erscheinungsformen des Russischen in der Ukraine

4.1. Variante, Varietät, Nation, Plurinationalität, Pluriarealität, Plurizentrität etc.:

In dieser Arbeit werden die Begriffe Varietät und Variante verwendet und nach Ammons Vorbild (1995: 64) strikt voneinander unterschieden. Die Termini wurden schon in

⁵⁰ Volkszählung 2011: http://www.armstat.am/file/article/demog_2015_8.pdf S.136 (abgerufen am: 15.12.2015)

⁵¹ ebd.

⁵² http://www.stat.gov.az/source/demography/ap/az/population_2015.zip S.20 (abgerufen am: 15.12.2015)

⁵³ ebd.: 21

⁵⁴ Statistical Yearbook of Georgia 2009

http://www.geostat.ge/cms/site_images/_files/archive/yearbook/Statistical%20Yearbook%20Georgia_2009.pdf S.22 (abgerufen am: 15.12.2015)

⁵⁵ Die Zahlen sind hier ungenau, da die letzte Volkszählung von der die Daten veröffentlicht wurden mittlerweile 20 Jahre zurückliegt. Zahlen des Auswärtigen Amts der BRD: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Turkmenistan.html> (abgerufen am: 15.12.2015) und Zahlen aus dem CIA World Factbook (2013):

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/tx.html> (abgerufen am: 15.12.2015)

den vorhergehenden Kapiteln stillschweigend verwendet, müssen nun aber für die weitere Verwendung in dieser Arbeit präzisiert werden: Eine Variante ist eine einzelne Einheit, die variabel ist. Der Sprecher wählt also zwischen mehreren möglichen Varianten. Das sprachliche System, das sich durch die Verwendung von bestimmten Varianten auszeichnet, wird als Varietät bezeichnet.

Wie eingangs erwähnt, wird in der vorliegenden Arbeit zwar zwischen „russländisch“ („российский“) und „russisch“ („русский“) unterschieden, eine analoge Unterscheidung zwischen einem Begriffen für die ukrainische Nationalität bzw. Sprache einerseits und das ukrainische Staatsvolk oder Staatsgebilde unabhängig von Sprache und Nationalität andererseits ist sprachlich ohne Bildung von Neologismen nicht möglich. Deshalb bediene ich mich trotz der nicht zufriedenstellenden Eindeutigkeit der Termini „ukrainische Variante“, „ukrainisches Russisch“ und „Ukrainismus“, die möglicherweise einige Leser zu sehr dazu verleiten, an die ukrainische Sprache oder Interferenzen von zu denken. Noch hat sich keine das Problem lösende und zufriedenstellende Terminologie etabliert.

In der Diskussion um die Varietäten von Standardsprachen konkurrieren die Termini „plurinational“, „pluriareal“ und „plurizentrisch“. Der Begriff „plurinational“ bedarf in Bezug auf das Russische eindeutig einer Klärung, denn wenn man von einer plurinationalen deutschen Sprache spricht, so ist es hier mehr oder weniger eindeutig, dass von einer Ethnie⁵⁶ mit gemeinsamem Sprach- und Kulturraum in verschiedenen Staatsgebilden gesprochen wird. Der Begriff „Nation“ bezieht sich in diesem Fall auf die einzelnen Staatsvölker, die eine jahrhundertelange Geschichte trennt, ihre gemeinsame Sprache und Kultur jedoch vereint. Den Begriff auf das Russische zu verwenden ist schwieriger, da sich durch den Russifizierungsdruck im Russländischen Reich, der Sowjetunion und gegenwärtig noch in der Russländischen Föderation viele Ethnien der russischen Sprache bedienen und diese auch oft die Titularsprache der Ethnien völlig verdrängt hat. Dabei bedeutet dies aber nicht, dass sich russischsprachige Menschen nicht trotzdem als Angehörige einer anderen Nation(alität) bezeichnen. Russisch ist, je nach dem Verständnis von „Nation“ in „plurinational“, entweder schon seit den ersten „Erfolgen“ der Russifizierung verschiedener Völker eine plurinationale Sprache und wurde auch als solche verstanden, nur einen anderen Begriff gewählt: „язык межнационального общения“, oder aber, wenn die Begriffe Nation und Staat gleichgesetzt bzw. miteinander verbunden werden, erst mit der Unabhängigkeit der Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Generell ist der hier an zweiter Stelle angeführte Ansatz der Plurinationalität ein

⁵⁶ Hier kann natürlich eingeworfen werden, dass auch der deutsche Sprachraum durch eine Germanisierung verschiedener Völker entstanden ist, doch liegt diese viel weiter zurück als beim Russischen, so weit, dass diese Vergangenheit kaum mehr eine Rolle bei der Identitätsbildung der verschiedenen Staatsvölker spielt.

fragiler, wie Dürscheid, Elspaß und Ziegler (2015: 211) schreiben. So waren in der soziolinguistischen Literatur vor 1990 das „BRD-Deutsch“ und das „DDR-Deutsch“ noch als Kandidaten für nationale Varietäten des Deutschen angesehen, unmittelbar nach der Wiedervereinigung wurden die vormaligen zwei Varietäten als eine betrachtet, als „(BRD-)deutsches Deutsch“. „Das ‚DDR-Deutsch‘ hätte sich demnach gewissermaßen über Nacht in Luft aufgelöst.“ (ebd.) E.N. Stepanov (2010: 11) kritisiert in seinem Aufsatz „*Национальные варианты русского языка или русские территориальные койне?*“, der eine Reaktion auf die Konzepte der formalistischen Schule der Krim, vor allem von Rudjakov⁵⁷ und Žuravlěva⁵⁸ darstellt, dass sich in den Staaten und Gebieten, denen nationale Varietäten zugeschrieben werden, keine Nation gebildet hat:

„[...] национальные варианты русского языка могли бы существовать только при условии осознания русским и/или русскоязычным населением тех или иных территориальных автономий себя представителями самостоятельных наций, отличных от русской либо других наций, не утративших своих национальных языков. Национальный вариант языка осознаётся таковым, когда сформирована новая нация, основным средством вербальной коммуникации которой служит данное языковое образование. Однако этнические русские Казахстана, Украины, Белоруссии, стран Балтии, Средней Азии, Закавказья позиционируют себя как неотъемлемую часть русской нации.“

Demgegenüber steht Ammons (1995:23) Sicht, dass eine Nation ein politisch bewusst gewordenes Volk ist, das einen gemeinsamen Staat anstrebt, unabhängig von den Sprachen die es spricht und Kulturen denen es angehört. Gerade die Idee der Sprachnation spielt in der außenpolitischen Linie Russlands eine wesentliche Rolle, wobei hier die Reichweite der Nation und der Sprache manchmal gerne überschätzt werden, indem andere Nationen nicht anerkannt werden. Dass sich die Individuen der ukrainischen Nation (nicht der Sprachnation) als zusammengehörig und nicht der russländischen Nation zugehörig fühlen und somit unabhängig von den dort anzutreffenden verschiedenen Sprachen und (teilweise) Kulturen anzuerkennen ist, zeigt das Referendum über die Unabhängigkeit der Ukraine 1991, in der alle Regionen für dieselbe gestimmt haben. Außerdem kann nicht ernsthaft von der Sowjetunion als uninationalem Staat gesprochen werden, da die einzelnen Völker und somit die Teilrepubliken immer ein gewisses kulturelles Eigenleben hatten.

Ähnliche Kritik wie Stepanov am Begriff „nationale Varietät“ üben auch Dürscheid/Elspaß/Ziegler (2015: 212) mit Verweis auf die empirischen Untersuchungen von Scharloth (2005) und Pfrehm (2007) indem sie bemerken, dass der von Sprachwissenschaftlern konstruierte Begriff in der Wahrnehmung von Laien nicht

⁵⁷ (ehemals?) Verfechter der ukrainischen Varietät des Russischen; vgl. Rudjakov 2010 und 2011

⁵⁸ Verfechterin der kasachstanischen Varietät des Russischen; vgl. Žuravlěva 2010 und 2011

angekommen ist. Genauso gegen die Verwendung des Begriffes „nationale Varietät“ spricht, dass vermeintliche nationale Varietäten häufig politisch-nationale Grenzen überschreiten. (Dürscheid/Elspaß/Ziegler 2015: 212)

Auch der Terminus der „Plurizentrität“ passt nicht auf das Russische, da dieser stark an nationale Vollzentren gebunden ist. Als Vollzentrum kann man in Bezug auf die russische Sprache, aufgrund der fehlenden regulierenden Sprachinstitutionen, jedoch nur Russland zählen, die anderen in Frage kommenden Länder können höchstens als Halbzentren gelten, wie wir oben gesehen haben. Weil dieses Hindernis der Regulation nur vom Sprachbewusstsein bzw. politischen Willen abhängt und jederzeit genommen werden kann, sprechen Del Gaudio/ Ivanova (2013: 1&15) von „*pluricentricity in formation*“.

Von einer einzigen nationalen russischen Sprache zu sprechen und alle von Standard abweichenden Formen als territoriale Koinai bzw. Regiolekte abzutun, wie Stepanov (2010: 13) es tut, wird der innerhalb der Staaten durchaus überregionalen Verwendungsrealität dieser Varietäten in den entsprechenden Gebieten nicht gerecht, weshalb es geeigneter erscheint, von einem pluriarealen Russisch zu sprechen. Der Begriff der Pluriarealität würde einerseits dem Umstand gerecht, dass sich das Russische in den verschiedenen Staaten, in denen es von (einem Teil) der Bevölkerung gesprochen wird, durch gewisse phonetische, lexikalische und syntaktische Merkmale unterscheidet, andererseits dem Umstand, dass auch innerhalb der Russländischen Föderation nicht überall gleich gesprochen und geschrieben wird, da sich auch hier kulturelle und lebensweltliche Unterschiede zwischen Pskov und Južno-Sachalinsk, Derbent und Murmansk auf die Sprache niederschlagen.

Der Grund, warum sich verschiedene Varietäten einer Sprache überhaupt bilden, liegt darin, dass eine strukturell einheitliche Sprache an die Bedürfnisse der inneren Kommunikation von (nationalen oder staatlichen) Gemeinschaften angepasst wird. Die einzelnen Formen einer Sprache unterscheiden sich nicht nur durch eine bestimmte Anzahl an substantiellen Innovationen, darunter fremdsprachlicher Herkunft, sondern auch durch eine funktionale Verschiebung gemeinsprachlicher Einheiten, die nicht auf dem gesamten Verbreitungsgebiet der Sprache mitgemacht werden, da die verschiedenen Sprechergemeinschaften nicht überall gleich intensiv miteinander kommunizieren und auch nicht alle Gemeinschaften die selben kommunikativen Anforderungen haben. Diese funktionalen Verschiebungen gemeinsprachlicher Einheiten können laut Žuravlěva (2011: 130f. mit Verweis auf Čeredničenko 1988: 10) dreierlei Art sein:

- 1) zeitliche (diachrone) Verschiebungen, wobei sich ein Sprachelement, das einem vergangenen Sprachzustand im primären Verbreitungsgebiet eigen war, erhalten bleibt

und eine aktive Existenz in den sekundären Verbreitungsgebieten weiter führt;

- 2) räumliche Verschiebungen, die durch den Verlust von territorialen Gebrauchseingrenzungen von Spracheinheiten im sekundären Verbreitungsgebiet im Vergleich zum primären hervorgerufen wurden;
- 3) Statusverschiebungen, die sich in der Erhöhung oder Verminderung der Funktionalität der einen oder anderen sprachlichen Einheit bemerkbar machen.

Verschiedene Dialekte können sich nur auf dem primären Sprachverbreitungsgebiet halten, außer die Sprechergemeinschaft lebt in einer gewissen Isolation, daher wird das Dialektsystem eingeeengt und Unterschiede nivelliert, was zum Verschwinden der russischen Dialekte außerhalb Russlands beiträgt.

Nun müssen wir, wenn wir von Varietäten und plurinationalen, -zentralen und -arealen Sprachen usw. sprechen, auch der Frage nachgehen, ab wann überhaupt von einer Varietät gesprochen werden kann:

Von einer Varietät kann gesprochen werden, sobald mindestens eine Variante vorhanden ist. Dies ist im Russischen, das auf dem Gebiet der Ukraine gesprochen wird, schon allein durch die Form „в Украине“ gegeben. Eine andere Sache ist es von einer „nationalen Varietät“ zu sprechen, die laut Ammon (1995: 72) mindestens folgende Bedingungen erfüllen muss: „(a) *spezifische nationale Varianten (mindestens eine)*, oder (b) *für eine Nation spezifische Kombination von nationalen Varianten, die dann im Einzelnen auch unspezifisch sein können.*“ Dies bedeutet noch nicht, dass jede Nation eine eigene Varietät besitzt. Analog zu den nationalen Varietäten kann in Bezug auf Sprechergemeinschaften, denen abgesprochen wird, eine separate Nation zu sein, wie dies Ammon (ebd.) bzgl. DDR und BRD tut, von staatlichen oder staatsbezogenen Varietäten gesprochen werden. Diese Varietäten können Standardvarietäten sein, müssen aber nicht als solche gelten. In der Regel kann von einer Standardvarietät dann gesprochen werden, wenn diese in öffentlichen Situationen die sprachliche Norm bildet. Ein guter Indikator dafür ist laut Ammon (1995: 73-47), dass die Standardvarietät in der Regel Lehrgegenstand und zumeist auch Unterrichtssprache in der allgemeinbildenden Schule ist. Mit dem Unterrichten der Standardvarietät geht in der Regel auch einher, dass diese kodifiziert ist, also dass ihre Formen in veröffentlichten Wörterbüchern oder Regelwerken beschrieben sind.

In Wörterbüchern des Russischen sind territorial eingeschränkt gültige Varianten kaum angeführt und wenn sie es doch sind, dann werden sie meist nur mit „обл.“ (областной) gekennzeichnet. Dies lässt sich in etwa mit „regional“ übersetzen. Für welche konkrete Region der jeweilige Ausdruck typisch ist, wird kaum angegeben. Dies und das die Varianten

in gewisser Hinsicht als provinziell markierende „обл.“, stellen das Russische als eine territorial unglaublich homogene Sprache dar und schwächen regional als standardsprachlich geltende Varianten zugunsten anderer (meist zentralrussischer bzw. Moskauer) Varianten, die zu überregionalen Ausdrücken gemacht werden. Dies zeugt von einem sehr hohen Zentralisierungsgrad des Russischen, für genaueres zum Sprachkodex von Standardvarietäten und der Problematik in der Variantenmarkierung in Wörterbüchern der deutschen Sprache vgl. Ammon (1995: 61-100).

Natürlich gibt es Grenzfälle, wo Standardvarietäten bestehen müssten, der (politische) Wille, diese Varietäten als Standardvarietäten anzuerkennen und auszubauen, jedoch nicht ausreicht. Solche Varietäten müssen vom Nonstandard abgegrenzt sein, und zwar von regional sehr eingeschränkten Varianten, wie Dialekten, aber auch von regional auf sehr engen Raum begrenzten Neubildungen und Entlehnungen aus Fremdsprachen. (Ammon 1995: 82) In Bezug auf eine ukrainische Varietät des Russischen heißt das, dass etwa Formen wie das fast ausschließlich auf die Charkiver Region beschränkte „тремпель“ (für gemeinrussisch „вешалка“ bzw. „плечики“) nicht Teil einer ukrainischen Standardvarietät sein können. Dies gilt auch für dialektale Varianten der russischen Dialekte, die auf dem Gebiet der Ukraine, jedoch eine äußerst geringe Rolle spielen. Aber auch von sozial allzu sehr auf bestimmte Gruppen beschränkte Sprachvarianten, vor allem von Varianten, die nur in der nichtöffentlichen Kommunikation dieser Gruppen verwendet werden, muss eine Variante abgegrenzt werden, um als Standardvariante gelten zu können. (Ammon 1995: 82) Schwierigkeiten in der Abgrenzung bereiten hier in Bezug auf die Ukraine vor allem Prostorečie- und Suržykformen.

Wichtig ist es bei solchen Grenzfällen vor allem den Verbreitungsgrad und den offiziellen Sprachgebrauch von sogenannten „Modellsprechern“ und „-schreibern“ (= professionelle Sprachbenutzer, wie Berufsschreiber, also Journalisten, Wissenschaftler oder Schriftsteller und bezüglich der Aussprache Berufssprecher in Medien oder Theater) zu betrachten, da diese ihre Sprache bewusst verwenden und dabei eine Vorbildwirkung auf die restliche Bevölkerung ausüben, also ein guter Indikator für die Wahrnehmung von Varianten als Standardformen sind. (Ammon 1995: 82)

Im Falle der Ukraine haben wir gesehen, dass sich die Bemühungen, eigene Varianten in Wörterbüchern der russischen Sprache von fremden abzugrenzen, bzw. solche Regelwerke überhaupt herauszugeben, in Grenzen halten. Da so laut den meisten Definitionen keine Standardvarietät zustande kommen kann, jedoch ein hypothetischer Standard zu bestehen scheint, könnte er nach Ammons Vorschlag (1995: 88) als „Gebrauchsstandard“ bezeichnet

werden.

Zur Abgrenzung einer nationalen Standardvarietät, reicht es jedoch nicht, die Varietät im Inneren abzugrenzen, also regional und sozial, sondern auch nach außen, d.h. sie muss von fremden nationalen Varietäten abgegrenzt werden. (vgl. Ammon 1995: 88f.) Eine Variante, die auf dem gesamten Verbreitungsgebiet der russischen Sprache vorkommt und als standardsprachlich anerkannt ist, kann nicht als nationale Standardvariante einer der das Russische verwendenden Nationen gelten.

Eine „nationale“ Varietät einer Sprache einer plurizentrischen Literatursprache bedarf einer eigenen – zumindest in ihrem territorialen Wirkungsbereich anerkannten – Norm, wozu aber der betreffende Staat die Sprache anerkennen und fördern muss. So hat im Jahre 1993 die ukrainische Regierung gefordert, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Formen *„в Украину, в Украине, из Украины“* anstatt der Formen *„на Украину, на Украине, с Украины“* als normgerecht anzuerkennen. Dies war eine politische Entscheidung, durch welche die Ukraine einem anderen Staat eine Sprachnorm diktieren wollte (Plužnikova 2010: 119): Die Ukraine selbst erkannte damals (durchgehend seit 1989; vgl. Moser 2013: 23) das Russische zwar als offizielle Sprache an, es gab und gibt jedoch keine Institution, die sich mit der Normierung dieser Sprache auf dem eigenen Staatsgebiet befassen würde. Für die Russländische Föderation, die die obgenannten Formen nicht anerkennt, stellen sie nach wie vor eine Abweichung von der dort gültigen sprachlichen Norm dar. Hätte die Ukraine eine eigene Normierung der russischen Sprache vorgenommen, so hätte man den Blick auf die russische Standardsprache als überall einheitliches Gebilde aufgeben und den Weg einer neuen, eigenen Norm gehen können. Plužnikova (2010: 119) geht davon aus, dass die genannte Empfehlung der Ukraine aus dem Jahre 1993 geschah, als – wie sie fälschlicherweise behauptet (vgl. Moser 2013) – das Russische keinen offiziellen Status in der Ukraine hatte. Sie geht davon aus, dass von einer neuen Norm schon dann gesprochen werden kann, wenn die Sprache einen offiziellen Status hat. Dass dies trotzdem nichts an der Situation der Normativität des Umgangs mit der Landesbezeichnung im Nachbarland (und im eigenen Land) ändert, zeigt ihr eigenes Beispiel: In Belarus, wo das Russische gleichberechtigte Staatssprache ist, kann es zwar zu einer Festigung einer von der russländischen abweichenden Norm kommen, wie eben die Belarussen ihr Land *„Беларусь“* nennen, in der Russländischen Föderation ist es aber immer noch üblich (und von den Norminstanzen als korrekt anerkannt) das Land *„Белоруссия“* zu nennen. (vgl. Plužnikova 2010: 119) Wenn eine Änderung am Sprachgebrauch außerhalb wie innerhalb des eigenen Territoriums gewünscht wird, so muss eine anerkannte Normierungsinstanz die Änderung

annehmen und die neue Norm verbreiten. Die Sprachnormierung überlassen Belarus sowie die Ukraine jedoch noch immer nur der PAH (der Russischen Akademie der Wissenschaften), dem russländischen Bildungsministerium und anderen russländischen Institutionen alleine.

Natürlich kann mitunter eine eigene Sprachform einer Region dabei helfen, sich von anderen abzugrenzen, was der Stärkung eines Nationalgefühls dient. Die Ukraine scheint den möglichen Nutzen der eigenen Varietät des Russischen zur Identitätsbildung und Stärkung des Zusammenhalts der Nation noch nicht für sich entdeckt zu haben, diesen Weg für zu riskant zu halten, da durch eine Anerkennung und Förderung der Varietät in den betreffenden Regionen das Ukrainische wieder mehr an Bedeutung verlieren würde und die Landesteile noch weiter auseinanderdriften könnten. Ammon weist, wie oben erwähnt wurde, darauf hin, dass eine derartige Regionalsymbolik von Sprachformen aber nicht „naturwüchsig“ ist, sondern von bestimmten Gruppen oder Personen gesteuert wird, häufig mithilfe der Erziehungsorgane, der Massenmedien und der kommunalen oder staatlichen Institutionen. So wird die Regionalsymbolik Gegenstand von Sprachpflege und Sprachpolitik. (Ammon 1995: 92)

„Mindestbedingung für das Vorliegen einer eigenen Standardvarietät ist, daß spezifische Sprachvarianten oder Variantenkombinationen vorliegen, die von wenigstens einer der Instanzen des Kräftefeldes einer Standardvarietät [...] als Standardsprachlich anerkannt sind, also vom Sprachkodex, den Sprachexperten, den Normautoritäten oder den Sprachmodellen [= Modellsprecher und -schreiber K.G.] (jeweils in ihrer Mehrheit). Allerdings wird man in der Regel nur bei einer mehrfachen Erfüllung dieser Bedingung ernsthaft von einer eigenen Standardvarietät sprechen.“ (Ammon 1995: 96)

Diesen Anforderungen Ammons entspricht das ukrainische Russisch zumindest, wenn man sich nach den Modellsprechern und teilweise -schreibern richtet. Der Sprachkodex, und die Normautoritäten erkennen die Varietät nicht als standardsprachlich an, vor allem, weil die Kodifizierung und Normierung nicht in der Ukraine selbst vorgenommen, sondern den Institutionen des sprachzentralistischen Nachbarstaates, der Russländischen Föderation, überlassen wird. Unter den Sprachexperten gibt es in der Ukraine eine wachsende Zahl, die die ukrainische Varietät des Russischen anerkennt. Das ukrainische Russisch ist also noch nicht völlig eindeutig als nationale Standardvarietät anzusehen, vor allem, da sie noch dahingehend von offizieller Seite ausgebaut werden muss. Es ist aber zu erwarten, dass sich diese Varietät in absehbarer Zeit emanzipieren wird. Sie befindet sich, mit Del Gaudio und Ivanovas Worten „*in statu nascendi*“ (Del Gaudio & Ivanova 2013: 16).

Ein moderneres Modell, um plurizentrische Sprachen und ihre Varietäten zu klassifizieren, liefert Rudolf Muhr. Eine nationale Varietät ist bei ihm vor allem durch

ausreichenden sprachlichen Abstand (eine substanzielle Anzahl von sprachlichen Charakteristika) von anderen nationalen Varietäten, ihre Kodifizierung und den Gebrauch der Varietät in möglichst vielen Sphären, also den Ausbau der Varietät gekennzeichnet. Das Endergebnis eines weitreichenden Ausbauprozesses ist eine eigenständige Sprache. (Muhr 2012: 24) Der Abstand müsse nicht allzu groß sein, wenn es darum geht, eine nationale Varietät zu begründen, viel wichtiger sei das Verhältnis zwischen Sprache und Identität, so Muhr: „*Only a small number of differences are needed to constitute a NV and to serve as a means of identity building and thus may function to include members of the same nation and to exclude others.*“ (ebd.: 25)

Wichtig ist in diesem Modell die Einteilung der nationalen Varietäten in dominante und nichtdominante Varietäten. Dominante Varietäten verfolgen meist ein monozentristisches Sprachbild und haben gewisse Eigenschaften, Attitüden bzw. Überzeugungen und Ressourcen, die sie von nichtdominanten Varianten unterscheiden. (Für eine vollständige Auflistung der Eigenschaften für dominante Varietäten (17 Eigenschaften) und nichtdominante Varietäten (27 Eigenschaften) vgl. Muhr 2012) Muhr listet folgende Kriterien zur Bestimmung, ob eine Sprache plurizentrisch ist, auf:

- „1. Criteria 1: *Occurrence*: A certain language occurs in at least 2 nations that function as „interacting centres“.
2. Criteria 2: *Linguistic distance (Abstand)*: The variety must have enough linguistic (and/or pragmatic) characteristics that distinguish it from others and by that can serve as a symbol for expressing identity and social uniqueness.
3. Criteria 3: *Status*: The language must have an official status in at least 2 nations either as (a) state-language or (e.g. German in Austria and Germany); (b) co-state language (e.g. German, French and Italian in Switzerland) or at least as (c) regional language (e.g. German in Italy: South Tyrol, Catalan in France: Department Pyrénées-Orientales etc.). The language therefore must have official recognition that exceeds the status of a minority language as it otherwise cannot function as a norm setting centre.
4. Criteria 4: *Acceptance of pluricentricity*: The language community must accept the status of its language as a pluricentric variety and consider it as part of its social / national identity.
5. Criteria 5: *Relevance for identity*: The national norm has to be relevant to social identity and must be (to some degree) aware to the language community and lead, to at least some of its own (codified) norms.“ (Muhr 2012: 29f.)

Das Russische erfüllt die Kriterien 1 (Russland, Belarus, Kasachstan, et al.), 2 (zumindest in Belarus, Kasachstan und Ukraine) und 3 ((a) Russland (b) Belarus, Kasachstan, Kirgistan (c) Ukraine (und andere, wenn man den Status als Sprache der „interethnischen Kommunikation“ dazuzählt)) mehr oder weniger eindeutig und die Kriterien 4 und 5 nicht gänzlich, da das Bewusstsein eigene Varietäten zu sprechen in der breiten Bevölkerung der

einzelnen Nationen kaum ausgeprägt ist und die Varietäten nicht kodifiziert sind.

Die Plurizentrität des Russischen ist also mit den verschiedenen ‚nationalen‘ Varietäten und den Status der Sprache in den verschiedenen Staaten gegeben, findet aber noch zu wenig Akzeptanz in den Sprechergemeinschaften, was als Folge der höchst monozentristischen Sprachpolitik der Sowjetunion und der Konzentration auf die Titularsprachen in den vergangenen 24 Jahren zurückzuführen ist. Von der dominanten Varietät, dem russländischen Russischen, wird die Existenz nationaler Varietäten verneint.

Weil nun nicht alle plurizentrischen Sprachen in gleichem Maße von allen Seiten als solche angenommen werden, unterscheidet Muhr (2012: 35) sieben Stadien von Plurizentrität, die auf die jeweiligen plurizentrischen Sprachen und deren einzelne Varietäten angewandt werden können:

- „(1) *formal* (only criteria 1 – *occurrence* - is met);
- (2) *with sufficient linguistic distance* (criteria 2 – *Abstand*);
- (3) *appropriate official status granted* (criteria 3 – *official status* as regional language or state language);
- (4) *accepted by the language community of the non-dominant variety in stage (1) and of the dominant variety in stage (2)* (criteria 4 – *acceptance of the language community granted*);
- (5) *codification in progress or done and on that basis there is deliberate use of the national norm by model speakers and state institutions* (criteria 5 – *relevance for identity*);
- (6) *taught in schools and made aware to the language community* (criteria 5 – *relevance for identity and awareness about its function for identity available*);
- (7) *promoted and disseminated* (criteria 5 – *relevance for identity*);“

Auf die ukrainische nichtdominante Varietät des Russischen treffen die ersten drei Stadien zu, die weiteren jedoch nicht. Das bedeutet, dass die ukrainische Varietät des Russischen sich zwar in einem fortgeschrittenen Stadium der Plurizentrität befindet, jedoch noch in einem relativ niedrigen.

4.2. Abriss zur Geschichte der russischen Sprache in der Ukraine

Der *Encyclopedia of Ukraine* zufolge entstanden die ersten russischen Siedlungen in der Ukraine (vor allem von Altgläubigen⁵⁹) im Norden der Černihiver Region in der zweiten Hälfte des 17. Jh. Von dort aus breiteten sie sich im 18. und 19. Jh. über die rechtsufrige Ukraine und die Südukraine aus. Eine weitere Welle von Russen siedelten in den 1770er-Jahren im Donaudelta und migrierten von dort in den 1780er-Jahren in die unter österreichischer Herrschaft stehende Bukowina und die Region um Chotyn. Die Russen in all

⁵⁹ russ. *староверы* oder *старообрядцы*; haben sich 1666 von der offiziellen russisch-orthodoxen Kirche im Zuge eines Protestes gegen die Kirchenreformen von Patriarch Nikon zwischen 1652 und 1666 abgespalten.

diesen Gebieten lebten jedoch in religiöser Isolation und somit blieben ihre, vor allem südrussischen und zentralrussischen, Dialekte von Einflüssen des Ukrainischen weitestgehend unberührt. Anders als die meisten Altgläubigen, gingen Leibeigene, Militärsiedler und Flüchtlinge in der dominanten ukrainischen Bevölkerung auf. Die städtischen Unterschichten der Ukraine und die Bewohner der Außenbezirke und Arbeitersiedlungen im Donezbecken und der Oblast Dnipropetrowsk sprechen eine Abart von russischen Dialekten, die sich durch die Russifizierung einheimischer ukrainischer Siedler und konstantem Zustrom von Russen, die in die Ukraine migrierten oder geschickt wurden ergab. Der Slang und Argot der russischen Lumpen und kriminellen Elemente verbreitete sich in der Sowjetzeit in den großen Städten (Odesa, Kyjiv, Charkiv, Dnipropetrovs'k, und die Städte im Donezbecken). Sie behielten ihr Russisch aufgrund eines kontinuierlichen Zustroms solcher Elemente aus Leningrad und Moskau bei. Einige für das Ukrainische und Südrussische typische Eigenschaften sind charakteristisch für die gemischt ukrainisch-russische Mundart (Suržyk), die sich aufgrund des andauernden Kontakts der beiden Sprachen herausbildete: die ukrainische Aussprache des *h* und die Vokale *o*, *e*, *y*, mit sporadischem *Akanje*; die Aussprache von *e*/*e*/*e* etymologisch von *ě*; die harte Aussprache von *r* und Labialen am Wortende; die jotierte Aussprache von Gruppen des Typs *vja*, *bja*, *pja*; die leicht unterschiedliche Aussprache des (graphisch) <ч> eher als stimmlose palatoalveolare Affrikate [tʃ] wie im Ukrainischen als im russländischen Standard als stimmlose alveolo-palatale Affrikate /tʃʲ/, seltener auch das (graphisch) <щ> ausgesprochen als /ʃtʃ/, wie im Ukrainischen, statt dem russländischen Standard /ʃʃ/; ukrainische Phonetik zwischen Wörtern, die Betonung, und Verbal- und Präpositionalrektion (z.B. *po domach* statt russischem *po domam*); lexikalische Ukrainismen aus dem Alltagsleben; und kein Unterschied zwischen den prädikativen und attributiven Formen von Adjektiven. (Horbach 1993: 455f.) Was das Bildungssystem des Russländischen Reiches betrifft, war dies darauf ausgelegt, eine für den Staat notwendige Bildungsschicht aufrecht zu erhalten; sie war aber gleichzeitig damit beschäftigt das nationale Selbstbewusstsein des ukrainischen Volkes auszuradieren. In der ersten Hälfte des 19. Jh. nahm die Anzahl der ukrainischen Schulen stark ab. (Del' Gaudio 2011: 29) Aufgrund des Russifizierungsdruckes entwickelte sich eine ukrainische provinzielle Variante der russischen Literatursprache beim Adel und der Intelligenzija in der Zarenzeit und unter Parteifunktionären und der technischen Intelligenzija in der Sowjetzeit. Die zaristische Regierung lockte russische Staatsbedienstete in die Ukraine indem Prämien angeboten wurden. Die Sowjetregierung zwang Ukrainer saisonale oder permanente Anstellungen in anderen Teilen der UdSSR anzunehmen und gab dabei

nichtukrainischen Immigranten Arbeit in der Ukraine. Zugleich wurden aus dem Standardukrainischen beständig distinktiv ukrainische Eigenheiten getilgt und die Verwendung von Suržyk wurde toleriert. (Horbach 1993: 455f.)

Das 20. Jh., nach der Oktoberrevolution, mit Ausnahme der 20er Jahre und der kurzen Korenizacija-Politik, wurde die Verbreitung der russischen Sprache in allen Bevölkerungsschichten durch die neue Bildungspolitik der Alphabetisierung in der ganzen Sowjetunion gefördert, die letztlich zur völligen Russifizierung (30er und 60er Jahre) und Zentralisierung der sowjetischen Massenmedien führte. In den 70er Jahren war es schon undenkbar sozial aufzusteigen, wenn man die russische Sprache nicht beherrschte. Alle Radio- und Fernsehsendungen wurden in russischer Sprache ausgestrahlt und die Sprecher wurden nach strengen Kriterien ausgewählt: von ihnen wurde eine strenge Beachtung aller russischen literatursprachlichen Normen, vor allem der phonetischen und grammatischen gefordert. Mit anderen Worten: die Norm wurde von Moskau diktiert. (Del' Gaudio 2011: 30)

Ab den 80er Jahren, vor allem im Zuge der Perestrojka, beginnt die soziale Bedeutung des Russischen in seiner privilegierten Position zu schwanken und zugunsten der „nationalen“ Sprache, die einige ukrainische Intellektuelle als „vernichtet“ betrachteten, an Boden zu verlieren. Die Unabhängigkeit der Ukraine (1991) veränderte abrupt die vorhergehende formale Beziehung zwischen den beiden Sprachen zum Vorteil der ukrainischen Sprache, zumindest auf offizieller Ebene. Für die darauffolgenden zwanzig Jahre waren Reformen zur Stärkung der Rolle des Ukrainischen in allen Sphären des öffentlichen Lebens charakteristisch, wie zum Beispiel die gesetzliche Verankerung der ukrainischen Sprache in der ukrainischen Verfassung 1996, die jedoch die anderen Minderheitssprachen nicht diskriminiert, wird ihnen doch ebendort die freie Entwicklung, der freie Gebrauch und der Schutz (auch explizit der russischen Sprache) zugesagt. (ebd.)

Der Zerfall der Sowjetunion und die Einengung des formalen Russischunterrichts zum Vorteil des Ukrainischen in der unabhängigen Ukraine beschleunigten den Divergenzprozess von der russländischen normierten Variante des Russischen, vor allem auf mündlicher Ebene. Die Sprachpraxis in der Ukraine stellt sich aber nichtsdestotrotz nicht einfach dar, denn einerseits sind die formellen Funktionen des Ukrainischen und sein sozialer und kultureller Status gestärkt, aber andererseits kann man im Land eine Situation eines asymmetrischen Bilinguismus mit Merkmalen von Diglossie beobachten. (ebd.)

Eine kompakte Geschichte der massiven, politisch erzeugten, Verbreitung des Russischen im ehemaligen Zarenreich und der Sowjetunion ist u.a. bei A.L. Aref'ev (2012: 9-39) nachzulesen; allgemein zur Geschichte der Ukraine vgl. Kappeler (2014).

4.3. Dialektale Varietäten

Wie oben erwähnt, gab es ursprünglich nur wenige russische Siedler auf dem Gebiet der heutigen Ukraine, weshalb auch beinahe keine dialektalen Varietäten der russischen Sprache anzutreffen sind. Eine Ausnahme bilden die oben erwähnten isolierten Siedlungen der Altgläubigen in der Černihiver Region, dem Donaudelta und der Umgebung von Chotyn. Die große Besiedelung der Ukraine durch Russen fand erst nach dem Holodomor der dreißiger Jahre des 20. Jh. statt.

Das russische Sprachgebiet ist nur schwach und in weite Räume gegliedert. Wie bei anderen größeren Sprachen werden im Russischen die Dialekte durch Massenmedien und abnehmender kultureller Eigenheiten einzelner Landschaften zunehmend zurückgedrängt. Noch kann das Russische in drei größere Dialektgruppen eingeteilt werden: nord-, mittel- und südrussische Dialektgruppe. Zwischen diesen Dialektgruppen lassen sich keine klaren Grenzen mehr festmachen. (Bruns 2013: 67) Das russische Dialektgebiet reicht aber nicht bis in das Gebiet der heutigen Ukraine (bis auf die oben erwähnten wenigen isolierten Siedlungen von Altgläubigen), umgekehrt reicht aber das ukrainische Dialektgebiet in das Gebiet der Russländischen Föderation.⁶⁰

Bruns zitiert an gleicher Stelle Branko Tošović, der die Dialektbesonderheiten des Russischen knapp folgendermaßen darstellt:

Typische Eigenschaften der nordrussischen Dialekte sind:

- das Okan□e (e),
- der Explosivlaut [g],
- die Vokalkontraktion,
- die Form des Personalpronomens *меня*,
- sowie die harte Endung der dritten Person auf [-t] bei Verben im Präsens und Futurum.

Für die mittlrussischen Dialekte ist folgendes kennzeichnend:

- in der zweiten Silbe vor bzw. nach der Betonung werden die Vokale mit tiefer Zungenlage nicht unterschieden,
- am Wortende geht [g] zu [k] über.
- In ihnen sind Okan□e (in den lokalen Dialekten von Novgorod, Vladimir im Wolgagebiet u.a.) und Akan□e (аканье) (z.B. im lokalen Dialekt von Pskov)

⁶⁰ vgl. Карта говорів української мови за виданням «Говори української мови» (збірник текстів), Київ, 1977 // Українська мова: Енциклопедія. — Киев: Українська енциклопедія, 2000. In: <http://izbornyk.org.ua/ukrmova/um151k.htm> (abgerufen am: 02.01.2015)

vertreten.

Für die südrussischen Dialekte sind

- das Akan□e,
- der frikative Konsonant [ɣ],
- die Formen des Akkusativs und Genitivs *мене* des Pronomens *я*
- und die weiche Endung der dritten Person auf *[-t']* bei Verben im Präsens und Futurum charakteristisch. (Tošović 2002: 411)

Hier lassen sich schon einige Ähnlichkeiten zur oben beschriebenen typischen Aussprache des Russischen in der Ukraine sowie Ähnlichkeiten zur Aussprache im Suržyk erkennen, was aber nicht bedeutet, dass diese beiden Idiome auf südrussische Dialekte zurückzuführen sind, sondern auf den Einfluss des Ukrainischen und dessen Dialekte auf das Russische.

Für eine genauere, jedoch sehr übersichtliche Darstellung der phonologischen, morphologischen und morphophonologischen sowie syntaktischen Merkmale der russischen Dialekte vgl. Sussex/Cubberly 2006: 521-526.

4.4. Soziolektale Varietäten – Abgrenzung

Natürlich finden sich im ukrainischen Russischen genauso wie im russländischen verschiedene Jargons bestimmter sozialer Gruppen, auf die ich aber, genauso wie auf den Mat (мат), in dieser Arbeit nicht eingehen möchte. Zu diesen Substandards hat Timroth (1983) ausführlich geforscht.

In der gegenwärtigen ukrainischen Sprachsituation, vor allem der Großstädte der östlich-zentralen und der Nordukraine, wird die Funktion einer extrem formellen Sprache, einer sehr hohen Varietät, vom Ukrainischen eingenommen (zu Sowjetzeiten noch vom Russischen). Andererseits deckt das Russische gewöhnliche kommunikative Bedürfnisse auf einer semi-formalen Ebene ab und kann ebenfalls als hohe Varietät gelten. Der Suržyk ist auf sehr informelle kommunikative Umstände beschränkt und übernimmt die Rolle der niedrigen Varietät, die beispielsweise zuhause, mit Freunden, auf Märkten usw. verwendet wird. (Del Gaudio 2012: 213)

Im Russischen, das auf dem Gebiet der Ukraine gesprochen wird, lassen sich die sozial determinierten Varietäten des Russischen, die unterhalb der Literatursprache liegen, genauso wie auf dem Territorium der Russländischen Föderation festmachen. Die vor allem in der mündlichen Kommunikation verwendete Umgangssprache, die *разговорная речь*, die auch das größte Kommunikationspotenzial besitzt (Bruns 2013: 67), ist ein wesentlicher

Bestandteil des Russischen auch in der Ukraine. Die *разговорная речь*, also die Umgangssprache, ist laut Zemskaja eine der Varietäten der russischen Literatursprache, die über die Eigenschaften eines Systems verfügt. (Zemskaja 1991: 63; mit Hinweis auf Zemskaja 1973 und Zemskaja 1981).

Da die Umgangssprache als Teil der Literatursprache, also der Standardsprache anzusehen ist, liegt eben diese der ukrainischen Varietät des Russischen zugrunde. Sie muss deshalb hier nicht genauer beschrieben werden; ein Abgrenzungsversuch vom Standard ist unnötig, im Folgenden wird aber versucht sie vom Prostorečie abzugrenzen.

4.4.1. Prostorečie

Von der *разговорная речь* wird das Prostorečie (просторечие) unterschieden, das eine regional nicht gebundene, sozial bedingte Varietät der russischen Standardsprache ist, die jedoch nicht immer mit deren Normen übereinstimmt. (Bruns 2013: 67) Belikov/Krysin (2001: 34) definieren das Prostorečie folgendermaßen: „*Просторечие – это речь необразованного и полубразованного городского населения, не владеющего литературными нормами.*“

Es ist dabei eine speziell russische Erscheinung, zu der sich keine analogen Erscheinungen in anderen Sprachen finden. Im Deutschen finden wir eine sehr komplexe Situation vor, wo Sprachformen, die zwischen den territorialen Dialekten und der Standardsprache stehen, etwa die Halbmundarten und die Umgangssprache, völlig andere Funktionen und Status haben, die es nicht erlauben, sie mit dem Prostorečie zu vergleichen. (Belikov/Krysin 2001: 35) Ein Deutscher kann sich etwa zuhause und im Alltagsleben des einheimischen Dialektes oder einer Halbmundart bedienen, der Träger der russischen Literatursprache – der Umgangssprache sowie der kodifizierten Literatursprache – spricht nicht im Prostorečie, zumindest nach der gängigen Meinung in den Sprachwissenschaften. Laut Belikov/Krysin kommt an das Prostorečie am ehesten noch die *obecná čeština*, eine funktional-stilistische Spielart der tschechischen Gegenwartssprache, heran. (ebd.) Der bedeutende Unterschied dabei ist jedoch, dass diese auch von absolut kultivierten Personen verwendet wird, wohingegen es nicht widersprüchlich ist, dass ein russischer Literatursprachenträger sich des Prostorečie außer zum Ziel Ironie auszudrücken, Witze zu machen oder einen bewussten stilistischen Kontrast zu erzeugen, andernfalls würde es unkultiviert wirken. (Belikov/Krysin 2001: 35) Auch Zemskaja unterstreicht, dass es kein Kontinuum zwischen Prostorečie und Umgangssprache (*разговорная речь*) gibt, weil deren Träger nicht ein und derselbe Mensch sein kann:

„Der Träger des prostorečie beherrscht nicht die Umgangssprache, der Träger der Umgangssprache nicht das prostorečie.“ (Zemskaja 1991: 62)

Auch in den anderen Slavinen findet sich kein Äquivalent, da die dortigen urbanen Umgangssprachen näher als das russische Prostorečie an ihrer Mundart- und Dialektgrundlage sind. (Belikov/Krysin 2001: 35) In den Sprachwissenschaften sind zwar viele Vergleiche zugegen, in denen Substandardvarietäten der einen Sprache mit jenen einer anderen Sprache angestellt werden, sie sind jedoch meist unzureichend.

Prostorečie „äußert sich auf allen Ebenen des sprachlichen Zeichens, angefangen bei der Phonetik über die Wortbildung bis hin zur Syntax. Neben zahlreichen Aussprachebesonderheiten ist der lässig-umgangssprachliche Wortschatz mit seiner stilistisch niedrigen Konnotation das stärkste Unterscheidungsmerkmal zur Standardsprache.“ (Bruns 2013: 67) Es wird ausschließlich in der mündlichen Form realisiert. Die typischsten Anwendungssphären und -situationen des Prostorečie sind: Im familiären Umfeld, in der Warteschlange, vor Gericht (z.B. Zeugenaussagen), Arztpraxis (Krankheitsbeschreibung des Patienten) und einige andere. Im Großen und Ganzen ist das Prostorečie also in seiner Funktion mit territorialen Dialekten vergleichbar, denn bei beiden überwiegen häuslich-alltagssprachliche und innerfamiliäre Gesprächssituationen. (Belikov/Krysin 2001: 35f.)

Das Prostorečie ist das Ergebnis einer Vermischung von verschiedenen Dialekten und Jargons, die durch das Leben im städtischen Umfeld umgebildet wurden. In ihnen bestehen Eigenheiten der süd- und nordrussischen Dialekte nebeneinander Elemente verschiedener Jargons. (vgl. Belikov/Krysin 2001: 36⁶¹)

Dabei kann aber nach Zemskaja (1991: 62 f.) das Prostorečie nicht als System angesehen werden, sondern als eine Menge von Einheiten mit hoher funktionaler Variabilität.

„Jeder Sprecher verfügt über seine spezifische Menge von Einheiten. Das erklärt sich in vieler Hinsicht nicht nur durch seine Bildung, seinen Beruf, seinen Geburtsort, sein Alter, sondern auch aus individuell-psychologischen Eigenschaften wie etwa dem Sprachgefühl, der Fähigkeit, die Normen der Literatursprache zu erwerben, der Lesefreude usw.“ (Zemskaja 1991: 63)

Laut Zemskaja besteht zwischen der Umgangssprache und dem Prostorečie eine scharfe Trennung, die jeder Russe, ob linguistisch gebildet, oder nicht, spüren kann. Der Träger der Literatursprache bedient sich also abhängig von der Situation (offizielle oder nichtoffizielle Kommunikation) entweder der kodifizierten Literatursprache oder der Umgangssprache. Ein Träger des Prostorečie kann sich nicht verschiedener Umgangsregister bedienen, er kann im offiziellen Umgang nicht zur kodifizierten Literatursprache übergehen

⁶¹ mit einem Verweis auf eine ausführlichere Beschreibung in: Krysin, L.P. (1989): *O rečevom povedenii čeloveka v malych social'nyh obščnostjach (postanovka voprosa)*. In: D.N. Šmelev (red.): *Jazyk i ličnost*. Moskva.

und behält die phonetischen und grammatischen Besonderheiten des Prostorečie bei, und fügt nur hin und wieder einige Elemente der offiziellen Lexik und Phraseologie hinzu. (Zemskaja 1991: 63)

Das Prostorečie ist anormal, prestigelos, spontan in seiner Funktion (im Gegensatz zu kodifizierten Sprachebenen, wie die Literatursprache), seine Sprecher sind „einsprachig“ und nicht fähig ihre Sprache an die Situation, das Ziel und den Adressaten anzupassen. Neben diesen Eigenschaften interessiert die Forschung auch seine buntgescheckte Zusammensetzung, denn in ihm treten Elemente aus territorialen Dialekten, professionellen- und Gruppenjargons, Entlehnungen aus der Literatursprache und viele andere nebeneinander auf.

„Например, в области просторечной лексики, с одной стороны, обращают на себя внимание единицы типа *пуцай, страмить, ндравиться, ейный, скидавать* и под., обнаруживающее близость с соответствующими диалектными фактами, а с другой – слова и обороты типа *поправиться* (= ‘прибавить в весе’), *оформить брак, организовать закуску* [Капанадзе 1984: 129], *деловой (Ишь ты, деловая какая! Сама прошла бы [в троллейбусе], будь здоров (Девка тоже будь здоров), костыли* в значении ‘ноги’ [Ермакова 1984: 131, 133, 136] и т. п., явно не диалектного происхождения.“ (Krysin 2003: 56; für eine genauere Beschreibung des Prostorečie siehe ebenda.)

Das bestimmende Element des Prostorečie in der Forschung scheint also seine Unvereinbarkeit mit der gehobenen Standardsprache (Literatursprache) und Umgangssprache im Sprachrepertoire ein und desselben Sprechers und seine stilistisch niedrige Konnotation zu sein. Bei den einzelnen Wörtern scheint die Zuteilung zur Umgangssprache oder zum Prostorečie Probleme zu bereiten und nach subjektiven Maßstäben zu erfolgen, so ist das bei Kapanadze (1984: 129) dem Prostorečie zugeordnete Wort „*поправиться*“ im Wörterbuch „Slovar’ russkogo jazyka“ von A.P. Evgenčeva (1999) mit „*пазз.*“, also als umgangssprachlich, markiert.

Die obige Beschreibung und Abgrenzung des Prostorečie von der Standard- bzw. Literatursprache gilt nur größtenteils für die Russischsprecher in der Ukraine, denn das Prostorečie nimmt, wie Del Gaudio schreibt, in der Ukraine eine andere Position als in Russland ein.

„[...] дистрибуция (частота / распространение) явлений просторечия в украинском варианте русского языка отличается от подсистемы русского языка России; во вторых, эти же черты не являются типичными в представлении людей о стандартном русском языке (России). Напротив, эти черты ассоциируются с украинским вариантом русского языка.“ (Del Gaudio 2011: 32)

Unter ukrainischen Russischsprechern kommen also sonst dem russischen Prostorečie

zugeschriebene Formen öfter vor und werden unmarkierter wahrgenommen, da die Funktion des Prostorečie in der Ukraine der Suržyk wahrnimmt und es dort eigentlich kein direktes Äquivalent zum Prostorečie Russlands gibt. (vgl. Trub 2000) Subjektive Abweichungen von der normierten russischen Sprache, vor allem unter dem Einfluss des Ukrainischen oder infolge ähnlicher Einflüsse, teilweise Formen, die auch für das russische Prostorečie charakteristisch sind – wie etwa „мы хочемо“, „вы хочеме“ analog zum standardsprachlichen Ukrainischen „ми хочемо“, „снубачка“ anstatt „невица“ etc. – erzeugen eine ganze Reihe an unterschiedlichen individuellen sprachlichen Interferenzen. (Del’ Gaudio 2011: 33) Del’ Gaudio spricht hier von Interferenzen, schreibt aber, dass mit der Zeit derartige idiolektale Charakteristika zur Entstehung einer neuen ukrainischen Varietät der russischen Sprache führen können. (ebd.)

Ob die einzelnen Einheiten nun der ukrainischen Varietät des Russischen oder dem Prostorečie zuzurechnen sind, kann im Einzelfall durchaus nicht einfach zu beantworten sein.

4.4.2. Suržyk

In der Ukraine tritt, aufgrund der in weiten Teilen des Staatsgebietes, insbesondere in den großen Städten, herrschenden faktischen Zweisprachigkeit⁶², ein weiteres Phänomen auf, die vom Prostorečie zu unterscheiden ist: der Suržyk⁶³. Am weitesten ist dieses Phänomen in der Nord- und Zentralukraine verbreitet. In einem geringeren Maße auch in der traditionell russophonen Süd- und Ostukraine. Im Westen, der immer strikt ukrainophon war, gibt es nur sehr wenige Suržyksprecher. Diese Verteilung erklärt sich offensichtlich historisch. (vgl. Del’ Gaudio 2010: 272)

Theoretisch müsste in dieser zweisprachigen Umgebung ein idealer Bilinguismus mit eben zwei streng unterschiedenen Sprachen vorherrschen. Bilinguismus existiert aber nur in der Theorie in der idealen Form, in der die Sprecher beide Sprachen differenzieren und sich ständig beider Sprachen im alltäglichen Leben bedienen. Sie reagieren also blitzschnell auf eine Veränderung der kommunikativen Situation und wechseln dabei leicht und vollständig von der einen in die andere Sprache und bemerken den Wechsel dabei oft gar nicht. Da der Bilinguismus aber nur eine theoretische Abstraktion ist, die nur äußerst selten in der realen sprachlichen Kommunikation vorkommt, kommt es praktisch immer zu Interferenzen der

⁶² Del’ Gaudio (2010) vertritt die Ansicht, dass es sich heute in weiten Teilen der Ukraine sogar um eine dreisprachige Situation handelt, in der Suržyk die dritte „Sprache“ ist.

⁶³ Für eine genauere, unvoreingenommene und moderne Beschreibung des Suržyk, siehe Del’ Gaudio 2010, und eine knappere, jedoch systematische Beschreibung mit einem übersichtlichen linguistischen und soziolinguistischen Teil, siehe Romanova/Zhironkina/Vakhtin 2007. Für eine kurze, jedoch gute phonetische Beschreibung des Suržyk, siehe Stadnik-Holzer 2007.

ständigen Kontaktsprachen. (Trub 2000: 47)

In der Ukraine herrschte, laut Trub, in den vergangenen ca. 350 Jahren ein funktionales Ungleichgewicht der Sprachen, eine Diglossie, vor. In einer Diglossie kann von den Sprechern in bestimmten Sphären nur entweder die eine oder andere Sprache oder Sprachvarietät gesprochen werden. So wird etwa im offiziellen Sprachgebrauch die eine Sprache (die „obere“) genutzt und die andere ist nicht zugelassen. In ungezwungenen Sprachsituationen ist aber nur die andere (die „untere“) Sprache zulässig. Jene Sprache, die auf der oberen Stufe steht, lässt die „untere“ Sprache nicht nach oben kommen. Unter solchen Umständen bestimmt die Diglossie, dass Interferenzen nicht einen „gleichberechtigten“ gegenseitigen Sprechereinfluss bedingen, sondern eine überwiegend einseitige Entlehnung aus der „oberen“ Sprache in die „untere“ stattfindet. (Trub 2000: 47)

In vielen Bereichen des Lebens wurde so das Ukrainische verdrängt. Das Lebensniveau einer Person hing in vieler Hinsicht davon ab, wie gut eine Person das Russische beherrschte. Daher waren einige ständig in der Ukraine lebende Sprecher eingestellt, nur die herrschende (russische) Sprache zu gebrauchen und fühlten sich damit recht wohl. Genau deshalb ruft der Statusverlust des Russischen (der in den vergangenen Jahren zumindest de jure stattfand) unter diesen Sprechern regen Protest hervor. Jene Sprecher, die vorwiegend darauf eingestellt waren das Ukrainische zu verwenden, mussten so oder so auch das Russische beherrschen (das Gegenteil war nicht der Fall). Unter diesen Umständen forderte (und fordert immer noch) ein vollwertiges Beherrschen des Ukrainischen und eine Überwindung des Drucks des Russischen von einer bedeutenden Sprecheranzahl und zusätzliche große intellektuelle Anstrengungen. Dieser Druck des Russischen war im Großteil der Ukraine für ca. 350 Jahre für alle Schichten und Berufe ungefähr gleich stark. Die Widerstandskraft der sprachlich ukrainisch orientierten Sprecher gegen diesen Druck ist durch deren Bildungsniveau bedingt. (Trub 2000: 47)

„В сравнении с литературным РЯ в России, нормированные белорусский и украинский языки элитарны: их отличия от окружающей субстандартной речи более весомы и заметны, чем отличия литературного РЯ от своего субстандарта; владение литературным белорусским/украинским требует самоконтроля, который отсеивал бы русские слова, постоянно всплывающие в сознании (из окружающей речевой практики). Поэтому овладеть литературным белорусским/украинским труднее, чем для русского человека в России усвоить стандарт РЯ. В Беларуси и Украине безупречная (т. е. без русизмов) белорусская/украинская устная речь встречается значительно реже (конечно, в относительном измерении), чем в России кодифицированная русская публичная речь.“ (Mečkovskaja 2005: 56)

Für Suržyksprecher ist die russische Sprache jene, deren Gebrauch in den meisten

wichtigen Lebenslagen obligatorisch war. Deshalb wurden die Bezeichnungen bestimmter Realien von den meisten Sprechern von vornherein auf Russisch assoziiert, was die korrekten ukrainischen Bezeichnungen in den Hintergrund rückte.

Trub (2000: 48) folgert daraus über den Suržyk:

„Отже, суржик є мовленнєвим (або текстовим) виявом низького культурно-освітнього рівня носіїв мови Х як першої у ситуації нерівноправної (диглосної) двомовности, коли домінуюча (панівна) мова Y пригнічує та всіляко обмежує субстрат мови Х.“

Für das Prostorečie hingegen, das in nur in einsprachiger Umgebung vorkommt, sind Fälle charakteristisch, in denen sich der Sprecher unfähig zur Beherrschung normativer literatursprachlicher Formen zur Bezeichnung bestimmter Realien zeigt und statt dieser deren amorphe, inkorrekte Entsprechungen verwendet, welche jedoch aus ein und derselben Sprache geschöpft werden. Das russische Prostorečie bildet sich auf Basis rein russischen Materials. (Trub 2000: 48) Beim Suržyk, das in der Umgebung diglossischer Zweisprachigkeit vorkommt, übernehmen weitgehend Interferenzprodukte, die in der zugrundeliegenden Sprache durch den einseitigen Beeinflussungsdruck vonseiten der dominierenden Sprache entstehen, die Funktion solcher nichtnormativer Bildungen.

In der Regel beherrscht ein Sprecher in einer einsprachigen Umgebung mehrere Subsysteme einer Sprache, etwa mehrere der Literatursprache zuzuschreibende Sprachebenen, wie die Sprache der Massenmedien, jene in der offizielle Angelegenheiten erledigt werden, oder die Sprache der Bücher etc., aber auch Subsysteme, die nicht der Literatursprache zuzuschreiben sind, wie verschiedene (Berufsgruppen-, Jugend- o.Ä.) Jargons und Soziolekte, welche alle einen begrenzten Einsatzbereich haben. Das am universellsten einsetzbare (d.h. auch in den meisten Situationen akzeptierte) und von den meisten verstandene Subsystem ist dabei die Literatursprache. Für den Großteil der sprachlichen Subsysteme gilt, dass ein und derselbe Sprecher mehrere von ihnen beherrschen kann. Beim Prostorečie ist es, wie weiter oben besprochen, jedoch so, dass es nur von einer bestimmten Bevölkerungsgruppe gesprochen wird, die die Literatursprache nicht beherrscht.

In einer idealen zweisprachigen Umgebung müssten die Sprecher die Subsysteme beider Sprachen gut beherrschen, also müssten etwa in der Ukraine die Sprecher mehrere Subsysteme des Ukrainischen und des Russischen gut beherrschen. Dies entspricht natürlich nicht der sprachlichen Realität, die wir vorfinden, denn im besten Fall ist eine Person, die mehrere Subsysteme einer Sprache, darunter die Literatursprache der jeweiligen Sprache, beherrscht, in der anderen Sprache (Russisch oder Ukrainisch) nur auf die Verwendung der literatursprachlichen Form eingestellt (ob seine Äußerungen in der zweiten Sprache auch der kodifizierten Norm entsprechen, ist eine andere Sache).

Trub unterscheidet zur Beschreibung der Sprachsituation in der Ukraine zwischen Erstsprache und Basissprache. Die Erstsprache ist eine natürliche Sprache, die ein Mensch als erste, ohne dabei auf irgendeine andere natürliche Sprache aufzubauen, erlernt. Die Basissprache dagegen ist die Sprache, in der ein Sprecher eine große Anzahl sprachlicher Subsysteme beherrscht und in der er am leichtesten und schnellsten einen konkreten Gedanken äußern kann und die er in entspannten, ungezwungenen Situationen verwendet. Eine Nicht-Basissprache ist also eine Sprache, in der sich der Sprecher nicht so häufig äußert und in der er sich überwiegend in der kodifizierten Form anhält. Wenn der Sprecher die Basissprache benutzt, vollbringt er eine unmittelbare Kodierung, also einen unmittelbaren Transfer von Vorstellungselementen der „Gedankensprache“ zu sprachlichen Einheiten. Benutzt er aber eine Nicht-Basissprache, so handelt es sich meistens nicht um eine Kodierung, sondern um eine Übersetzung (eine Umkodierung) eines Gedankens in die Nicht-Basissprache, den er vorher schon innerlich in der Basissprache gefasst hat. (Trub 2000: 49f.)

Die Basissprache muss nicht unbedingt gleich Erstsprache sein, wofür es verschiedene Gründe gibt, da viele Faktoren in der sprachlichen Entwicklung eine Rolle spielen. Manchmal kommt es in der Entwicklung dazu, dass die Erstsprache in einer zweisprachigen Umgebung aufhört, die Basissprache zu sein und eine andere ihren Platz einnimmt. So kann etwa die Erstsprache ihren Status verlieren, wenn ein Kind in eine Bildungsinstitution fällt, in der der Unterricht in einer anderen Sprache durchgeführt wird. Ein anders häufiges Beispiel ist Migration v. a. im frühen Kindesalter. Mit der Unabhängigkeit der Ukraine strebt der Staat danach, die ukrainische Sprache (wieder) zur Basissprache des Großteils der Bevölkerung zu machen. (Trub 2000: 50)

Trub unterscheidet in der ukrainisch-russischen Zweisprachigkeit verschiedene Sprachkompetenztypen:

1. Ukrainisch als Basis- und Erstsprache und Russisch als Nicht-Basis- und Nicht-Erstsprache
2. Russisch als Basis- und Erstsprache und Ukrainisch als Nicht-Basis- und Nicht-Erstsprache
3. Ukrainisch als Nicht-Basis- und als Erstsprache und Russisch als Basis- und als Nicht-Erstsprache (Typisch für USSR)
4. Russisch als Nicht-Basis- und als Erstsprache und Ukrainisch als Basis- und als Nicht-Erstsprache (früher selten, heute immer öfter) (vgl. ebd.)

Bei dieser Klassifizierung ist zu beachten, dass sich die Sprecher die literatursprachliche Form der Basissprache in verschiedenen Graden angeeignet haben können. So kann es etwa bei Typ

1 dazu kommen, dass er die Literatursprache überhaupt nicht beherrscht, und auf der Ebene ihrer umgangssprachlichen Variante oder gar beim Suržyk-Prostoriččja⁶⁴ stehen geblieben ist. Im Rahmen der Nicht-Basisssprache orientiert sich der Sprecher in jedem Fall an der Literatursprache, so Trub. Das Niveau auf dem der Sprecher die Nicht-Basisssprache beherrscht, ist umso höher, je besser er die Basisssprache beherrscht. Das Bildungsniveau lässt sich deshalb am besten über die Basisssprache festmachen, weshalb Ausdrucksschwächen in der Nicht-Basisssprache nicht so schwer wiegen, wie in der Basisssprache. Beispielsweise kann ein Sprecher zwar das Ukrainische schlecht beherrschen, muss aber deshalb noch nicht ein niedriges Bildungsniveau haben, wenn er das Russische als Basisssprache in einer elaborierteren Form beherrscht. Es ist also eine ganz andere Sache, wenn Suržykeinstreuungen im Ukrainischen einer Person vorkommen, dessen Basisssprache die literatursprachliche Form des Russischen ist, oder wenn ein Sprechen im Suržyk bei einer Person vorkommt, deren Sprache auf der Prostorečie-Form des Ukrainischen fußt. Auch können äußerlich gleiche Suržykformen unterschiedlichen Ursprungs sein. So ist die eine dem Suržyk zuzuschreibende Einheit, in einem Fall (ukrainisches Sprechen eines russischsprachigen Vertreters) das Resultat des Ersatzes eines Nicht-Basiselements durch eines, das von einem Basiselement abgeleitet wurde. In einem anderen Fall (ukrainisches Sprechen eines ukrainischsprachigen Vertreters) ist dieselbe Einheit das Resultat des Ersetzens eines Elements der Basis durch ein solches, das von einem Nicht-Basiselement abgeleitet wurde. (ebd.: 50f.)

Der Erwerb von Subsystemen in der Basisssprache und der Nicht-Basisssprache geht verschiedenartig vonstatten. In der Erst- und Basisssprache nähert sich der Sprecher über die Kindersprache, Umgangssprache und auch Prostorečie-Formen der Literatursprache an. Andere sprachliche Subsysteme (professionelle oder Jugendjargons usw.) werden dann in der Regel auf Basis der Literatursprache angeeignet. Das Prostorečie (zum Teil auch das Suržyk-Prostoriččja) ist immer nur eine Form der Erstsprache. (Trub 2000: 51f.)

„Суржик – це спотворена, просторічна форма першої підлегої (не домінуючої) мови, яка є результатом малосвідомленої спроби мовця наблизитися до опанування не першої домінуючої мовию“ (Trub 2000: 52)

Trub beschreibt im Weiteren die drei Typen von Suržyk:

1. Suržyk als Prostorečieform der ukrainischen Erst- und Basisssprache, innerhalb der

⁶⁴ Hier wurde nach Trub die Bezeichnung „Suržyk-Prostoriččja“ gewählt, weil diese spezielle Form des Suržyks, laut Trub, funktional das ukrainische Prostoriččja ersetzt, das unter „normalen“ (einsprachigen) Verhältnissen eigentlich vorhanden sein müsste. Der Suržyk ist eine Erscheinung des unzureichenden Zweitsprachenerwerbs (der Sprecher glaubt korrektes Russisch zu sprechen), das Suržyk-Prostoriččja ist ein Subsystem der ukrainischen Erstsprache, das jedoch äußerst starke Einflüsse des Russischen aufweist.

der Sprecher sich unfähig zeigt, eine der literatursprachlichen Formen der ukrainischen Sprache zu erwerben, obwohl er sich möglicherweise auf recht zufriedenstellende Art nach der Sprache der russischen Massenmedien richtet, auch wenn er diese seltener benutzt als das „Ukrainische“. (Suržyk-Prostoriččja)

2. Suržyk als Prostorečieform der ukrainischen Erst-, aber Nicht-Basisssprache, wo sich der Sprecher also mehrheitlich einer russischen Literatursprachenform und ihrer anderen Subsysteme bedient. Seine sprachliche Kompetenz im Rahmen seiner Erstsprache (aber nicht Basisssprache) Ukrainisch beschränkt sich auf ein Suržyk-Prostoriččja.

Die beiden erwähnten Fälle spiegeln eine relativ interessante Sprachkompetenz dar, denn die verschiedenen Subsysteme, derer sich der Sprecher bedient, gehören zu verschiedenen Sprachen. So ist etwa beim ersten Typen die Literatursprache – die der Sprecher mehr oder weniger beherrscht – nur die russische, in der Funktion der Umgangssprache, bedient er sich des ukrainischen Suržyk-Prostoriččja.

3. Suržyk ist das einzige Mittel zum Sprechen. Der Sprecher konnte sich also (oder hatte keinen Bedarf) weder eine russische noch eine ukrainische literatursprachliche Form aneignen und bedient sich unter allen Umständen immer nur des Suržyk. Dieser Typ ist meist einer, der am Lande wohnt und nur selten in städtisches Umfeld kommt (das meist russischsprachig ist). Im gegebenen Fall beherrscht der Sprecher also nur die Suržykform seiner Erstsprache, die aber dennoch nicht als Basisssprache bezeichnet werden kann, beherrscht er ja keine andere Form einer Nicht-Basisssprache. Er ist also sozusagen einsprachig im Suržyk.

Gleich wie im Falle des Prostorečie, ist nicht jeder der Suržykformen verwendet gleich ein Suržyksprecher, also kann auch jemand, für den das Ukrainische Basisssprache ist, der typische Elemente des Suržyk-Prostoriččja verwendet, als Träger der ukrainischen Literatursprache gelten, denn in der Alltagssprache werden manchmal auch nichtkodifizierte Suržykformen verwendet, etwa um Ironie auszudrücken, Witze zu machen oder einen bewussten stilistischen Kontrast zu erzeugen. Wichtig ist daher, ob ein Sprecher in bestimmten Situationen anstatt der erwähnten Formen auch ihre kodifizierten Korrelate verwenden kann, also in eine adäquate Form der Literatursprache wechseln kann. Kann er dies, dann handelt es sich dabei einfach um Elemente seiner Umgangssprache; kann er dies jedoch nicht, dann muss er nach Trub als Träger des Suržyk-Prostoriččja gelten. Del Gaudio (2010: 256) weist jedoch darauf hin, dass der Suržyk in ländlichen Gegenden eher Norm als

Ausnahme ist. Dort passten sich sogar gebildete Personen, die normalerweise beides, Standardukrainisch und Standardrussisch, verwenden würden, wenn sie sich in Kyjiv oder Charkiv aufhalten, an die lokale Sprache an, wenn sie in ihr Heimatdorf zurückkehren. Überhaupt teilt del Gaudio die Suržyksprecher in verschiedene Kategorien, abhängig von ihrer Fähigkeit eine, keine, oder mehrere Literatursprachen zusätzlich zum Suržyk zu sprechen. (vgl. Del Gaudio 2010: 256f.)

Nachdem wir das Funktionieren des Suržyks betrachtet haben, ist es nun an der Zeit zu betrachten, wie er in Erscheinung tritt und welche Merkmale er aufweist.

Phonetisch entspricht der Suržyk weitestgehend⁶⁵ der ukrainischen Norm, nicht unbedingt immer der Standardaussprache, dann aber zumindest dialektalen Ausspracheeigenschaften, die auch Teil des Ukrainischen sind.

Auch grammatikalisch stimmt der Suržyk mit dem Ukrainischen überein, unter anderem die Suffigierung, Präfigierung und Flexion, aber es lässt sich eine immer stärkere suffixale Verbreitung im Ukrainischen inexisterter Partizipialformen beobachten. (vgl. Trub 2000: 53) Diese relativ große grammatikalische Übereinstimmung erklärt sich durch die Nähe des Ukrainischen und Russischen.

Der größte Unterschied zum Ukrainischen ist auf der lexikalischen Ebene zu beobachten, denn der Hauptbestandteil der betreffenden Lexeme sind russische Wortwurzeln mit ukrainischer grammatikalischer Einbettung⁶⁶ durch Affixe und Flexion unter Anwendung ukrainischer Phonetik. Somit entstehen hybride Formen; es handelt sich um ein Vermischen verschiedener Sprachcodes, was zwar nicht zu Verständnisschwierigkeiten führt, aber den Sprachstil stark senkt. Eine Verwendung solcher hybrider Formen erzeugt durch das Codeswitching innerhalb einer lexikalischen Einheit (was einem Codemixing entspricht) einen prostorečieähnlichen Effekt. Bedeutend ist dabei, dass das angewandte Affigierungssystem (im gegebenen Fall das Ukrainische), die Sprache bestimmt, in der der Sprecher glaubt zu sprechen. (Trub 2000: 53) Einem Suržyksprecher ist nämlich meist nicht bewusst, dass er Suržyk und nicht Russisch oder Ukrainisch spricht.

Im Gegensatz zum – als standardsprachlich anzusehenden – Russischen der Ukrainer, das einige ukrainische phonetische Elemente enthält, aber sich überwiegend des Akan□es bedient, bleibt das Okan□e im Suržyk erhalten⁶⁷.

⁶⁵ Das muss nicht immer so sein; der Suržyk kann durchaus auch der russischen Sprache eigene phonetische Merkmale aufweisen. Wie unterschiedlich der Suržyk (auch innerhalb der Rede einer Person) auftreten kann, zeigt Moser (2016).

⁶⁶ Es kann durchaus auch umgekehrt der Fall sein, also ukrainische Wortwurzeln mit russischer grammatikalischer Einbettung.

⁶⁷ Trub (2000) und Del Gaudio (2010) vertreten die Meinung, dass das Akan□e nicht typisch für den Suržyk ist,

Beim russischen Prostorečie ist es so, dass viele seiner Einheiten auf mehr oder weniger unerwartete Weise mit ihren normierten bzw. literatursprachlichen Entsprechungen korrelieren, denn bei der Bildung der russischen Prostorečieformen finden sehr unterschiedliche Mittel Anwendung, die von der Einwirkung phonetischer, morphologischer, wortbildnerischer und semantischer Mechanismen bis zur Verwendung von Archaismen, Dialektismen u. Ä. reichen. Dies ergibt eine sehr komplexe Situation, in der nur ein spezielles Wörterbuch über die einzelnen Bedeutungen durch Gegenüberstellen der literatursprachlichen und Prostorečieformen Aufschluss geben könnte. Um eine Vorstellung von der Bedeutung der ukrainischen Suržykformen zu bekommen, ist ein entsprechendes Wörterbuch nicht vonnöten. (Trub 2000: 54) Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Suržyk keine systematische Erscheinung ist, mit den Worten von Trub:

„[...] суржик є непорядкованою, безсистемною «мовою», яка може хаотично, непередбачувано змінюватися.“ (Trub 2000: 54)

Der Suržyk wird häufig von Menschen gebraucht, die nicht alle Stile der ukrainischen Sprache (vor allem der Umgangssprache) und das Russische nicht erschöpfend beherrschen. Der Suržyk ersetzt ihnen in der Sprachhierarchie die Schicht, die das russische Prostorečie in der rein russischen Sprachsituation einnimmt. (Chmelevskij/Ursulenko 2009: 223) Die durchschnittlichen städtischen Suržyksprecher gehören normalerweise zur Arbeiterschicht, sind einheimische Angehörige der älteren Generationen, wie Rentner, Tagelöhner (приезжие) und Marktleute. (Del Gaudio 2010: 256) Funktional ist der Suržyk also dem russischen Prostorečie ähnlich, unter normalen Umständen dürfte es den Suržyk aber nicht geben, da durch das ukrainische Prostorščja und das russische Prostorečie die jeweiligen Sprachebenen schon gegeben wären. Das ukrainische Prostorščja übernimmt diese Funktion jedoch nicht, sondern überlässt ihren Platz dem Suržyk, das aber seinerseits nicht vollends als Subsystem des Ukrainischen (auch nicht des Russischen) gelten kann, da es Elemente enthält, die nicht zur normativen ukrainischen Lexik gehören können (und andererseits auch solche die nicht zur russischen gehören können). (vgl. Trub 2000: 54)

Die Anzahl der Lexeme, bei denen anstatt der ukrainischen Basis das entsprechende russische Substrat verwendet wird, ist für jeden Sprecher individuell und nicht vorhersagbar. Folglich werden in entsprechenden Aussagen ständig und auf chaotische Weise die Sprachgrenzen überschritten. Der Grad und die Art dieser Überschreitung sind sehr verschiedenartig ausgeprägt und hängen von verschiedenen Umständen ab:

„[...] пропорции в этом субстрате разнятся и зависят от местности, степени начитанности и образованности говорящего, социального и др. факторов.“

dieser Punkt ist aber umstritten, da es bei Wörtern russischer Herkunft durchaus auftritt. (vgl. Moser 2016: 37)

(Chmelevskij/Ursulenko 2009: 222)

Im Falle des Suržyks ist dieses Codemixing (Trub 2000: 55 nennt es „*неперемикання коду*“) absolut unbewusst. Der Sprecher bemerkt das Überschreiten der Sprachgrenzen innerhalb einer Phrase nicht und glaubt, dass seine Äußerungen völlig der ukrainischen oder russischen Sprachnorm (so wie er sie sich vorstellt) entsprechen. (ebd.) Andererseits schreiben die Autoren Chmelevskij und Ursulenko (2009: 222), dass die Suržyksprecher selbst ihre „Sprache“ „*наш*“, „*по-нашому*“ nennen und sie dabei weder mit dem Russischen noch mit dem Ukrainischen identifizieren. Sie nehmen diese als fremd wahr, als moskauisch, „*москальский*“, bzw. „*бандеровский*“. Dies lässt, im Gegenteil, vermuten, dass die Sprecher sich ihrer Sprechweise bewusst sind.

Diese verschiedenen Ansichten hängen aller Wahrscheinlichkeit nach mit den verschiedenen Suržyksprechertypen zusammen, denn ein einsprachiger Suržyksprecher oder einer, der einfach die Norm der Sprache nicht beherrscht – die er glaubt zu sprechen, wenn er sich des Suržyks bedient – wird seine Sprache nicht als eine eigene Sprache wahrnehmen können; ein gebildeter Sprecher hingegen, der die russischen und ukrainischen Normen beherrscht und nur in den Suržyk wechselt, wenn er mit anderen Suržyksprechern, etwa in seinem Heimatdorf, zu tun hat, kann sich durchaus seiner „Dreisprachigkeit“ bewusst sein.

Ursprünglich wurde der Suržyk, der ja ein Resultat der ständigen Versuche wenig gebildeter Sprecher ihre Sprache für die vielen Sphären des öffentlichen Lebens, aus denen das Ukrainische verdrängt wurde, zu adaptieren, vor allem von Sprechern mit Erstsprache Ukrainisch gebraucht, seit der Unabhängigkeit der Ukraine und der damit verbundenen Aufwertung der ukrainischen Sprache jedoch, lässt sich auch ein „russischer Suržyk“ beobachten, bei dem das Russische zum Rezipienten des ukrainischen Einflusses wird. (Trub 2000: 57) Einige ukrainische Wissenschaftler tendieren dazu, die Existenzmöglichkeit eines russisch basierten Suržyk mit ukrainischer Beimengung zu verneinen, wie Del Gaudio schreibt. Er wirft diesen aber vor, ideologischen und sprachpolitischen Kriterien zu folgen. (2010: 23)

Wie wir weiter oben gesehen haben, weist das Prostorečie unter anderem eine höhere emotionale Expressivität als die Literatursprache auf, weil es einfache alltägliche Kommunikationsbedürfnisse bedient und somit am plastischsten in illokutiven Sprechakten des Tadels, der Beschuldigung, der Bitte, der Beteuerung, des Verweises etc. (vgl. solche Sprechakte wie Streit, Gezänk, Fluch, Verleumdung, usw.) realisiert wird; weniger charakteristisch für die Verwendung von Prostorečie sind „neutrale“ Sprechakte, die keine Wertungen des Sprechers den angesprochenen Vorkommnissen oder Fakten gegenüber enthalten. (Krysin 2003: 68) Ähnliches gilt für den Suržyk: Auch hier werden viele Vokabeln

mit negativer Konnotation verwendet, jedoch weniger als im Prostorečie, da als Substrat von Suržykbildungen eine relativ neutrale, allgemein gebräuchliche russische Lexik dient.

Der Suržyk muss auch von den auf natürliche Weise entstandenen, nordukrainischen Dialekten und von aus dem Russischen entlehnten Klischees in der ukrainischen gesprochenen Sprache unterschieden werden. (Chmelevskij /Ursulenko 2009: 223)

Größere Beachtung in der Forschung fand der Suržyk erst nach der Unabhängigkeit der Ukraine. In der UdSSR wurde er, wie andere Substandards aus bestimmten Gründen von der Wissenschaft wenig beachtet. (vgl. Chmelevskij/Ursulenko 2009: 222-223)

Der Suržyk ist also vom Prostorečie vor allem dadurch zu unterscheiden, dass er aus dem Ukrainischen (auch aus ukrainischen Dialekten; vgl. Moser 2016: 45) und normierten Russischen schöpft, jedoch nicht aus den russischen Dialekten. Vom standardsprachlichen Ukrainisch und Russisch unterscheidet er sich vor allem durch das ihm eigene Codemixing, indem er aus beiden Sprachen schöpft. Die Phonetik des Suržyks basiert meist auf den Regeln des Ukrainischen, die Syntax ist sehr wechselhaft, die Suffigierungen kommen aber meist auch aus dem Ukrainischen, die Lexik aber meist aus dem Russischen. Eine genaue Beschreibung des Suržyks und somit auch eine Kodifikation ist kaum möglich, da unter Suržyk das gesamte Spektrum an Möglichkeiten fällt, das sich bei einem beliebigen Mischen der ukrainischen und russischen Sprache ergeben kann, wobei auch innerhalb der Rede einzelner Sprecher verschiedene Formen eines Wortes (einmal mehr ukrainisch, ein andermal mehr russisch, ganz abhängig von verschiedensten Einflüssen) vorkommen können. (vgl. Moser 2016) Mitunter mag es schwierig sein, Varianten eindeutig und ausschließlich dem Suržyk oder der ukrainischen Varietät des Russischen zuzuordnen. Dies ist vor allem dann schwierig, wenn man von einem möglichen russischen Suržyk spricht, also einem Suržyk, der die Lexik aus dem Ukrainischen schöpft, die Phonetik und Syntax aber vor allem aus dem Russischen, denn auch die ukrainische Standardvarietät des Russischen schöpft teilweise Lexik aus dem Ukrainischen und gebraucht sie mit russischer Aussprache und Morphosyntax.

Ob nun ein solcher Zweifelsfall, eine solche Einheit, der Standardvarietät oder dem Suržyk zuzuordnen ist, entscheidet sich hier, wie oben besprochen, vor allem durch ihren offiziellen Gebrauch von Modellsprechern und -schreibern und ihrem Verbreitungsgrad.

4.5. Charakteristika der ukrainischen Varietät des Russischen

Mečkovskaja (2005: 54) schreibt, dass sehr viele russischsprachige Ukrainer (wie auch Belarussen), deren Hauptkommunikationssprache nicht die Titularsprache des Staates, sondern das Russische ist (vor allem jene in den Städten, sind oft in Familien aufgewachsen,

in denen Russisch gesprochen wird, das Russische ist also ihre Erstsprache), bei Volkszählungen oft angeben, die Titularsprache ihres Landes und ihres Volkes sei ihre Erstsprache. Dieses Verhalten erklärt sich aus dem Bemühen dieser Bürger, die nationalstaatliche Eigenständigkeit und Souveränität zu unterstreichen. Ob sie mit der angegebenen Sprache aber die Literatursprache oder einen Substandard meinen, der im gegebenen Fall meist eine Form des Suržyks ist, ist schwer zu erheben und geht aus keinen Daten hervor. (Mečkovskaja 2005: 55) Wie wir oben gesehen haben, hat fast ein Drittel der Bevölkerung der Ukraine als Erstsprache Russisch und zwei Drittel der Bevölkerung geben an, das Russische zu beherrschen. Die Sprache befindet sich auch hier in einer widersprüchlichen Lage, denn einerseits findet die Normierung der russischen Sprache ausschließlich durch russländische Institutionen und Verlage statt, andererseits entwickelt sich das Russische im Rahmen des ukrainischen Staates mit mehreren Millionen Sprechern auf natürliche Weise weiter, in ihm finden Veränderungen statt. Seit dem Zerfall der Sowjetunion wurden die Veränderungen in der ukrainischen Varietät des Russischen bedeutender, durch die vielen privaten und wirtschaftlichen Beziehungen, neben starkem Konsum von russländischen Medien in der Ukraine, wird dieser Prozess aber verlangsamt, wenn auch nicht gestoppt.

Der ukrainisch-russische Sprach- und Kulturkontakt hat eine sehr lange Geschichte. Bei diesem Kontakt kam es natürlich, unterstützt durch die Ähnlichkeiten des Russischen und Ukrainischen im phonetischen und lexikalischen Inventar sowie im grammatischen Aufbau, immer zu sprachlichen Interferenzen, die noch in vorrevolutionärer Zeit erkannt und beschrieben wurden (Moskalenko 2014a verweist etwa auf Dolopčev 1886 und Zeleneckij 1855). Diese Werke waren, wie jene aus sowjetischen Zeiten vor allem auf die Beseitigung negativ gesehener Interferenzen ausgerichtet. (Moskalenko 2014a) In der Sowjetunion wurde der Sprachkontakt und mit ihm die Interferenzen des Russischen und der verschiedenen Nationalsprachen zum Forschungsgegenstand. Einerseits wurde von einer gegenseitigen Bereicherung der Kontaktsprachen gesprochen, was vor allem die Lexik betraf, so fanden Wörter wie *житниця, косовиця, стерня, хата-лаборатория, дивчина, доярка, сечка, парубок, пяти сотниця, чувство семьи единой, партия ведёт* und andere in den gemeinrussischen Wortschatz ein, nach dem Vorbild des ukrainischen Wortes *хлібороб* wurden die russischen Bezeichnungen *хлебкороб, огнероб.* und werden neutral wahrgenommen (Moskalenko 2014b und 2014c), andererseits aber auch von einer „negativen Interferenz“, die vor allem tiefere Sprachebenen betraf und als Verletzung der Normen der russischen Sprache wahrgenommen wurde. (vgl. Beloded et al. 1978) Veränderungen in den Nationalsprachen, vor allem des Ukrainischen hin zum Russischen wurden begrüßt.

Da die Lexik konkrete Gegenstände aus der Lebenswelt der Menschen darstellt, sind Veränderungen im lexikalischen System, neben den phonetischen, am auffälligsten. Solche lexikalischen Besonderheiten der russischen Sprache der Ukraine zeigen sich in der öffentlich-politischen Sphäre (*бютовцы, КПУ, «Укртелеком», Народный Рух України, гривна, городской голова*), der sozial-kulturellen (*бандура, плахта, запаска, рушник, лялька-мотанка, гопак*), der gastronomischen (*печеня, мачанка, кишеня, пляцки, сиченики, смаженина, гречаники*) und anderen Kommunikationssphären. Dabei gilt es zu beachten, dass solche lexikalischen Einheiten für die russischsprachige Bevölkerung der Ukraine keine Exotismen sind, da sie für die gegebene Nationalität, das gegebene Land, charakteristische Gegenstände und Erscheinungen bezeichnen. (Moskalenko 2014a; Dorofeev 2010)

In administrativen Sphären kommt in russischen Sätzen oft ukrainische Lexik vor, die sich auf amtliche Titel, Objekte, Dokumente usw. bezieht. Z.B. *покажите пожалуйста посвідчення*, wo das ukrainische „*посвідчення*“ statt des russischen „*удостоверение*“ auftritt; *пишіть еще раз «заяву»*, wo das ukrainische *заява* statt des russischen *заявление* auftritt; auch das ukrainische *клопотання* tendiert dazu, das russische *ходатайство* zu ersetzen. (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 7) Dies findet statt, da russischsprachige Beamte ständig mit einsprachigen offiziellen ukrainischen Dokumenten und bilingualen Benutzern zu tun haben, und weder die Zeit haben noch einen Drang verspüren, äquivalente russische Begriffe zu suchen. (ebd.)

Wie Moskalenko (2014a) unterstreicht, ist die Verwendung dieser Wörter für einen in der Ukraine lebenden Russischsprachigen unausweichlich, will er über das politische, kulturelle oder das Wirtschaftsleben des Landes sprechen. Daher wird diese Lexik von allen Sprechern gebraucht, unabhängig von ihrer Bildung und Gewandtheit in der Umgangs- und Literatursprache. Somit können solche Wörter weder als Interferenzen geschweige denn als Suržykelemente gelten. Im Gegenteil, sie sind charakteristisch für die gesprochene russische Sprache der Intelligenzija der Ukraine und als Transferenzen (Entlehnungen) anzusehen. Früher, zu Sowjetzeiten, wurde die Verwendung von phonetischen und grammatischen Abweichungen sowie von Lexik, die eine unmittelbare Variante im gemeinrussischen Wortschatz hat (wie etwa *заможный человек – богатый*) als vom gemeinen Volk gebrauchte umgangssprachliche Formen betrachtet, die jene Ukrainer in ihrer Alltagssprache verwenden, die sich das Russische noch nicht in vollem Maße angeeignet haben. (Jlžakevič 1969: 283 zit. nach Moskalenko 2014a).

Die Veränderungen in der russischen Sprache der Ukraine unter dem Einfluss des

Ukrainischen lassen sich in allen Sprachebenen beobachten. Der Bereich der Intonation ist die am weitesten verbreitete Auffälligkeit (vgl. Del' Gaudio 2011: 33), die unter anderem in der gesprochenen Sprache von Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kultur, Journalisten, Politiker, Führungspersonen, also von Personen, deren Sprachgebrauch Vorbildwirkung hat, und im Rundfunk ausgestrahlt wird, auftritt. Einige der verbreitetsten phonetischen Markierungen der ukrainischen Varietät des Russischen sind:

- der stimmhafte glottale Frikativ /ɦ/ (bzw. der stimmhafte pharyngale Frikativ /ʕ/) anstelle des russischen standardgemäßen /g/, wie schon in 3.3 erwähnt: *ль/ɦ/оты, по/ɦ/ашение, /ɦ/ород, не/ɦ/атив, си/ɦ/нал, техноло/ɦ/ия, морфоло/ɦ/ия, /ɦ/рыжа, /ɦ/идрофильный, микрохирур/ɦ/ический, ко/ɦ/да, дости/ɦ/ли, на/ɦ/рузка* usw. (Moskalenko 2014c);
- die Nichtreduktion der Vokale ([ɦ orod] statt [gorət]; (Del' Gaudio 2011: 33);
- das Ausbleiben des Verlustes der Stimmbeteiligung im Auslaut,
- die palatalisierten *ц* (/tʃsʲ/) *ж, ш* vor /i/, /e/ (конферен[tʃsʲ] ии, Шве[tʃsʲ] ия, изоля[tʃsʲ] ия) (Moskalenko 2014c);
- die leicht unterschiedliche Aussprache des (graphisch) <ч> eher als stimmlose palatoalveolare Affrikate [tʃ] wie im Ukrainischen als im russländischen Standard als stimmlose alveolo-palatale Affrikate /tʃ/ (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 6) (Diese Erscheinung ist auch für den Suržyk typisch; siehe 4.4.2);
- die unterschiedliche Aussprache des (graphisch) <щ> eher als /ʃtʃ/, wie im Ukrainischen, denn als /ʃʃ/, wie im russländischen Standard (z.B. переосно/ʃtʃ/ение, упу/ʃtʃ/ение) (Moskalenko 2014a) (Diese Erscheinung ist auch für den Suržyk typisch; siehe 4.4.2);
- die Aussprache /ov/ bzw. auch /ou/ anstatt /of/ in Wörtern, die auf -ов enden (z.B. академик/ov/, Новик/ov/) (ebd.);
- das Ausbleiben der Palatalisierung des /r/ vor /i/, /e/ (z.B. [rʲ]сунок statt dem russländischen Standard [rʲ ɪ]сунок) (Moskalenko 2014b).

Del Gaudio (Del' Gaudio 2011: 34) weist auch darauf hin, dass das Akan'e in begrenzterem Ausmaß auftritt, außer in den polessischen Dialekten. Was die Wortakzentuierung betrifft, lassen sich im Russischen Verschiebungen der Betonungsstelle beobachten, bei der ein Hang zur Betonung auf der ersten Silbe, nach dem Vorbild der ukrainischen Norm, zu beobachten ist. Del Gaudio (Del' Gaudio 2011: 33) stellt einige Beispiele in einer Tabelle dar:

Украинский вариант русского языка („отклонение от нормы“)	Русский стандартный язык („норма“)
---	------------------------------------

п <u>о</u> няла	п <u>о</u> няла
нач <u>а</u> лась	нач <u>а</u> лась
пр <u>и</u> нять	пр <u>и</u> нять
язык <u>о</u> вый барьер	язык <u>о</u> вый барьер
зад <u>а</u> ть вопрос	зад <u>а</u> ть вопрос
по о <u>т</u> раслям	по о <u>т</u> раслям
жил <u>а</u>	жил <u>а</u>

Moskalenko (2014a, 2014b und 2014c) fügt weitere hinzu: *балы, камнями, ждала, брала, сложен*. Einige dieser Varianten spiegeln die ukrainische Varietät des Russischen vollends wieder, da sie ständig in der Alltagssprache gebraucht werden (поняла, жила), andere wiederum sind schon spezifischer für bestimmte soziale Schichten und Jugendliche, die keine ausreichende formale Bildung in russischer Sprache genossen haben. (Del' Gaudio 2011: 33)

Auf morphologischer Ebene lassen sich eine weite Verbreitung der negativen prädikativen Form „не можно“, nach dem Vorbild vom normativen Ukrainischen „не можна“, anstatt des normativen russischen „нельзя“, die phonetische Realisierung der russischen Konjunktion „что/чтобы“ als [шо/шобы/шоб], der verbreitete Gebrauch von „брать“ anstelle von „взять“, z.B. *берите карту города* (einmalige Handlung) sowie die auch im Prostorečie vorkommende gehäufte Verwendung von „ложить“ anstatt „класть“ und entsprechenden präfigierten Formen, z.B. *я слаживаю все вместе* anstatt *я складываю все вместе*, beobachten. (Del' Gaudio 2011: 34)

Weniger verbreitet in der Sprache der gebildeten Bevölkerungsschichten sind morphosyntaktische und syntaktische Abweichungen. Sie lassen sich einerseits in der Angleichung von Flexionsendungen russischer Substantive an die entsprechende ukrainische beobachten (*В настоящее время курей классифицируют по хозяйственным признакам*. anstatt: *кур*) andererseits im Vermischen der Präpositionen⁶⁸, *в/у +АКК, из/с*, die im Ukrainischen aus phonetischen Gründen variieren und der häufigen Substitution der russischen kompositiven Präpositionen *из-за из-под* durch *з-за з-под* (z.B. *один с нас* statt *один из нас* (Del' Gaudio/ Ivanova 2013: 8); *Вспомните, как на ток-шоу в Шустера* [anstatt: *у Шустера*] *депутат от «регионов» на нее серьезно (и в принципе, вполне логично) напала за газовые соглашения с Путиным и потребовала ответа – почему Тимошенко их до сих пор скрывает?* (Moskalenko 2014a)), dem vom russländischen

⁶⁸ Für eine Untersuchung zu den Tendenzen im Präpositionsgebrauch der ukrainischen Varietät des Russischen, vgl. Del' Gaudio/ Ivanova 2013 oder ausführlicher Del' Gaudio/ Ivanova 2015

Standard abweichenden Gebrauch der Präposition *до* +*GEN* (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 8), oder auch in der Nichtbeachtung der Alternanzregeln von *з – ж, к – ч, с – ш* in der Konjunktion von Verben des Typs *печь, лечь, мочь, зависеть* (*Чиновники Кучмы бежат* [anstatt: *бегут*] *из Украины, а самого Кучму и Медведчука ждет суд. Я зависю...* [anstatt: *завишу*]) usw. Auch können Verbformen der 1. Person Plural mit der Endung *-емо, -имо* (*пользуемося, произносимо* anstatt: *пользуемся, произносим*) und der 3. Person Singular und Plural der Verben der 1. Konjugationsgruppe mit einer Nullrealisierung des Phonems /t/ (*знае, приглашае* anstatt: *знает, приглашает*) usw. Interferenzerscheinungen treten auch in der Rektion mit und ohne Präpositionen auf: *по домах* (anstatt: *по домам*), *по странах* (anstatt: *по странам*); *смеяться с кого* (anstatt: *смеяться над кем*); *говорить французским языком* (anstatt: *говорить на французском языке*); *мне болит голова* (anstatt: *у меня болит голова*) und ähnliche. Für die russische Sprache der Ukraine sind auch lexikalische und phraseologische Ukrainismen charakteristisch. Beispielsweise *брать участие в конкурсе* statt *принимать участие* usw. (Moskalenko 2014a und 2014b)

Andererseits bemerkt Moskalenko (2014a) auch, dass in ungezwungener Umgebung, ohne starke Selbstkorrektur, wie in Internetforen, ähnliche grammatische Abweichungen verstärkt in Erscheinung treten, also kann man von einer weiten Verbreitung dieser in der mündlichen Alltagssprache ausgehen:

„Пока всем, но я не **ляжу** спать. (anstatt: *лягу*); Мы не **хочим** с вами играть. (anstatt: *хотим*); Творожные кексы у них знатные только те, которые сами **печут**. (anstatt: *пекут*); Мои **колена** все сильнее и сильнее становятся. (anstatt: *колени*); Восьмого приехал с **города** в Чугуевку. (anstatt: *из города*); Приехал брат с **Москвы**. (anstatt: *из Москвы*); С **дружбы** что-то вытаскивают, что-то продают. (anstatt: *из дружбы*); Тут надо **играться** с датами и авиакомпаниями. (anstatt: *играть*); Они **спотыкнулися**. (anstatt: *спотыкнулись*); Да, мне **болит** стопа. (anstatt: *у меня болит*)“ usw.

Eine weitere, weit verbreitete Erscheinung ist die Variation im Gebrauch der Präpositionen. Eine weit verbreitete Präposition ist *про* +*AKK*, anstatt der Präposition *о/об*, wenn von einem Argument oder Thema gesprochen wird. Die Wortgruppe *про это* ersetzt *об этом* öfter als es im normierten Russisch empfohlen ist. Z.B. – *я говорю про работу* – *я говорю о работе*. (Del’ Gaudio 2011: 34) An derselben Stelle betont Del Gaudio, dass umgangssprachliche und Prostorečieformen im Russischen der Ukraine ein weiteres Anwendungsfeld haben als in der russischen Sprache Russlands. Ähnliches gilt, so Del Gaudio für die Präposition *до* im Vergleich zu *к*, z.B. *иди до мамы* – *иди к маме*. (ebd.) Da

der vom russländischen Standard abweichende Präpositionsgebrauch schon von Del Gaudio und Ivanova (2015) ausreichend beschrieben und in der russischsprachigen ukrainischen Presse nachgewiesen wurde, muss hier nicht weiter darauf eingegangen werden.

Man kann also zusammenfassen, dass lexikalische Abweichungen vom russländischen Standard in breiten Bevölkerungsschichten und verschiedenen Sprachgebrauchssituationen vorzufinden sind, syntaktische sich eher auf die mündliche Alltagssprache beschränken, jedoch ihre Verwendung auch in sozial-geschäftlichen und sozial-kulturellem Umfeld und immer öfter auch im schriftlichen Bereich festgestellt werden kann. Hier handelte es sich um Erscheinungen, die aus sprachzentralistischer Sicht weitgehend als Interferenzen zu bewerten sind, eine Interferenz muss jedoch nicht eine solche, also ein Normverstoß, bleiben, denn bei häufiger Wiederholung kann sie durchaus zur Norm werden. (Chaugen 1972: 69)

Die Verbreitung dieser Abweichungen vom Standard können in Hinblick auf ihre Verwendung durch gebildete Sprachträger mit Vorbildwirkung auf die Massen (Modellsprecher und -schreiber; Ammon 1995: 82), nicht mehr einfach als Folgen schlechter Kenntnis der russischen Sprache abgetan werden, sie müssen dahingehend untersucht werden, inwiefern sie die kommunikativen Anforderungen der Gesellschaft erfüllen und somit die nominativen und grammatischen Möglichkeiten der Sprache erweitern und den Sprechern dienen. Durch solche Erweiterungen kann die gemeinsame russische Sprache in der ukrainischen Gesellschaft erst funktionieren; sie wird so potenziell zur ukrainischen nationalen Varietät des Russischen.

Bei der Bildung der ukrainischen nationalen Varietät des Russischen spielen, neben der genannten ukrainisch-russischen Interferenz, auch südrussische Dialekte, Suržyk und das Auftreten neuer Lexik, die charakteristisch für die zeitgenössischen kommunikativen Anforderungen der Nation sind, eine Rolle. Dieser Einfluss ist auf allen Sprachebenen zu beobachten. (vgl. Dorofeev 2008)

Die Einstellung zu Entwicklungen zu nationalen Varietäten des Russischen ist gespalten: Einerseits wird der Kampf um die Reinheit der russischen Sprache weitergeführt, andererseits werden Veränderungen als unausweichliche Anpassungen an neue Funktionsgegebenheiten angesehen. Ein Teil der Linguisten lehnt die Polynationalität der russischen Sprache und ihre territoriale Inhomogenität ganz ab, andere sprechen von einem Regiolekt bzw. einer ukrainischen territorialen Koine einer einzigen großen nationalen russischen Sprache und wieder andere sehen im Russischen, das in der Ukraine gebraucht wird, eine ukrainische regionale (oder nationale) Varietät. (Moskalenko 2014b)

Aus funktionaler – und nicht normativer – Sicht ist das Auftreten von Elementen

ukrainischer Herkunft in der gegenwärtigen russischen Sprache der Ukraine keine zufällige Erscheinung, da ein Sprecher keine Fehler in seinen Äußerungen zulässt. Er wählt gezielt aus möglichen Varianten aus. Dies zeigt Moskalenko (2014c) etwa angesichts der Verwendung der Varianten „пруд“ und „ставок“ auf:

„Так, понятие ‘искусственный водоем, замкнутый в берегах’ может быть реализовано единицами *пруд* и *ставок*. Использование второго варианта не может быть рассмотрено только как следствие русско-украинской интерференции. В языке Украины используются оба варианта выражения данного понятия, но если для русского языка России основным является первый вариант, то для Украины – второй. Значение номинативной единицы *ставок* в русском языке Украины при этом отличается от значения единицы *пруд*, а также от его значения в украинском языке:

Пруд – ‘небольшой искусственный водоем, а также место разлива реки, ручья перед запрудой’ [Словарь русского языка Евгеньевой, т. 3, 549 (KG)].

Ставок, или *став*, – ‘водоймище (у природному чи штучному заглибленні) з непроточною водою; місце розлиття річки, струмка перед загатою’ [Словник української мови Мандрики., 635 (KG)].

Понимание *ставка* как ‘места разлива реки, ручья перед запрудой’ в русском языке Украины отсутствует, также отсутствует и сема величины. Под *ставком* понимается ‘искусственный водоем, замкнутый в берегах’, хотя иногда *ставком* называют естественный водоем, употребляя его как синоним слову *озеро*, что происходит под влиянием украинского значения.“

Dieses Beispiel zeigt, dass man hier nur mehr aus normativer Sicht von einer Interferenz sprechen kann, weil die Sprecher zwar gezielt die eine oder andere Einheit auswählen, die Auswahl aber nicht nach den Normen der russländischen Literatursprache erfolgt. Aus funktionaler Sicht zeigt das Beispiel die russisch-ukrainische Interferenz als Erweiterung der Norm und nicht eine Abweichung von ihr. Andererseits zeigt das Beispiel auch, dass die für die russische Sprache der Ukraine spezifischen Einheiten Bedeutungen erlangen, die sich nicht nur von der Bedeutung in der gemeinrussischen Sprache unterscheiden, sondern auch von den entsprechenden Einheiten der ukrainischen Sprache.

Der Eingang ukrainischer Elemente in die russische Sprache in der postsowjetischen Zeit unterscheidet sich von jener in der sowjetischen Zeit dadurch, dass früher einige sprachliche Elemente in die gemeinrussische Sprache eingingen, diese bereicherten und ihre regionale Markiertheit verschwand, sodass sie auch ganz neutral wahrgenommen wurden. Dies ist dadurch bezeugt, dass diese Elemente in Wörterbüchern nicht als Regionalismen oder dem Prostorečie zugehörig gekennzeichnet wurden. Heutzutage ist für das Eingehen ukrainischer Elemente in die russische Sprache bezeichnend, dass sie nur das Russische auf dem Territorium der Ukraine bereichern, nicht jedoch das restliche Verbreitungsgebiet der

russischen Sprache. Diese Bereicherung findet durch eine große Anzahl von ukrainischen Wörtern und Phraseologismen statt, etwa „*громада*“ (in der Bedeutung von ‚Öffentlichkeit‘; ‚*общественность*‘), „*держава*“ (‚Staat‘ mit dem gleichen Bedeutungswandel, wie in der belarussischen Varietät des Russischen vgl. 3.2; ‚*государство*‘), „*домовина*“ (‚Sarg‘; ‚*гроб*‘), „*майдан*“ (‚Platz‘; ‚*площадь*‘), „*наважиться*“ (‚sich erkühnen‘; ‚*отважиться*‘), „*подняти бучу*“ (‚Staub aufwirbeln‘; ‚*поднимать пыль*‘) usw. (Moskalenko 2014c)

Ähnliche Spracherscheinungen würden für russischsprachige Bürger der Russländischen Föderation, von Belarus, Kasachstans usw. unverständlich sein; in der Ukraine werden sie höchstens als Regionalismen oder Exotismen aufgefasst.

Moskalenko (2014c) weist auch darauf hin, dass unter dem Einfluss des Ukrainischen ins Russische der Ukraine nicht nur ukrainische Lexik eingeht, sondern auch gemeinrussische Wörter neue Bedeutungen erlangen. Als Beispiel führt sie hier an: „*сам* (‘*самостоятельно; непосредственно участвуя в действии*’) используется в значении ‘находиться одному’ (Засучил рукава по локоть и пошел **сам**-один на Великий Новгород: ум кулака во лбы вколачивать (Олди Г. Л. Богодельня). **Сам-на-сам** тешиться (Олди Г. Л. Богодельня)) и т. п.“ Derartige Veränderungen in der russischen Sprache sind mehr als russisch-ukrainische Interferenzerscheinungen, sie sind unter den Russischsprechern in der Ukraine sehr weit verbreitet und werden nicht nur in familiären Alltagsgesprächen, sondern auch in der Arbeits- und Kultursphäre verwendet und gelangen sogar in die Presse und den Rundfunk. Hier wird die Sprache an eine neue Funktionssphäre angepasst, an die kommunikativen Anforderungen der russischsprachigen Bevölkerung der Ukraine. (Moskalenko 2014c)

Das Vorkommen der Sprache in einem unabhängigen Staat führt nicht nur zur Übernahme neuer Wörter in die Sprache und Wandel der Bedeutung von bestehenden Wörtern, sondern auch zu spezifischen Assoziationsketten, die durch Ereignisse in der unabhängigen Ukraine, ihrer Sprachgemeinschaft, stattfanden. So kam das Wort „*майдан*“ über das Ukrainische in das Russische in der Bedeutung ‚großer unbebauter Ort innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes‘, also ‚Platz‘ (*площадь*). In der unabhängigen Ukraine schwindet die Bedeutung ‚Dorf‘, und geht hin zu ‚Hauptplatz einer (Groß-)Stadt‘, was durch die Benennung und mediale Präsenz des Unabhängigkeitsplatzes (*Майдан Незалежності*) in Kiew bedingt ist. Nach der Orangen Revolution wird „*майдан*“ mit dem Ort assoziiert, an dem die Proteste stattfanden, dem eigentlichen Protest und den Teilnehmern am Protest. (Moskalenko 2014c) Seit dem Euromajdan 2013/14 ist dieses Wort noch weiter verbreitet und hat die obgenannten Bedeutungen gefestigt. Als neu kann die Wendung „*собрать майдан*“ bezeichnet werden, was soviel bedeutet wie ‚eine spontane Demonstration im öffentlichen

Raum, meist auf einem Platz initiieren‘ (die nicht unbedingt in Kiew auf dem Unabhängigkeitsplatz stattfinden muss).

Wie sich in diesem Kapitel gezeigt hat, decken sich einige Merkmale der Besonderheiten der russischen Standardsprache in der Ukraine, vor allem die phonetischen, mit dem weiter oben beschriebenen Suržyk. Eine klare Grenze zwischen Interferenzen aus der ukrainischen Sprache, Suržyk, Regionalismen und schließlich dem, was hier als charakteristische Merkmale des Russischen in der Ukraine beschrieben wurde, lässt sich kaum ziehen. Allein die überregionale Gebrauchsfrequenz auf dem Großteil des Staatsgebiets und der Gebrauch der charakteristischen Eigenheiten in der Schriftlichkeit, die einer gewissen Redaktion unterliegt, sowie in der gesprochenen Sprache von Vertretern der Bildungsschicht und von Menschen mit sprachlicher Vorbildwirkung auf die Bevölkerung (Modellsprecher- und -schreiber) lassen darauf schließen, dass eine bestimmte Erscheinung nicht mehr als Fremdkörper in der russischen Standardsprache der Ukraine wahrgenommen wird und somit der ukrainischen Standardvarietät zuzurechnen ist. Damit das System von Varianten einer Sprache als eigenständige nationale Varietät einer Standardsprache bezeichnet werden kann, muss, nach den meisten Forschern auf diesem Gebiet, eine gewisse Fixierung der nationalen Normen dieser Varietät vorhanden sein, vor allem durch eine lexikographische Normierung. Derzeit sind die möglichen nationalen Varietäten der russischen Standardsprache noch nicht ausreichend auf literatursprachlicher Ebene gefestigt, um sie widerspruchsfrei als solche bezeichnen zu können. Eine entsprechende Fixierung erfolgt weder von russländischen normierenden Instanzen, die die betreffenden Wörter bzw. von der russländischen Verwendung abweichende Bedeutungen von Wörtern nicht beachten⁶⁹, noch von nationalen normierenden Instanzen (die derzeit nicht existieren). Inwiefern der Gebrauch gewisser Eigenheiten gefestigt ist, müsste in einer breit angelegten Untersuchung ermittelt werden. Trotzdem hat in der Ukraine, wie oben erwähnt, das Russische in einem bedeutenden Anteil des Staatsgebietes einen offiziellen Status, was auch als Voraussetzung für eine nationale Varietät gilt. Man kann hier also erst von Tendenzen zur Entstehung einer eigenen nationalen Varietät der russischen Standardsprache sprechen. Als plurinational kann das Russische aber gelten, da verschiedene Nationen das Russische als (Haupt-)Sprache in verschiedensten Lebensbereichen verwenden, als plurizentrisch jedoch nur bedingt, weil sich (noch) keine Vollzentren außerhalb Russlands gebildet haben, in denen standardsprachliche Besonderheiten in eigenen Nachschlagewerken festgehalten und autorisiert würden. Man könnte in diesem Zusammenhang höchstens von Halbzentren sprechen, wie es im Fall des Deutschen für

⁶⁹ Wie es etwa (wenn auch als Abweichungen vom „richtigen“ deutschländischen Standard markierend) der Duden im deutschsprachigen Raum mit schweizerischen und österreichischen Besonderheiten macht.

Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol gilt.

Es ist schwierig, eine genaue Grenze zwischen den Charakteristika der ukrainischen Varietät und verschiedenen Graden der Interferenz zu ziehen. Möglich wäre dies nur durch eine aufwändige Feldforschung. (Del' Gaudio 2011: 33) Es muss aber auch unterstrichen werden, dass im momentanen Entwicklungsstand der Varietät eine starke innere Variation besteht, die unter anderem aufgrund territorialer und generationsabhängiger Unterschiede besteht. So ist der ukrainisch-russische Bilingualismus nicht überall gleich ausgeprägt: Es gibt Regionen, die fast völlig ukrainischsprachig sind, andere, in denen das Russische überwiegt und schließlich auch solche, die vor allem bilingual geprägt sind. Junge Ukrainer hatten in den letzten fast 25 Jahren einen begrenzten Zugang zum Russischunterricht, obwohl sie diese Sprache in ihrer Alltagskommunikation weiterhin nutzen. (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 3) Außerdem ist die Einstellung zum Ukrainischen und Russischen unterschiedlich. So wurde der russischen Sprache von vielen (russisch-) monolingualen oder asymmetrisch bilingualen Bürgern übermäßiges Prestige zugesprochen, was dazu führte, dass viele in öffentlichen Sprechsituationen das Russische wählten, um ein vermeintlich positiveres Bild von sich selbst zu geben. (Ivanova 2011, zit. nach Del Gaudio/ Ivanova 2013: 3) Del Gaudio und Ivanova (2013: 12) sprechen besonders in Bezug auf die morphosyntaktischen Eigenschaften⁷⁰ der ukrainischen Varietät des Russischen davon, dass sich diese nur als bedingt stabil bezeichnen lassen, da sich zu einigen Eigenheiten nur vereinzelt Belege finden lassen; andere scheinen jedoch eine recht weite Verbreitung zu haben.

Wie es mit dem Gebrauch einiger ausgewählten sprachlichen Besonderheiten des Russischen der Ukraine aussieht, wird im folgenden Kapitel mittels Webkorporusanalysen untersucht.

5. Korpusanalyse

5.1. Lexikalische Ukrainismen

5.1.1. „майдан“

Bei diesem ersten zu untersuchenden Wort ergibt sich das Problem, dass das Wort „майдан“ seit November 2013 in aller Munde ist und aus dem Ukrainischen in alle Sprachen und Länder der Welt gelangte und somit auch in Russland oft verwendet wird. Im Internet und

⁷⁰ Dies betrifft Präpositionen, deren spezifischer Gebrauch vor allem die mündliche Varietät beschreibt und syntaktische Übereinstimmungen (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 12)

den Medien tobt ein professioneller Informationskrieg, durch den „*майдан*“ verschiedene Bedeutungen bekommt, die nicht mehr mit der alten Bedeutung, wie oben beschrieben, ‚Platz‘ bzw. ‚Hauptplatz‘ übereinstimmt. In der Ukraine bzw. auf proukrainischer Seite kann „*майдан*“ seit der Orangen Revolution 2004 auch den Ort der damaligen Proteste bezeichnen, also den *Майдан Незалежності* in Kiew bezeichnen, seit dem Euromajdan 2013/14 aber vor allem eben diese massive Protestbewegung (oder auch das Zustandekommen eines spontanen Protestes (gegen die Regierung) im öffentlichen Raum und zwar nicht nur auf dem *Майдан Незалежності* in Kiew). Auf der anderen, russländischen Seite steht „*майдан*“ nun für einen „faschistisch-nationalistischen“ und „antirussischen“ Putsch, wie über die Ereignisse in den staatlichen russländischen Medien berichtet wurde.

Das von A.P. Evgen⁷¹eva im Jahr 1999 herausgegebene, vierbändige und relativ

МАЙДАН, -а, м. 1. Площадь, где происходят сходки, собрания, митинги, а также в торговые дни базары (в южных областях РСФСР, на Украине). [...] 2. Археол. Древняя могила, курган, обычно раскопанные сверху. [Тюрк. майдан]

aktuelle Wörterbuch „Slovar’ russkogo jazyka“ führt unter „*майдан*“ folgendes an:

Hier bezeichnet der Begriff schon den Platz, auf dem Versammlungen oder Proteste stattfinden, jedoch noch nicht den Protest bzw. die Protestbewegung selbst.

Da die Korpora erst im Jahr 2015 gecrawlt wurden und sich nicht gezielt ältere Websites durchsuchen lassen, da außerdem eine Untersuchung der Bedeutungsveränderungen der letzten Zeit nur durch ein aufwändiges „händisches“ Aussortieren der Ergebnisse möglich wäre, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden, wie es um die Verwendung des Ausdrucks in den verschiedenen Bedeutungen steht.

([word="(m|M)айдан"] | [word="(m|M)айдана"] | [word="(m|M)айдану"] | [word="(m|M)айданом"] | [word="(m|M)айдане"] | [word="(m|M)айданы"] | [word="(m|M)айданов"] | [word="(m|M)айданам"] | [word="(m|M)айданами"] | [word="(m|M)айданах"])⁷¹

Tab. 5.1.1.	<i>майдан</i>
AREXua	20.592 (29,00 pMW)
ARRU	5.025 (4,19 pMW)

Die Abfrage in den beiden Korpora ergab, dass die Verwendung des Wortes im Korpus mit Websites ukrainischer Domain deutlich häufiger vorkommt als im ARRU. Da „*майдан*“ als Urbanonym und Variante von „*площадь*“ auf dem gesamten Gebiet der Ukraine und auf einem Teilgebiet der Russländischen Föderation (Südrussland) russisch-standardsprachlich

⁷¹ Als nicht lemmatisiertes Wort, musste „*майдан*“ in den Flexionsformen gesucht werden.

gebraucht wird, aber die andere Variante nicht ausschließt, kann das Wort als unspezifische Variante der ukrainischen standardsprachlichen Varietät des Russischen, das auch als standardsprachlich auf einem Teilgebiet der Russländischen Föderation gilt, bezeichnet werden. (zu spezifischen und unspezifischen Varianten vgl. Ammon 1995: 101-116)

5.1.2. „громада“

ГРОМАДА¹, -ы, ж. Что-л. громадное по своим размерам; предмет, сооружение, масса очень больших размеров. [...] || чего. Множество чего-л., образующее груды, кучу и т. п. [...]

ГРОМАДА², -ы, ж.

1. Сельская община на Украине и в Белоруссии до начала 20 в., а также собрание членов этой общины; сход. [...]

2. Административно-территориальная единица в современной Польше.

Evgenieva (1999) führt unter „громада“ folgendes an:

Die Bedeutung ‚Öffentlichkeit‘ (‚общественность‘), wie sie Moskalenko (2014c) erwähnt, kommt hier nicht vor.

Das elfbändige Wörterbuch „Slovnyk ukrajins'koji movy“ (1970-80) führt unter

ГРОМАДА¹, и, жін.

1. Група людей, об'єднаних спільністю становища, інтересів і т. ін. [...]

2. Об'єднання людей, що ставить перед собою певні спільні завдання; організація. [...]

3. іст. На Україні і в Білорусії — поземельне селянське об'єднання, а також збори членів цього об'єднання. [...]

4. Організація української ліберально-буржуазної інтелігенції в 60—90 рр. XIX ст. В період розвитку промислового капіталізму українська буржуазія прагнула створити свої політичні організації і виробити свою політичну програму. Для цього вона створювала так звані громади, які об'єднували значні групи української буржуазної інтелігенції (Історія СРСР, II, 1957, 258).

ГРОМАДА², и, жін. Щось велике за розміром; предмет, споруда великих розмірів [...]

// Велика кількість чого-небудь. [...]

„громада“ folgende Bedeutungen an:

Vergleicht man die beiden Wörterbucheinträge, zeigt sich, dass „громада“ im normativen Ukrainischen einige Bedeutungen mehr hat als im normativen Russischen.

Bei einer einfachen Abfrage nach der Frequenz des Begriffes „громада“ im Korpus ergibt sich folgendes:

([lemma="громада"])

Tab. 5.1.2.a	громада
AREXua	4.434 (6,30 pMW)

ARRU	741 (0,60 pMW)
------	----------------

Natürlich können bei dieser Häufigkeit nicht alle Tokens nach ihrer Semantik untersucht werden, um trotzdem ein Bild davon zu bekommen, in welcher Bedeutung der Begriff in den Übereinstimmungen verwendet wird, werden die ersten 40 von ihnen (je 40 in AREXua und 40 in ARRU) „händisch“ analysiert, dabei wurde vorher der Filter „1st hit in doc“ aktiviert, um Häufungen in einzelnen Texten nicht überzubewerten.

Tab. 5.1.2.b	AREXua <i>грумада</i>	ARRU <i>грумада</i>
Koloss, Riesending, etwas Unermessliches	2	27
(politisch/ religiöse) Gemeinde	18	4
Bürgerinitiative bzw. politisch und sozial selbstbewusste lose zusammenhängende Bürgergemeinschaft	12	4
Parteinamen/ Eigennamen	5	3
Gesellschaft/ Bürger	1	1
nicht zuordenbar, weil zu geringer Kontext	1	1
Zitat auf Ukrainisch	1	0

Bei dieser händischen Untersuchung der Ergebnisse stellte sich ein deutlicher Unterschied in der Begriffsverwendung heraus. Auf Seiten mit russländischen Domains bezeichnet „*грумада*“ in der deutlichen Mehrzahl der Fälle (in 27/40) etwas erschlagend riesiges, einen Koloss, auf Websites mit ukrainischer Domain jedoch nur in 2 von 40 Fällen. In dieser Bedeutung könnte also von einer russländischen Frequenzvariante bzw. Geltungsvariante (vgl. Ammon 1995: 68) gesprochen werden. Auf Seiten mit ukrainischer Domain überwiegt die Anwendung des Begriffes auf politische oder religiöse Gemeinden (18/40) und Bürgerinitiativen bzw. politisch und sozial selbstbewusste lose zusammenhängende Bürgergemeinschaften („1. Група людей, об'єднаних спільністю становища, інтересів і т. ін. [...]“ oder „2. Об'єднання людей, що ставить перед собою певні спільні завдання; організація. [...]“ „Slovnyk ukrajins'koji movy“. Tom 2, 1971) (12/40). Auf russländischen Websites werden Gemeinden nur in 4 von 40 Fällen als „*грумада*“ bezeichnet, wobei drei von diesen Websites auf einer Seite von der Halbinsel Krim kommen (www.ktelegraf.com.ua gecrawlt am 11.03.2015) und die eine verbliebene Quelle auch über eine ukrainische Realität berichtet und den Begriff mit „*горсовет, облсовет*“ erklärt. („Возможна регистрация полных или общеупотребительных названий географических объектов или регионов Украины (до районов); необходимые документы: письмо на официальном бланке от Территориальной Громады (горсовет, облсовет).“ http://www.webnames.ru/regterms_ukr.pl, gecrawlt am 11.03.2015) Dies deutet darauf hin, dass „*грумада*“ in dieser Verwendung in Russland nicht gängig ist und sogar einer

Klärung bedarf, es sich also um eine ukrainische Variante handelt. Eine Bürgerinitiative bzw. politisch und sozial selbstbewusste lose zusammenhängende Bürgergemeinschaft bezeichnet der Begriff auf Websites mit russländischer Domain nur selten (in 4/40 Fällen), wobei es sich einmal um eine Bürgerinitiative von polnischen Emigranten in London handelt, die Teil einer vorrevolutionären Vereinigung in der Ukraine ist, und in den anderen beiden Fällen eine ukrainische Bürgerinitiative bezeichnet und unter Anführungszeichen geschrieben wird. Auch hier deutet die Verwendung also darauf hin, dass diese Verwendungsweise in Russland gänzlich unüblich ist, weshalb man auch in dieser Bedeutung von einer Variante der ukrainischen Varietät des Russischen sprechen kann. In den restlichen Fällen (8 bzw. 5) ist „*громада*“ ein Eigenname, bezeichnet die Bürger bzw. ein Volk, ist wegen zu geringem Kontext nicht zuordenbar oder ist in einem Fall ein Teil eines ukrainischsprachigen Zitates.

Hier handelt es sich also ziemlich eindeutig um semantische Ukrainismen, die auch auf schriftsprachlicher Ebene und in standardsprachlichem Umfeld Fuß gefasst haben, also durchaus als standardsprachliche Variante der ukrainischen Varietät des Russischen gelten kann. „*громада*“ kann aufgrund der Untersuchungsergebnisse nicht in allen seinen Bedeutungen als gemeinrussisches Wort gelten.

Weiters kann vom Begriff „*громада*“ im normierten russländischen Russisch nur die Adjektivform „*громадний*“ abgeleitet werden. Zum Adjektiv „*громадний*“ schreibt

ГРОМАДНИЙ, -ая, -ое; -ден, -дна, -дно.

1. Чрезвычайно большой по своим размерам, массе или объему; огромный. Громадная скала. Громадное здание. [...] || Чрезвычайно большой по количеству, численности и т. п. Громадная толпа. Громадные убытки.
2. Чрезвычайный по силе, степени проявления. Громадный успех. Громадное значение. [...]

Evgenieva (1999):

Im Ukrainischen wird normativ von „*громада*“ nur das Adjektiv „*громадський*“ abgeleitet. Dazu das „Slovyk ukrajins'koji movy“ (Tom 2, 1971):

In der ukrainischen Varietät des Russischen können zwei Adjektivformen abgeleitet werden. „*громадний*“ und „*громадский*“, wodurch die erstere Form mit der russländisch-kodifizierten übereinstimmt, die zweite aber die zusätzlichen Bedeutungen aus dem

ГРОМАДСЬКИЙ, а, е.

1. Прикм. до громада 1 1, 3. [...]
2. Який виникає, відбувається в суспільстві або стосується суспільства, зв'язаний з ним; суспільний. [...] Громадський обов'язок; Громадські інтереси; Громадський порядок.
Громадська думка див. думка.
3. Належний усій громаді, усьому суспільству; колективний. [...] // Призначений для загального користування. [...] // В якому бере участь весь колектив. [...]
4. Який добровільно обслуговує різні сторони життя колективу. [...] Громадський контроль; Громадський інспектор; Громадське доручення.
5. рідко. Який любить товариство, компанію; товариський, компанійський. [...]

Ukrainischen übernimmt.

([lemma="громадний"])

bzw.

([word="громадский"] | [word="громадского"] | [word="громадскому"] | [word="громадским"] | [word="громадском"] | [word="громадская"] | [word="громадской"] | [word="громадскую"] | [word="громадские"] | [word="громадских"] | [word="громадским"] | [word="громадскими"])

⁷²

Tab. 5.1.2.c	<i>громадний</i>	<i>громадский</i>
AREXua	4.708 (6,60 pMW)	27 (0,04 pMW)
ARRU	8.115 (6,80 pMW)	1 (0,00 pMW)

Im ARRU tritt „*громадский*“ nur ein einziges Mal auf, im AREXua 27-mal. Die Frequenz des Begriffes ist also gering, da er in der Schriftsprache nicht sehr etabliert ist. Das Entstehen des Adjektivs „*громадский*“ ist eindeutig der zweisprachigen Umgebung in der Ukraine geschuldet und spiegelt das Bedürfnis der Sprachträger eine deutliche Unterscheidung zwischen den auf dem Gebiet der Ukraine herrschenden verschiedenen Bedeutungen von „*громада*“ zu machen. Diese Variante kann jedoch nicht als der Standardsprache zugehörig angesehen werden, weil sie nicht in ausreichendem Maße in entsprechendem Umfeld verwendet wird.

5.1.3. „*держава*“

Wie oben erwähnt, klingt das Wort „*держава*“ in der ukrainischen Variante des Russischen nicht so feierlich wie in der russländischen Variante. Es kann einfach, wie auch in der belarussischen Variante (siehe oben, 5.3.2. Belarus), in der Bedeutung von ‚Staat‘ (*государство*) verwendet werden.

Solche geringen Bedeutungsunterschiede lassen sich durch eine Korpusanalyse nicht ermitteln und wären auch in einer auszugsweisen „händischen“ Untersuchung der Ergebnisse sehr aufwändig. Deshalb wird diese Erscheinung im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter untersucht.

5.1.4. „*кренатура*“

Die Bezeichnung „*кренатура*“ führt Spatar (2014) in seinem nicht wissenschaftlichen Artikel als Ukrainismus an. Dieser findet sich weder im Wörterbuch von Evgenieva (1999) noch im „Slovnyk ukrajins'koji movy“ (1970-1980) unter dem entsprechenden Eintrag („*кпинатура*“ bzw. „*кренатура*“). Es existieren jedoch in beiden Sprachen relativ ausführliche Wikipedia-Artikel (ru.wikipedia.org/wiki/Кренатура und uk.wikipedia.org/wiki/Кпинатура beide abgerufen am 10.02.2016).

⁷² Als nicht lemmatisiertes Wort, musste „*громадский*“ in den Flexionsformen gesucht werden.

Eine Korpusabfrage zeigt, dass das Wort auf Websites mit russischen und ukrainischen Domains benutzt wird, wobei es auf ukrainischen Websites öfter verwendet wird, aber auch auf russländischen Seiten keiner Erklärung bedarf. Die nicht ganz synonyme Varianten „*мышечная боль*“ bzw. „*боль в мышцах*“ liefern deutlich mehr Übereinstimmungen, wobei hier die Wortfrequenz in beiden Subkorpora recht ähnlich ist; es ist zu erkennen, dass im ukrainischen Subkorpus die analytisch mit Substantiven und Präposition gebildete Variante „*боль в мышцах*“ der synthetischen „*мышечная боль*“ gegenüber leicht der Vorzug gegeben wird. Man könnte im Fall von „*крепатура*“ wohl von einem Frequenzukrainismus (vgl. Frequenzvariante bei Ammon 1995: 68) sprechen.

([word="крепатура"]|[word="крепатуру"]|[word="крепатуре"]|[word="крепатуры"]|[word="крепатур"]|[word="крепатур ам"]|[word="крепатурами"]|[word="крепатурах"]])⁷³

bzw.

(([lemma="мышечный"])([lemma="боль"])))

bzw.

(([lemma="боль"])([word="в"])([word="мышцах"])))

Tab. 5.1.4.	<i>крепатура</i>	<i>мышечная боль</i>	<i>боль в мышцах</i>
AREXua	261 (0,37 pMW)	603 (0,85 pMW)	729 (1,00 pMW)
ARRU	69 (0,06 pMW)	803 (0,70 pMW)	956 (0,80 pMW)

5.1.5. „хворать/ хворять/ хворый“

Das Verb „*хворать*“ bzw. noch mehr als „*хворять*“ und das Adjektiv „*хворый*“ stehen in Verdacht Ukrainismen zu sein, da das neutrale Wort im Ukrainischen für ‚krank sein‘ „*хворіти*“ ist und somit eine ähnliche Voraussetzung, wie sie von Norman zum belarussischen Russisch beschrieben wurde gegeben wäre. Eine Korpusanalyse zeigt jedoch folgendes Ergebnis:

([word="хвор(а|я)(ть|ю|ешь|е|ет|еме|ете|ют|л|ла|ло|я|ый|ое|ие)"])

Tab. 5.1.5.	<i>хворать/ хворять</i>
AREXua	46 (0,06 pMW)
ARRU	169 (0,14 pMW)

Die Korpusabfrage zeigt, dass die abgefragten Wörter auf Websites mit ukrainischer Domain nicht öfter vorkommen als auf solchen mit russländischer; im Gegenteil, sogar seltener. Eine Frequenzabfrage nach den Wortformen, hier im AREXua, zeigt, dass die Form „*хворять*“ gar nicht vorkommt.

⁷³ Als nicht lemmatisiertes Wort, musste „*крепатура*“ in den Flexionsformen gesucht werden.

word	Frequency
P N хворать	24
P N хвораєт	9
P N хворал	5
P N хворають	4
P N хворає	2
P N хворала	1
P N хвораєте	1

Lexical Computing
2.35-5kE-2.135.3-3.83.5

Diese Wörter als für die ukrainische Varietät des Russischen spezifische Varianten zu bezeichnen wäre unseren Ergebnissen zufolge also falsch, da sie verstärkt außerhalb der Ukraine vorkommen. Die Standardsprachlichkeit ist bei dieser Variante nicht völlig gegeben, obwohl sie durchaus auch ab und zu in standardsprachlicher Umgebung vorkommen kann, aber wohl doch als markiert gelten muss.

5.1.6. „брехня!“, „Шо ты брешеешь!?“ etc.

Das Verb „брехать“ resp. „брехати“ und davon abgeleitete Wörter existieren im normativen Russischen und Ukrainischen und das sogar in den gleichen Bedeutungen, wie die unten stehenden Wörterbucheinträge zeigen. Die Reihenfolge, in der die Bedeutungen angeführt sind, ist in beiden Sprachen nicht gleich, was wohl die Häufigkeit der entsprechenden Bedeutung in der jeweiligen Sprache widerspiegelt. Auffallend ist auch die Kennzeichnung in Evgenieva (1999) mit „Прост.“, aber mit „розм.“ im „Slovyk ukrajins'koji movy“. Die Markierung als „umgangssprachlich“ im Ukrainischen lässt eine häufigere Verwendung in schriftlichen Äußerungen auch bei russischsprachigen Ukrainern vermuten, da der Begriff den Sprecher nicht – wie im russländischen Russischen – als Prostorečiesprecher markiert.

БРЕХА́ТЬ, брешу́, брёшешь; несов. Прост.

1. Лаять. [...]

2. Врать, говорить вздор. [...]

Evgenieva (1999):

„Slovyk ukrajins'koji movy“ (Tom 1, 1970):

Eine Korpusabfrage nach den Lemmata „брехня“, „брехать“, „брехун“ und alle Wörter die von Lemmata, die „брех-“ als Wurzel haben zeigt, dass alle der gesuchten Formen auf Seiten mit ukrainischer Domain häufiger vorkommen als auf Websites mit russländischer

БРЕХАТИ, брешу, брешеш, недок., розм.

1. Говорити неправду. [...]

2. Гавкати. [...]

Domain; jedoch kommen alle gesuchten Formen auch auf russländischen Websites vor.

([lemma="брехня"]) bzw.

([lemma="брехать"]) bzw.

([lemma="брехун"]) bzw.

([lemma="брех.*"&word!="брехт.*"&word!="брехні"])

Tab. 5.1.6.	<i>брехня</i>	<i>брехать</i>	<i>брехун</i>	<i>брех[...]</i> ⁷⁴
AREXua	200 (0,28 pMW)	131 (0,18 pMW)	25 (0,04 pMW)	781 (1,10 pMW)
ARRU	142 (0,12 pMW)	121 (0,10 pMW)	10 (0,01 pMW)	461 (0,38 pMW)

Eine händische Untersuchung nach der Semantik von „*брехать*“ in den Übereinstimmungen, ob nämlich die Bedeutung von ‚kläffen (eines Hundes)‘ oder von ‚lügen‘ in welchem Korpus eher vorkommen, hat ergeben, dass im ARRU die Bedeutung ‚kläffen (eines Hundes)‘ öfter (25-mal⁷⁵ von 121) vorkommt als im AREXua (5-mal⁷⁶ von 131). Dies deutet darauf hin, dass das Wort im ukrainischen Russischen im Vergleich zum russländischen Russischen tendenziell häufiger in der Bedeutung ‚lügen‘ verwendet wird.

Die Reihenfolge in den Wörterbuchangaben spiegelt also nicht in beiden Fällen die hier beobachtete Verwendungshäufigkeit der Bedeutung wider. Die oben aufgestellte Vermutung, dass die Ausdrücke in schriftlichen Äußerungen von Russischsprachigen häufiger vorkommen, hat sich in der Korpusanalyse bestätigt. Es ist also tatsächlich naheliegend, dass diese Varianten unter ukrainischen Sprechern als zumindest dem Standard näher angesehen werden als im russländischen Russisch, wo sie als dem Prostorečie zugehörig gelten. (vgl. dazu Del' Gaudio 2011: 32) Inwiefern die entsprechenden Wortformen mit „*брех-*“ als Wurzel in einzelnen standardsprachlichen Situationen eingesetzt werden und wie sie wahrgenommen werden, kann nur durch eine genauere, gesonderte Untersuchung betrachtet werden.

5.1.7. „*чекать*“

Das Verb „*чекать*“ kann im russländischen Russisch auch ein Anglizismus sein, also von „*to check*“ abgeleitet sein, wie im Deutschen „*checken*“. Im ukrainischen Russisch dürfte dies jedoch eher nicht der Fall sein, da dieses Wort in der zweisprachigen Umgebung schon vor dem Hinzukommen des Anglizismus im Ukrainischen mit „*чекати*“, also mit einer anderen Semantik belegt war.

([word="([по|за|до])чека(ть|ю|ешь|е|ет|еме|емо|ете|ют|л|ла|ло|я|й|йте|вший|вшая|вшее|вшие)"])

⁷⁴ Ausgenommen alle Formen, die auf „*брехм[...]*“ beginnen, um auf den deutschen Schriftsteller bezogene Wörter auszuschließen. Auch das Wort „*брехні*“ wurde von der Suche ausgeschlossen, um ukrainische Zitate und den Titel der Fernsehshow „*Детектор брехні*“ in den Übereinstimmungen zu vermeiden.

⁷⁵ zzgl. ein Zweifelsfall.

⁷⁶ zzgl. vier Zweifelsfälle.

Tab. 5.1.7.a	<i>чекать</i>
AREXua	58 (0,08 pMW)
ARRU	97 (0,08 pMW)

Nach einer einfachen Abfrage in den Korpora in ihren möglichen Flexionsformen wird klar, dass insgesamt das Verb „*чекать*“ in beiden Subkorpora ungefähr gleich oft vorkommt, im ARRU fällt bei genauerer Betrachtung der Übereinstimmungen jedoch auf, dass die Form „*чекае*“ 16-mal vorkommt und das immer wieder auf einer einzigen Website, wo über das Lied "Він чекає на неї" der ukrainischen Gruppe „Океан Ельзи“ orthographisch inkorrekt geschrieben wird.

Als nächster Schritt wird am Beispiel Form mit der höchsten Frequenz in den Übereinstimmungen in beiden Subkorpora, nämlich dem unflektierten „*чекать*“, händisch die Semantik überprüft, nämlich ob die Tokens die Bedeutung ‚warten‘ oder ‚überprüfen‘ tragen.

Tab. 5.1.7.b	‚warten‘	‚überprüfen‘	Pokerbegriff	Insgesamt
AREXua	1	-	4	5
ARRU	-	10	8	18

Im Laufe der „händischen“ Überprüfung musste eine weitere Kategorie hinzugefügt werden, da die Korpora offenbar viele Seiten, die sich mit Online-Poker beschäftigen, enthalten. Beim Überprüfen der Formen auf ihre Semantik ist aufgefallen, dass auf Websites mit ukrainischer Domain „*чекать*“ auch in der Bedeutung von ‚warten‘ gebraucht wird, und kaum in der Bedeutung von ‚überprüfen‘, außer beim Pokerspiel. Auf Websites mit russländischer Domain kommt deutlich häufiger die Bedeutung ‚überprüfen‘ vor, wobei die entsprechenden Äußerungen meist dem Computerjargon zuzuordnen sind. In der Bedeutung ‚warten‘ kommt „*чекать*“ gar nicht vor. Da bei dieser Überprüfung zu wenige brauchbare Übereinstimmungen getroffen wurden, lässt sich keine eindeutige Aussage dazu treffen. Wie zu erwarten war, haben die wenigen Ergebnisse jedoch gezeigt, dass „*чекать*“ im Sinne von ‚überprüfen‘ im ukrainischen Russisch – abgesehen im Zusammenhang mit Poker – nicht verwendet wird. Es liegt die Vermutung nahe, dass der Anglizismus aufgrund seiner Homonymität mit dem entsprechenden Ukrainismus in weit geringerem Ausmaß angenommen wird als im russländischen Russisch. Diese These bedarf aber einer genaueren Untersuchung, die mit vorliegenden Korpora nicht möglich ist.

5.1.8. „*чи*“

In gesprochenem ukrainischen Russisch fällt immer wieder auf, dass die Konjunktion bzw. Fragepartikel „*чи*“ wie im Ukrainischen verwendet wird und das entsprechende

normativ-russische „или“ oder „разве“ bzw. „неужели“ etc. ersetzt.

([word="чи"])

Tab. 5.1.8.a	<i>чи</i>
AREXua	848 (1,20 pMW)
ARRU	332 (0,28 pMW)

Das Wort „чи“ wurde vom Tagger weder als Konjunktion noch als Partikel registriert, sondern meist einfach gar nicht zugeordnet oder als Interjektion fehlinterpretiert, wie hier im AREXua:

tag	Frequency	
P N -	534	
P N I	314	

Lexical Computing
2.35-SkE-2.135.3-3.83.5

Im ARRU zeigt sich ein ähnliches Bild mit 192 nicht getaggt und 140 als Interjektion fehlinterpretierten Tokens.

Bei einer händischen Prüfung von 20 zufällig ausgewählten Übereinstimmungen pro Korpus (mittels „random sample“) zeigt sich folgendes Bild:

Tab. 5.1.8.b	AREXua 20	ARRU 20
Konjunktion/Partikel „чи“	1 ⁷⁷	2
Tippfehler/ Worttrennung	2	8
andere Sprache	4	9
Zitat auf „Ukrainisch“ ⁷⁸	13	1

Bei so vielen falsch getaggt und anderssprachigen Einsprengeln wäre eine eingehende händische Prüfung der einzelnen Übereinstimmungen dem Aufwand entsprechend zu wenig fruchtbringend, weshalb von einer weiteren Korpusanalyse abgesehen wird. Die Überprüfung der 20 zufällig ausgewählten Übereinstimmungen lässt vermuten, dass die Konjunktion bzw. Fragepartikel „чи“ in schriftlichen Texten in beiden Ländern vorkommt – wenn auch selten und in Texten mit niedrigem Sprachniveau. Genauere Aussagen zum Auftreten dieses Phänomens können nur nach einer eingehenden Untersuchung mit einem anderen Forschungszugang getroffen werden.

5.1.9. „нема“, „немає“, „не має“

Im gesprochenen ukrainischen Russisch fällt der Gebrauch der Wörter „нема“, „немає“, bzw. „не має“ immer wieder auf. Mittels Korpusanalyse überprüfen wir nun,

⁷⁷ Russisch mit starkem ukrainischen Einschlag: „Нет , я не оправдываю чувака , вломился в чужой ресурс со своим самоваром , не спросив на то **чи** можно **чи** ни , вот Аркадий его и охладил немного))) , а так хотелось-бы с ним еще пообщаться , естественно в рамках данного форума и правил.“ aus: <http://arkekos.kiev.ua/index.php?nma=forumd&fla=topic&forum=16&ids=1707> (gecrawlt am 06.03.2015)

⁷⁸ Unter „Ukrainisch“ ist hier der Einfachheit halber alles eingeordnet, wo der Autor entweder Zitate auf Ukrainisch anführt oder glaubt, auf Ukrainisch zu schreiben (Suržyk), oder auf Ukrainisch schreibt.

inwiefern diese Formen auch im schriftlichen Bereich vorkommen:

(([word="не"][word="мае"])([word="немае"])([word="нема"])))

Tab. 5.1.9.a	<i>insgesamt</i>	<i>нема</i>	<i>немае</i>	<i>не мае</i>
AREXua	250 (0,35 pMW)	228 (0,32 pMW)	20 (0,03 pMW)	2 (0,00 pMW)
ARRU	140 (0,12 pMW)	134 (0,11 pMW)	5 (0,00 pMW)	1 (0,00 pMW)

Die Korpusabfrage zeigt, dass alle drei Ausdrücke auf Seiten mit ukrainischer Domain häufiger vertreten sind als auf solchen mit russländischer. Die mit Abstand häufigste Form ist „*нема*“.

Bei einer händischen Prüfung von 20 zufällig (mittels Funktion „random sample“) ausgewählten Übereinstimmungen zur Abfrage „*нема*“ je Korpus zeigt sich folgendes Bild:

Tab. 5.1.9.b	AREXua 20	ARRU 20
Verb „ <i>нема</i> “	4	7
„ <i>немая</i> “ (,stumm‘)	-	9
Zitat auf „Ukrainisch“ ⁷⁹	16	3
Nicht zuordenbar	-	1

Hier zeigt sich, dass das Überwiegen der Übereinstimmungen auf Websites mit ukrainischer Domain vor allem daher rührt, dass sehr viele Tokens in ukrainischen Zitaten vorkommen. Darunter finden sich aber einige Ausdrücke, die als geflügelte Worte in der ukrainischen Varietät des Russischen gelten können, wie „*дурных нема*“, „*грошей нема*“ oder „*нема нитань*“. Auf russländischen Seiten findet sich oft die Kurzform des Adjektivs „*немой*“ in der 1. Person Singular, feminin. Da der automatische Tagger diese nicht korrekt erkennt, macht es leider keinen Sinn, diese Adjektivform per Suchbefehl auszuschließen oder nur nach Verben, die den Genitiv verlangen zu suchen. Bemerkenswert ist, dass diese Adjektivform auf ukrainischen Websites offenbar viel seltener vorkommt als auf russländischen.

Aufgrund der besprochenen Schwierigkeiten kann basierend auf dieser Korpusanalyse keine Aussage dazu getroffen werden, ob „*нема*“ alleine als Variante der ukrainischen Varietät des Russischen gelten kann. Dafür müsste ein Korpus verwendet werden, in dem besser zwischen den Sprachen Ukrainisch und Russisch unterschieden wird und das Tagging verlässlicher wäre. Die oben genannten geflügelten Worte in denen „*нема*“ vorkommt, können aber durchaus als Teil der ukrainischen Varietät des Russischen gelten.

5.1.10. Die Modalartikel „*ма*“

Sprecher des Russischen in der Ukraine stehen allgemein im Verdacht die Partikel

⁷⁹ Unter „Ukrainisch“ ist hier der Einfachheit halber alles eingeordnet, wo der Autor entweder Zitate auf Ukrainisch anführt oder glaubt, auf Ukrainisch zu schreiben (Suržyk), oder auf Ukrainisch schreibt.

„*ma*“ besonders häufig in der gesprochenen Rede zu verwenden. Ein automatisch gecrawltes Webkorpus wie das hier verwendete, ermöglicht es zwar nicht, gesprochene Sprache zu untersuchen, jedoch erfasst es neben redaktionellen Artikeln und sonstigem Textmaterial auf Websites auch relativ spontan entstandene Userbeiträge und Blogs, in denen es nicht unbedingt üblich ist, sich an der hohen Literatur zu orientieren.

Die Partikel „*ma*“ hat verschiedene Funktionen, auf die hier nicht genauer eingegangen wird, da es für unsere Zwecke ausreichend ist, die Verwendungsfrequenz der Partikel zu untersuchen. Einige Funktionsbeispiele sollen trotzdem gegeben werden:

„*Ta da*“ – hier wird eine Information bestätigt, die jenem, der sie bestätigt, nicht besonders gefällt. A: „*Завтра понедельник. Опять на работу?*“ B: „*Ta da...*“.

„*Ta ladno*“ – ist ein Ausdruck des Erstaunens und zeigt gleichzeitig an, dass eine Aussage nicht für wahr erachtet wird. A: „*Она переехала в Швейцарию.*“ B: „*Ta ladno!*“

Zu allererst wird im Korpus einfach nach ein paar häufigen Wörtern gesucht, in deren Umfeld „*ma*“ oft auftritt: „*та ладно*“, „*та да*“, „*та я*“, „*та ты*“, „*та он*“, „*та она*“, „*та оно*“, „*та они*“, „*та мы*“, „*та вы*“, „*та що/шо*“, „*та ну*“, „*та таке/такое*“, „*та то*“.

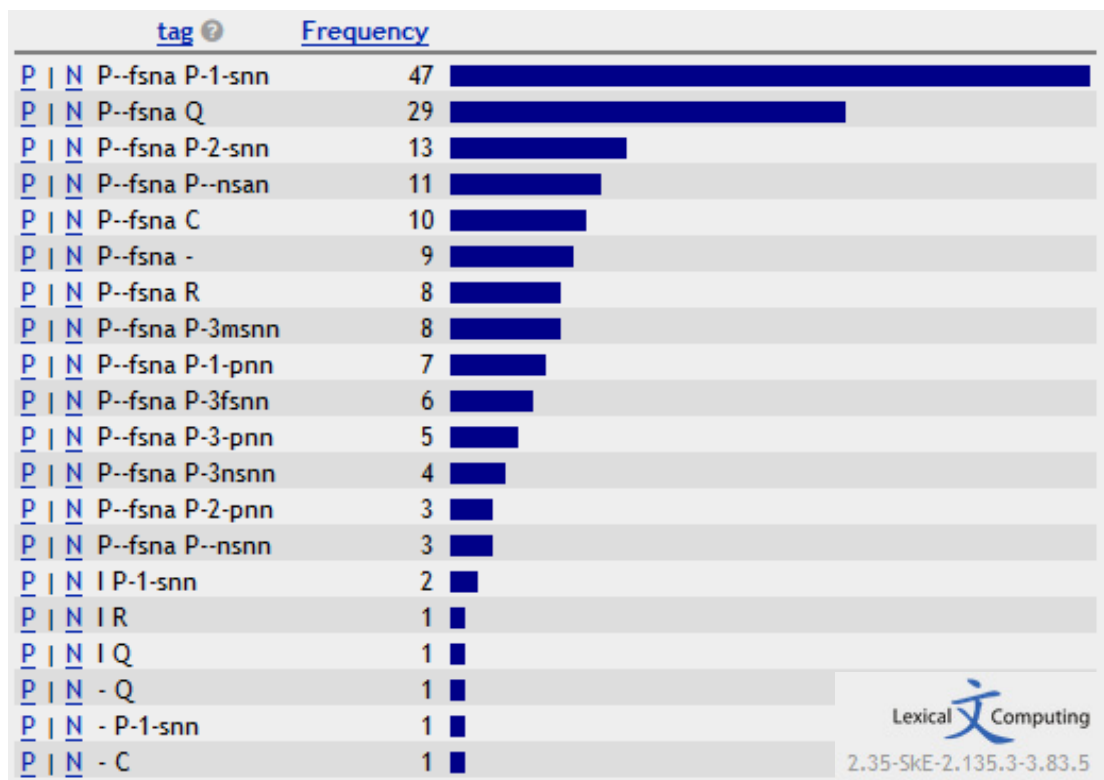
(([word="та"])

[word="ладно"]][word="да"]][word="я"]][word="ты"]][word="он"]][word="он(а|о|и)"]][word="мы"]][word="вы"]][word="(ш|щ)о"]][word="ну"]][word="таке"]][word="такое"]][word="то"])))⁸⁰

Tab. 5.1.10.a	„ <i>ma</i> “
AREXua	170 (0,24 pMW)
ARRU	70 (0,06 pMW)

Schon mit dem ersten Blick lässt sich hier erkennen, dass die Modalpartikel „*ma*“ auf Websites mit ukrainischer Domain deutlich häufiger vorkommt. Bei einer einfachen Korpusabfrage nach so kurzen Wörtern herrscht aber keine Sicherheit, ob die Tokens auch wirklich dem Gesuchten entsprechen, da das automatische Tagging nicht immer einwandfrei funktioniert. Besonders bei nichtnormativen Ausdrücken wurden bei dieser Abfrage einige Ungenauigkeiten im Korpus deutlich. Der AREXua weist folgende Tag-Häufigkeit auf:

⁸⁰ Andere Formen mit „*ma*“, wie „*та это*“, „*та там*“, „*та тут*“, „*та все*“ etc., wurden von der Suche ausgeschlossen, da dabei viele Zusammenfälle mit „*ma*“, dem Demonstrativpronomen der dritten Person Singular, vorkommen. Dadurch konnte jedoch nicht vermieden werden, dass Tippfehler, wo <ma> statt <на> geschrieben steht, in die Übereinstimmungen miteinbezogen wurden. Diese Tippfehler entstanden wohl, weil sich auf der russischen Tastaturbelegung das <т> an der Stelle befindet, wo sich auf den meisten mit lateinischen Schriften der Buchstabe <n> befindet.

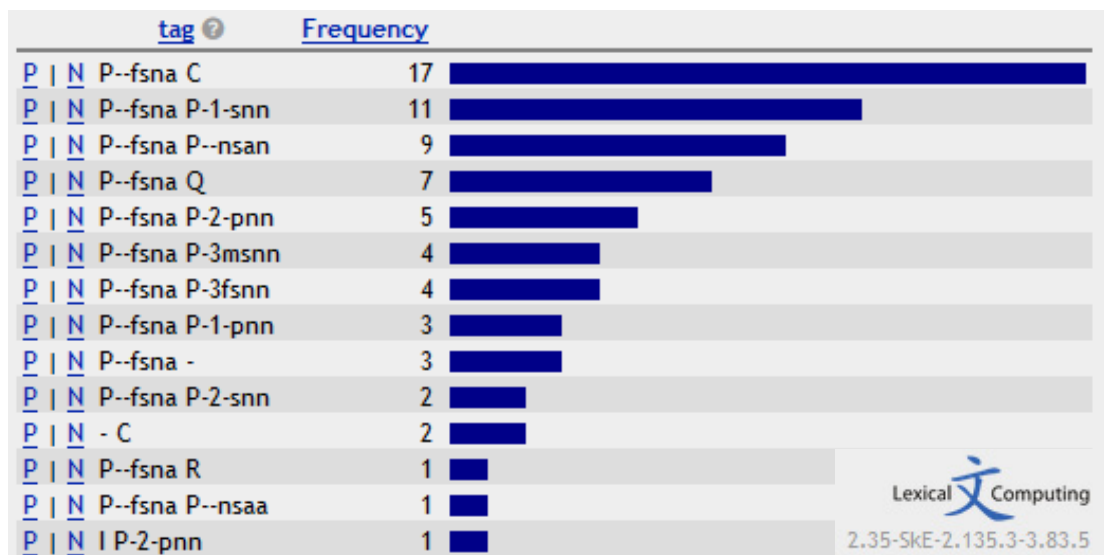


P--fsna steht hier für „Pronomen, feminin, Singular, Nominativ, adjektivisch“.

P-1-snn für „Pronomen, 1. Person, Singular, Nominativ, nominal“.

P--fsna Q für „Pronomen, feminin, Singular, Nominativ, nominal“.

Es wird also in den meisten Fällen „*ma*“ als Demonstrativpronomen identifiziert, was den eigenen Beobachtungen (siehe unten) nicht entspricht. Dasselbe gilt für das Tagging im ARRU:



Da dieses fehlerhafte Tagging bei der Untersuchung nicht weiterhilft, wurde noch eine weitere, grobe händische Untersuchung der Übereinstimmungen durchgeführt.

Tab. 5.1.10.b	AREXua 170 (0,24 pMW)	ARRU 70 (0,06 pMW)
Partikel „ <i>ma</i> “	130	37

Tippfehler von „ <i>на</i> “	12	11
Demonstrativpronomen	4	9
Onomatopoesie	0	8
Zitat auf „Ukrainisch“ ⁸¹	19 ⁸²	1
Rest ⁸³	5	4

Nach dieser Untersuchung hat sich das Ergebnis im ARRU noch stärker relativiert. Nach Abzug der Tokens, die neu zugeordnet werden mussten, bleiben nur noch knapp mehr als die Hälfte übrig (37). Auf Seiten des AREXua fällt dies nicht so stark aus – hier bleiben 130 auf die Partikel „*ма*“ bezogene Übereinstimmungen übrig. In beiden Subkorpora kommt die Partikel „*ма*“, die aus der mündlichen Sprachebene stammt, in informellen Texten vor, die vor allem aus Userbeiträgen und Kommentaren bestehen, wobei nicht überprüft werden kann, ob der Autor der Übereinstimmungen wirklich aus Russland ist, oder ein Besucher der Seite von außerhalb. Im Kontext der Übereinstimmung im ARRU ist ein niedrigeres Sprachniveau zu bemerken, auf ukrainischen Seiten kommt die Partikel jedoch durchaus nicht selten in einer Umgebung vor, die den Normen der russischen Literatursprache weitestgehend entspricht.

Die durchgeführte Analyse lässt zumindest von einem Frequenzukrainismus sprechen, wenn nicht die Beiträge, in denen die betreffende Partikel im ARRU vorkommt, von Trägern der ukrainischen Varietät des Russischen stammen, was hier nicht überprüft werden kann. Sollte dies der Fall sein, könnte man von einer spezifischen ukrainischen Variante ausgehen. Dies kann aber nur in einem sorgfältig zusammengestellten Korpus überprüft werden, wie es etwa Dürscheid/Elspaß/Ziegler (2015) im Zuge ihres Projekts „Variantengrammatik des Standarddeutschen“ für das Deutsche machen.

5.1.11. Das Prädikativ „*мреба*“

([word="мреба"])

Tab. 5.1.11.a	<i>мреба</i>
AREXua	331 (0,47 pMW)
ARRU	68 (0,06 pMW)

Eine Korpusabfrage zeigt, dass das Wort „*мреба*“ auf Websites mit russischen und ukrainischen Domains benutzt wird, wobei es auf ukrainischen Websites deutlich öfter verwendet wird. Nach einer händischen Überprüfung der ersten 40 Übereinstimmungen zeigt sich folgendes Bild:

⁸¹ Unter „Ukrainisch“ ist hier der Einfachheit halber alles eingeordnet, wo der Autor entweder Zitate auf Ukrainisch anführt oder glaubt, auf Ukrainisch zu schreiben (Suržyk), oder auf Ukrainisch schreibt.

⁸² Davon 8 aus einem einzigen Dokument.

⁸³ Einige Male kam auch die Schreibung „*кого та*“ statt „*кого-то*“, „*все та*“ statt „*всё-то*“, „*чей та*“ statt dem Prostorečieausdruck „*чой-то*“.

Tab. 5.1.11.b	AREXua 40	ARRU 40
Partikel „ <i>мреба</i> “	5	17
Zitat auf „Ukrainisch“ ⁸⁴	34	21
andere	1	2

Nach der händischen Untersuchung wird deutlich, dass das starke Vorkommen der Partikel „*мреба*“ auf Websites mit ukrainischer Domain auf ukrainischen Äußerungen im Text basiert. Auch auf russländischen Websites kommt die Partikel „*мреба*“ meist in ukrainischsprachigem Kontext vor. Ausgehend von dieser Stichprobe müsste im AREXua die Partikel „*мреба*“ deutlich häufiger als im ARRU vorkommen, weshalb man zumindest von einer der ukrainischen Varietät des Russischen zuzuschreibenden Frequenzvariante ausgehen kann. Dabei ist aber noch nicht geklärt, inwiefern diese Variante in Situationen, die Standardsprachlichkeit verlangen, annehmbar ist.

5.1.12. Soziokulturelle Begriffe

Aus typisch ukrainischen sozio-kulturellen Begriffen werden hier folgende exemplarisch gewählt und auf Frequenz im jeweiligen Korpus geprüft: „*бандура*“, „*плахта*“, „*запаска*“, „*рушник*“, „*гопак*“.

Die Korpusabfrage zeigt, dass erwartungsgemäß alle abgeprüften Begriffe im AREXua deutlich häufiger vorkommen als auf jenen im ARRU. Im Gegenteil kommen die für das russische Umfeld bedeutenderen Begriffe „*балалайка*“, „*лапоть*“ und „*кокошник*“ im ARRU deutlich häufiger vor als im AREXua. Diese Abfrage bestätigt die Annahme, dass die abgefragten Wörter an eine bestimmte Region gebunden sind, da sie deren Kultur widerspiegeln. Da aber eine „*бандура*“ ganz eindeutig keine „*балалайка*“ ist, es sich also hier, wie bei den anderen als Beispiel gewählten Begriffen, nicht um Varianten handelt, sondern um regionale Spezifika, kann auch hier nicht von Varianten des ukrainischen Russischen gesprochen werden. Die unterschiedliche Verwendungshäufigkeit der Begriffe in den verschiedenen Regionen ist rein kulturell bedingt. (vgl. Ammon 1995: 66, 99f. und 111) Somit können die hier untersuchten Begriffe höchstens als Regionalismen in der polynationalen russischen Sprache gelten, aber nicht als Varianten. Für einen Eintrag in ein Wörterbuch der russischen Sprache könnten entsprechende Markierungen, wie etwa „укр.“ für „украинский“ bzw. „русс.“ für „русский“, sofern auf die russische Kultur bezogen, „рос.“ für „российский“, sofern auf das gesamte Staatsgebiet bzw. die Staatskultur bezogen, empfohlen werden. Natürlich ist das Kürzel „укр.“ problematisch, da es auch auf die Sprache

⁸⁴ Unter „Ukrainisch“ ist hier der Einfachheit halber alles eingeordnet, wo der Autor entweder Zitate auf Ukrainisch anführt oder glaubt, auf Ukrainisch zu schreiben (Suržyk), oder auf Ukrainisch schreibt.

bezogen werden kann, aber in den meisten Fällen entspricht der Sprachbezug auch der Etymologie des entsprechenden Begriffs. Für russische Neubildungen in Bezug auf Sachspezifika, die spezifisch für die Kultur auf dem ukrainischen Staat ist und nicht von ukrainischen Ausdrücken abgeleitet sind, wäre das Kürzel freilich genauso unpassend wie die oben beschriebene Problematik mit „ukrainisch“ im Gegensatz zu den leichter zu unterscheidenden „russländisch“ („российский“) und „russisch“ („русский“).

([lemma="бандура"])[word="бандур(ы|е|у|ой|ам|ами|ах)"])[word="бандур"] bzw.

([lemma="плахта"])[word="плахт(ы|е|у|ой|ам|ами|ах)"])[word="плахт"] bzw.

([lemma="запаска"])[word="запаск(и|е|у|ой|ам|ами|ах)"])[word="запасок"] bzw.

([lemma="рушник"])[word="рушник(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"])[word="рушник"] bzw.

([lemma="гопак"])[word="гопак(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"])[word="гопак"] bzw.

([lemma="балалайка"])[word="балалайк(и|е|у|ой|ам|ами|ах)"])[word="балалайек"] bzw.

([lemma="лапотъ"])[word="лапт(я|ю|ем|е|и|ей|ям|ями|ях)"])[word="лапотъ"] bzw.

([lemma="кокошник"])[word="кокошник(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"])[word="кокошник"] bzw.

Tab. 5.1.12.	<i>бандура</i>	<i>плахта</i>	<i>запаска</i>	<i>рушник</i>
AREXua	254 (0,36 pMW)	50 (0,07 pMW)	735 (1,04 pMW)	869 (1,23 pMW)
ARRU	137 (0,11 pMW)	10 (0,01 pMW)	532 (0,44 pMW)	576 (0,48 pMW)
	<i>гопак</i>	<i>балалайка</i>	<i>лапотъ</i>	<i>кокошник</i>
AREXua	239 (0,34 pMW)	265 (0,37 pMW)	344 (0,49 pMW)	152 (0,21 pMW)
ARRU	86 (0,07 pMW)	926 (0,77 pMW)	1.052 (0,88 pMW)	690 (0,57 pMW)

5.1.13. Kulinarische Begriffe

Aus typisch ukrainischen gastro-kulturellen Begriffen werden hier zunächst folgende exemplarisch gewählt und auf Frequenz im jeweiligen Korpus geprüft: „мачанка“, „пляцки“, „гречаники“ und „галушки“. Die Korpusabfrage zeigt, dass nicht alle abgeprüften Begriffe im AREXua häufiger vorkommen als auf jenen im ARRU. Die Begriffe „пляцки“ und „мачанка“ kommen in beiden Korpora selten vor, genauso wie „гречаники“, die offenbar einen erfolgreichen kulinarischen Export aus der Ukraine nach Russland darstellen, wo mehr darüber geschrieben wird als auf Websites mit Domain des Ursprungslandes. Der Begriff „галушки“ kommt aber im AREXua fast mit doppelt so hoher Häufigkeit wie im ARRU vor. „Галушки“ haben ihren Ursprung in den Karpaten, wobei heute auch eine ähnliche Speise im Nordkaukasus auf Russisch die gleiche Bezeichnung trägt (dadurch erklärt sich, neben dem ukrainischen kulinarischen Einfluss, die relativ starke Begriffsverbreitung in Russland).

([lemma="мачанка"])[word="мачанк(и|е|у|ой|ам|ами|ах)"])[word="мачанок"] bzw.

([lemma="пляцок"])[word="пляцк(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"])[word="пляцок"] bzw.

([lemma="гречаник"])[word="гречаник(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"] bzw.

([lemma="галушка"])[word="галушк(а|у|ом|е|и|ов|ам|ами|ах)"])[word="галушек"] bzw.

Tab. 5.1.13.a	<i>пляцки</i>	<i>гречаники</i>	<i>мачанка</i>	<i>галушки</i>
AREXua	29⁸⁵ (0,04 pMW)	8 (0,01 pMW)	4 (0,01 pMW)	287 (0,40 pMW)
ARRU	12 (0,01 pMW)	24 (0,02 pMW)	5 (0,01 pMW)	267 (0,22 pMW)

Natürlich sind auch alle diese gastronomischen Begriffe Sachspezifika, die keine Varianten des ukrainischen Russisch darstellen können, da sie kein russländisches Gegenstück haben, weshalb sie auch von Russischsprachigen aus anderen Gebieten mit demselben Wort benannt werden, sofern sie bekannt sind. Ähnliche Fälle aus dem Deutschen wären „Apfelstrudel“ oder „Rösti“, erstes ursprünglich aus Österreich, zweites aus der Schweiz, aber im ganzen Verbreitungsgebiet der deutschen Sprache bekannt und ohne Varianten aus den anderen Sprachzentren. (vgl. Ammon 1995: 66, 99f. und 111) Anders verhält es sich mit den Begriffen „*бурак/ буряк*“ und „*синенький*“, die eine russländische Variante haben und deshalb eine gesonderte Betrachtung verdienen.

„бурак/ буряк“

[word="бур(а|я)(к|ка|ку|ком|ке|ки|ков|кам|ками|ках)"]

bzw.

([lemma="свекла"])⁸⁶

Tab. 5.1.13.b	<i>бурак/ буряк</i>	<i>свекла</i>
AREXua	216 (0,30 pMW)	4.782 (6,70 pMW)
ARRU	134 (0,11 pMW)	10.367 (8,60 pMW)

Im AREXua kommt die Form „*бурак*“ flektiert und unflektiert insgesamt 32-mal vor, die Form „*буряк*“ 184-mal. „*бурак*“ wird eher in den flektierten Formen verwendet als im Nominativ (im N.Sg. nur zweimal, im Gen.Sg. dreimal und im Gen.Pl. zehnmal). „*буряк*“ kommt im Nominativ sowie in den flektierten Formen vor (im N.Sg. 81-mal, im Gen.Sg. 69-mal und im Gen.Pl. zehnmal). Im ARRU kommt „*бурак*“ flektiert und unflektiert insgesamt 74-mal vor, die Form „*буряк*“ 61-mal.

Die Form „*буряк*“, wird in beiden Korpora bevorzugt verwendet, auf Seiten mit ukrainischer Domain ist die Vorliebe jedoch stärker ausgeprägt, wohl aufgrund des ukrainischen Einflusses (die ukrainische normierte Form ist eben genau „*буряк*“). Generell scheint jedoch die Variante „*свекла*“ vorzuherrschen, wenn auch auf russländischen Websites noch deutlicher. Eine etwaige semantische Unterscheidung in der ukrainischen Varietät des

⁸⁵ Davon jedoch 14-mal die Unternehmensbezeichnung „*Львівські пляцки*“.

⁸⁶ Als nicht lemmatisiertes Wort, musste „*бурак/ буряк*“ in den Flexionsformen gesucht werden.

Russischen zwischen den Varianten „бурак/ буряк“ und „свекла“, auf den Moskalenko (2014c) verweist, wird hier nicht untersucht.

„синенький“

([lemma="синенький" & tag="N.*"])

bzw.

([lemma="баклажан"])

Tab. 5.1.13.c	<i>синенький</i>	<i>баклажан</i>
AREXua	11⁸⁷ (0,02 pMW)	4.782 (6,70 pMW)
ARRU	39⁸⁸ (0,04 pMW)	10.367 (8,60 pMW)

Im ARRU sind 8 Übereinstimmungen von Websites von der Krim, vier wurden im Kontext als südrussischer Ausdruck ausgewiesen und zwei als Ausdruck der Ukraine beschrieben. In den meisten Fällen wurde „синенький“ als Exotismus ausgewiesen oder parallel und synonym zu „баклажан“ verwendet.

Im AREXua wurde in fünf Übereinstimmungen die Bezeichnung „синенький“ ohne weitere Erklärung und nicht parallel zu „баклажан“ verwendet. In den restlichen Fällen wurden die Begriffe als Synonyme abwechselnd verwendet.

Hier lässt sich – auch aufgrund der wenigen Übereinstimmungen – kein Vorherrschen in einem Sprachgebiet nachweisen, auch da der Begriff wohl in Südrussland genauso gängig ist wie unter den ukrainischen Russischsprechern; offenbar wird „баклажан“ aber überall eher als unmarkierte Variante bevorzugt.

5.1.14. Staatliche Eigenheiten beschreibende Begriffe

Hierzu gehören einige Begriffe, die mit der konkreten Gesellschaft bzw. dem Staat zu tun haben und natürlicherweise in ihrer „Heimat“ öfter vorkommen müssen als in anderen Ländern. Hier wird exemplarisch die Frequenz der ukrainiebezogenen Begriffe „КПУ“, „Укртелеком“, „регионалы“ und „гривна“ in AREXua und ARRU verglichen. Als Gegenprobe werden ähnliche russlandbezogene Begriffe („КПРФ“, „Ростелеком“, „единороссы“ und „рубль“) auf ihre Frequenz im jeweiligen Korpus geprüft.

[word="КПУ"] bzw.

[word="КПРФ"] bzw.

[word="Укртелеком"] bzw.

[word="Ростелеком"] bzw.

[word="регионалы"] bzw.

⁸⁷ Vier fälschlicherweise als „Noun“ getaggte Tokens mussten hier abgezählt werden.

⁸⁸ Zehn fälschlicherweise als „Noun“ getaggte Tokens und vier Erwähnungen des Dorfes *Синенькие* mussten hier abgezählt werden.

[word="единороссы"] bzw.

[lemma="гривна"] bzw.

[lemma="рубль"]

Tab. 5.1.14.a	<i>КПУ</i>	<i>Укртелеком</i>	<i>регионалы</i>	<i>гривна</i> ⁸⁹
AREXua	3.467 (4,90 pMW)	1.532 (2,16 pMW)	1.058 (1,50 pMW)	70.570 (99,54 pMW)
ARRU	157 (0,13 pMW)	125 (0,10 pMW)	48 (0,04 pMW)	4.450 (3,71 pMW)
	<i>КПРФ</i>	<i>Ростелеком</i>	<i>единороссы</i>	<i>рубль</i>
AREXua	372 (0,52 pMW)	153 (0,22 pMW)	22 (0,03 pMW)	46.834 (66,06 pMW)
ARRU	7.113 (5,93 pMW)	3.772 (3,10 pMW)	372 (0,31 pMW)	532.521 (443,77 pMW)

Erwartungsgemäß kommen die Begriffe mit Ukrainebezug auf Websites mit ukrainischer Domain öfter vor als auf solchen mit russländischer Domain. Entsprechendes gilt für das Verhältnis von Wörtern mit Russlandbezug in den Korpora. Auch hier handelt es sich, wie oben bei den soziokulturellen und gastronomischen Begriffen um regionale Spezifika, die keine Variante in der anderen Varietät haben. D.h. das tertium comparationis fehlt, auch wenn ähnliche, aber nicht entsprechende Begriffe, wie die hier verglichenen, gefunden werden können. Standardsprachlich sind die Begriffe „КПУ“, „Укртелеком“ und „гривна“, genauso wie „КПРФ“, „Ростелеком“ und „рубль“ zweifellos.

Eine weitere Besonderheit der russischen Sprache der Ukraine sind die Ukrainismen, die vor allem für die Massenmedien und Schriftsteller sowie der Gesetzgebung – wo es oft zu Übersetzungen ins Russische kommt – typisch sind und die als Variante ein russländisches Gegenstück haben. Solche sind etwa „Верховная Рада“ oder „городской голова“, zwei Begriffe, die im Folgenden genauer betrachtet werden.

„Верховная Рада“

Es war zu erwarten, dass diese Bezeichnung in der russischen Sprache der Ukraine schon sehr fest verankert ist und als Hauptbezeichnung des ukrainischen Parlaments auftritt. Die dem russländischen Russisch entsprechende Variante „Верховный Совет“ gilt offiziell nur als Bezeichnung der historischen Parlamente der Sowjetrepubliken und heute etwa Transnistriens. Im Jahre 2010 hat außerdem das Parlament der Autonomen Republik Krim beschlossen, seinen russischen Namen von „Верховная Рада“ in „Верховный Совет“

⁸⁹ Abzüglich der Tokens „зр“ die durch falsche Lemmatisierung dem Lemma „гривна“ zugeordnet werden, obwohl sie die Abkürzung für „грамм“ stehen.

umzuändern.⁹⁰ Seither müsste diese Bezeichnung wieder vermehrt auftreten, jedoch nicht zur Bezeichnung des ukrainischen Parlaments.⁹¹

Bei einem Vergleich der Häufigkeit der beiden Varianten muss diese historische und regionale Problematik berücksichtigt werden, weshalb bei der Korpusanalyse eines der nachfolgenden oder vorhergehenden fünf Lemmata innerhalb eines Satzes mit den Lemmata „*верховный*“ und „*рада*“⁹² resp. „*совет*“ „*Украина*“ sein muss und nicht „*Крым*“ sein darf. Bei der Suche wurde der Überlappungsfilter aktiviert, damit Resultate nicht doppelt gezählt werden.

```
[lemma="Украина"] [lemma!="Крым"] [] {0,5} [lemma="верховный"] [word="(P|p)а(да|ды|де|ду|дой)"] | [lemma="верховный"] [word="(P|p)а(да|ды|де|ду|дой)"] [] {0,5} [lemma="Украина"] [lemma!="Крым"] within <s/>
```

bzw.

```
[lemma="Украина"] [lemma!="Крым"] [] {0,5} [lemma="верховный"] [lemma="совет"] | [lemma="верховный"] [lemma="совет"] [] {0,5} [lemma="Украина"] [lemma!="Крым"] within <s/>
```

Tab. 5.1.14.b	<i>Верховная Рада</i>	<i>Верховный Совет</i>
AREXua	9.472 (13,36 pMW)	814 (1,15 pMW)
ARRU	814 (0,68 pMW)	55 (0,05 pMW)

Erwartungsgemäß kommt das inoffizielle „*Верховный Совет*“ im Vergleich zu „*Верховная Рада*“ viel seltener im Korpus vor. In den untersuchten Korpora tritt aber auch „*Совет*“ in diesem Zusammenhang unter ukrainischer Domain verhältnismäßig ein klein wenig öfter auf als unter russländischer.

Bei einer Überprüfung mit den gleichen Voraussetzungen, wo also eines der nachfolgenden oder vorhergehenden fünf Lemmata innerhalb eines Satzes mit den Lemmata „*верховный*“ und „*рада*“⁹³ resp. „*совет*“ „*Крым*“ sein muss und nicht „*Украина*“ sein darf, ergeben sich die Daten in Tab. 5.1.14.c. Bei der Suche wurde wieder der Überlappungsfilter aktiviert, damit Resultate nicht doppelt gezählt werden.

```
[lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] [] {0,5} [lemma="верховный"] [word="(P|p)а(да|ды|де|ду|дой)"] | [lemma="верховный"] [word="(P|p)а(да|ды|де|ду|дой)"] [] {0,5} [lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] within <s/>
```

bzw.

```
[lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] [] {0,5} [lemma="верховный"] [lemma="совет"] | [lemma="верховный"] [lemma="совет"] [] {0,5} [lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] within <s/>
```

bzw.

```
[lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] [] {0,5} [lemma="государственный"] [lemma="совет"] | [lemma="
```

⁹⁰ <http://www.pravda.com.ua/rus/news/2010/05/26/5077213/> (abgerufen am 02.02.2016)

⁹¹ vgl. <http://www.pravda.com.ua/rus/tags/verkhovna-rada/> oder <http://www.dsnews.ua/section/verhovnaya-rada> oder <http://vesti-ukr.com/Verhovnaja-Rada> bzw. <http://vesti-ukr.com/Verhovnyj-sovet> (alle abgerufen am 02.02.2016).

⁹² Eine Abfrage nach dem Lemma „*рада*“ lieferte nur Ergebnisse mit der Form „*рады*“. Aufgrund dieser fehlerhaften Lemmatisierung musste das Lemma als Wort in seinen einzelnen Flektionsformen und auch in Groß- und Kleinschreibung gesucht werden.

⁹³ Eine Abfrage nach dem Lemma „*рада*“ lieferte nur Ergebnisse mit der Form „*рады*“. Aufgrund dieser fehlerhaften Lemmatisierung musste das Lemma als Wort in seinen einzelnen Flektionsformen und auch in Groß- und Kleinschreibung gesucht werden.

государственный " [lemma="совет"] [] {0,5} [lemma="Крым"] [lemma!="Украина"] within <s/>

Tab. 5.1.14.c	<i>Верховная Рада</i>	<i>Верховный Совет</i>	<i>Государственный Совет</i>
AREXua	516 (0,73 pMW)	429 (0,60 pMW)	21 (0,03 pMW)
ARRU	57 (0,05 pMW)	135 (0,11 pMW)	51 (0,04 pMW)

Diese Überprüfung zeigt, dass die Bezeichnung „*Верховный Совет*“ auf Seiten mit ukrainischer TLD nicht häufiger vertreten ist als das seit 2010 in Bezug auf das Parlament der Autonomen Republik Krim inoffizielle „*Верховная Рада*“. Auf russländischen Websites kommt die Bezeichnung „*Верховный Совет*“ in der Umgebung des Wortes „*Крым*“ deutlich häufiger vor als „*Верховная Рада*“. Die Erhebung zur Häufigkeit der Bezeichnung des Parlaments als „*Государственная дума*“, die in Gebrauch ist, seit die Krim nach der Annexion durch Russland in deren „föderalem“ Gebilde einen neuen Status hat, kommt, da zwischen der Annexion und der Erstellung der Korpora nicht einmal ein Jahr liegt, noch recht selten vor.

Die Bezeichnung „*Верховная Рада*“ ist wegen ihres offiziellen Status (vgl. <http://portal.rada.gov.ua/ru> abgerufen am 23.03.2016) eindeutig standardsprachlich und kann als spezifische Variante des ukrainischen Russisch gelten.

„городской голова“

Der Begriff „*городской голова*“ ist an vielen Stellen als Ukrainismus gekennzeichnet (z.B. Rudjakov 2010: 118 und 2011: 74, Moskalenko 2014a oder informeller Spatar 2014), mit dem Hinweis, dass er als Grundbezeichnung für ‚Bürgermeister‘ im Russischen in der Ukraine dient, in Russland jedoch eher „*мэр*“ oder „*градоначальник*“ in Gebrauch seien. Zumindest handelt es sich hier aber um die offizielle Bezeichnung der Position eines Bürgermeisters in der Ukraine. Im Wörterbuch von Ušakov (2007) ist der Begriff „*градоначальник*“ gar nicht angeführt und „*мэр*“ als „[...] *Лицо, стоящее во главе муниципалитета.*“ Der Ausdruck „*городской голова*“ ist unter „*голова*“ gelistet: „**6.** м. (вин. также и *голова*) *Выборный руководитель, начальник самоуправления. Городской г.*“

Auch im von A.P. Evgenieva im Jahr 1999 herausgegebenen vierbändigen und relativ aktuellen Wörterbuch „*Slovar' russkogo jazyka*“ ist „*городской голова*“ unter „*голова*“

ГОЛОВА́, -ы́, вин. го́лову, мн. го́ловы, -ло́в, -а́м, ж.

[...] 4. м. (вин. голову́). Председатель и руководитель некоторых выборных органов в дореволюционной России, а также военное или гражданское звание. Городской голова. Казачий голова. Сотенный голова. [...]

gelistet:

Der Begriff „*градоначальник*“ ist hier vorhanden:

ГРАДОНАЧАЛЬНИК, -а, м. Должностное лицо в дореволюционной России, управлявшее на правах губернатора каким-л. городом, выделенным из губернского подчинения в особую административную единицу.

МЭР, -а, м. Глава муниципалитета, муниципального управления в некоторых зарубежных странах.
[Франц. maire]

Auch „мэр“ hat Evgen□eva ins Wörterbuch aufgenommen:

Es ist zu erwarten, dass alle drei Begriffe auftreten, der als Ukrainismus bezeichnete aber auf Seiten mit ukrainischer Domain häufiger.

([lemma="городской"] [lemma="голова"]) bzw.

([lemma="мэр"]) bzw. ([lemma="градоначальник"])

Tab. 5.1.14.d	<i>городской голова</i>	<i>мэр</i>	<i>градоначальник</i>
AREXua	10.763 (15,18 pMW)	17.836 (25,16 pMW)	998 (1,41 pMW)
ARRU	654 (0,54 pMW)	25.106 (20,92 pMW)	1.703 (1,40 pMW)

Die Bezeichnung „*городской голова*“ kommt auf Seiten mit ukrainischer Domain in der Tat relativ häufig vor, auf Seiten mit russländischer Domain dagegen sehr selten. Die Variante „мэр“ ist in beiden Ländern die beliebteste, und „*градоначальник*“ ist auf Seiten aus beiden Ländern kaum in Gebrauch. Es ist auffallend, dass auf Seiten mit ukrainischer Domain viel häufiger über Bürgermeister geschrieben wird. Da es gut sein kann, dass die Begriffe auch in Abhängigkeit von der Stadt, deren Oberhaupt sie bezeichnen, gebraucht werden können, wird in einer weiteren Untersuchung überprüft, wie oft die betreffenden Wörter in Verbindung mit einem der Namen der ukrainischen Großstädte „*Донецк, Киев, Львов, Одесса, Харьков*“ vorkommen.

([lemma="городской"] [lemma="голова"]) [] {0,2} ([lemma="Донецк"] | [lemma="Киев"] | [lemma="Львов"] | [lemma="Одесса"] | [lemma="Харьков"]) within <s/>

bzw.

([lemma="мэр"]) [] {0,2} ([lemma="Донецк"] | [lemma="Киев"] | [lemma="Львов"] | [lemma="Одесса"] | [lemma="Харьков"]) within <s/>

bzw.

([lemma="градоначальник"]) [] {0,2} ([lemma="Донецк"] | [lemma="Киев"] | [lemma="Львов"] | [lemma="Одесса"] | [lemma="Харьков"]) within <s/>

Tab. 5.1.14.e	<i>городской голова</i>	<i>мэр</i>	<i>градоначальник</i>
AREXua	206 (0,29 pMW)	2.320 (3,30 pMW)	37 (0,05 pMW)
ARRU	9 (0,01 pMW)	148 (0,10 pMW)	6 (0,00 pMW)

Die Bezeichnung „*градоначальник*“ kommt im AREXua fast nur mit Odessa vor (24-mal) und einige Male mit Kiew (8-mal) vor, im ARRU hingegen fünfmal mit Odessa und einmal mit Kiew. In beiden Korpora wird „*градоначальник*“ in historischem, vorrevolutionärem Zusammenhang verwendet. Die Verwendung von „мэр“ überwiegt aber auch hier.

Eine gleiche Abfrage zum Vorkommen der Begriffe mit einer der russischen Großstädte „Москва“ oder „Санкт-Петербург“ (bzw. „Петербург“) ergab folgendes:

```
([lemma="городской"] [lemma="голова"]) [] {0,2} ([lemma="Москва"] | [lemma="Санкт-Петербург"] | [lemma="Петербург"])within <s/>
```

bzw.

```
([lemma="мэр"]) [] {0,2} ([lemma="Москва"] | [lemma="Санкт-Петербург"] | [lemma="Петербург"])within <s/>
```

bzw.

```
([lemma="градоначальник"]) [] {0,2} ([lemma="Москва"] | [lemma="Санкт-Петербург"] | [lemma="Петербург"])within <s/>
```

Tab. 5.1.14.f	<i>городской голова</i>	<i>мэр</i>	<i>градоначальник</i>
AREXua	2 (0,00 pMW)	376 (0,53 pMW)	6 (0,01 pMW)
ARRU	1 (0,00pMW)	7,306 (6,10 pMW)	27 (0,02 pMW)

In Bezug auf die beiden russischen Großstädte wird also fast ausschließlich der Begriff „мэр“ gebraucht.

Insgesamt gesehen zeigen die Korpusanalyseergebnisse, dass „градоначальник“ hier nur mehr als Historizismus dient, „мэр“ die am weitesten verbreitete Variante ist und „городской голова“ bevorzugt auf Städte innerhalb der Ukraine und kaum auf Städte in Russland angewandt wird. Aufgrund der Verwendung mit ukrainischen Städtenamen, vor allem jedoch wegen seiner Frequenz im Vergleich zu den anderen Varianten kann zumindest von einer ukrainischen Variante gesprochen werden, die jedenfalls, aufgrund ihres offiziellen Status, standardsprachlich ist.

5.2. Syntaktische Ukrainismen

Syntaktische Formen müssten sich in einem guten Korpus eigentlich leicht über Tags identifizieren lassen. Bei nichtnormativen Erscheinungen ist dies in den meisten Korpora aber schwieriger, da die Tags üblicherweise nur nach normativen Maßstäben erstellt werden. Der automatische Tagger hat in den vorliegenden Korpora außerordentlich mangelhafte Arbeit geleistet, sodass auch der literatursprachlichen Norm des Russischen entsprechende Formen nicht selten falsch getaggt wurden. Deshalb kann auf diesem Wege aber nur schlecht deren Verbreitung überprüft werden. In diesem Kapitel finden sich daher nur syntaktische Ukrainismen, deren Vorkommen in vorliegendem Korpus und über die SketchEngine abgefragt werden können.

5.2.1. „в Украине“

Hier soll als erstes die Verbreitung des Gebrauchs der Formen „в Украину, в Украине, из Украины...“ bzw. der russländisch normierten Formen „на Украину, на Украине, с

Украины“, was, wie weiter oben beschrieben, den einzigen gezielten Eingriff in die russische Sprache auf offizieller Ebene vonseiten ukrainischer Behörden bedeutete. Auf mündlicher Ebene ist in der Ukraine im Russischen immer noch eine Verwendung der Form „*на Украине*“ zu beobachten, obwohl die Variante „*в Украине*“, schon deutlich überwiegt.

([word="в"][word="Украине"])

bzw.

([word="на"][word="Украине"])

Tab. 5.2.1.a	<i>в Украине</i>	<i>на Украине</i>
AREXua	186.145 (262,50 pMW)	18.657 (26,30 pMW)
ARRU	13.651 (11,40 pMW)	15.874 (13,20 pMW)

Die Korpusanalyse ergibt, dass auch im schriftlichen Gebrauch in der Ukraine die Form „*в Украине*“ deutlich überwiegt und ca. zehnmal öfter gebraucht wird als „*на Украине*“. Bei genauerer Betrachtung der Frequenz der zweiten Form wird sichtbar, dass diese besonders in ostukrainischen und Domains mit antiukrainischem Inhalt, wie „*anti-orange.com.ua*“ (mit besonders hoher Frequenz), aber auch bei anderen Domains anzutreffen ist, wo die Auswahl weniger bewusst und politisch getroffen wird. Auf russländischen Seiten herrscht die Form „*на Украине*“ vor, obwohl sich die Form „*в Украине*“ fast genauso häufig findet.

([word="в"][word="Украину"])

bzw. ([word="на"][word="Украину"])

bzw. ([word="из"][word="Украины"])

bzw. ([word="с"][word="Украины"])

Tab. 5.2.1.b	<i>в Украину</i>	<i>на Украину</i>
AREXua	16.747 (23,60 pMW)	3.623 (5,10 pMW)
ARRU	1.683 (1,40 pMW)	2.767 (2,30 pMW)
	<i>из Украины</i>	<i>с Украины</i>
AREXua	9.323 (13,10 pMW)	1.479 (2,10 pMW)
ARRU	2.496 (2,10 pMW)	1.579 (1,30 pMW)

Bei den Formen mit „*в Украину, из Украины*“ bzw. den russländisch normierten Formen „*на Украину, с Украины*“ ergibt sich ein ähnliches Bild wie oben, das Verhältnis ist aber nicht mehr ganz so klar. Auffällig ist, dass auch auf Seiten mit russländischer Domain der Variante „*из Украины*“ der Vorzug gegeben wird. Dass die Wortfrequenz bei diesem Beispiel auf ukrainischen Seiten häufiger ist, war zu erwarten. Beide Varianten sind als eindeutig standardsprachlich zu bewerten und lassen sich recht eindeutig dem jeweiligen nationalen Geltungsbereich zuordnen.

5.2.2. „*скучать за кем-то/чем-то*“

Als Ukrainismus gilt gemeinhin auch die Abweichende Rektion des Verbs „*скучать*“,

also der Präposition „за“ mit darauffolgendem Objekt im Instrumental anstelle der Präposition „но“ mit darauffolgendem Objekt im Dativ (vgl. Dorofeev 2010: 290 oder Del’ Gaudio 2011: 34), also beispielsweise „*скучать за Харьковом*“ anstatt normativem „*скучать по Харькову*“.

Bei einer Korpusabfrage nach dem Lemma „*скучать*“ und darauffolgendem „за“ mit einem Substantiv im Instrumental kommen in den Ergebnissen natürlich auch Wendungen, wie „*скучать за рулём*“ vor, wo das Substantiv nicht das Objekt des Vermissens darstellt, sondern den Ort des Geschehens – was natürlich nicht das ist, was uns hier interessiert. Daher werden diese Wendungen hier abgezogen.

([lemma="скучать"][word="за"][tag="N...i.*"])94 bzw.

([lemma="скучать"][word="по"][tag="N...d.*"])

Tab. 5.2.2.	<i>скучать за кем-то/чем-то</i>	<i>скучать по кому-то/чему-то</i>
AREXua	70 (0,10 pMW)	271 (0,40 pMW)
ARRU	22 (0,02 pMW)	591 (0,50 pMW)

Die Untersuchung zeigt, dass die Wendung „*скучать за кем-то/чем-то*“ deutlich häufiger auf Websites mit ukrainischer Domain als auf solchen mit russländischer in Verwendung ist, dennoch überwiegt die Verwendung vom normierten „*скучать по кому-то/чему-то*“ deutlich. Der schriftliche Gebrauch der Variante mit der Präposition „за“ deutet darauf hin, dass diese unter ukrainischen Russischsprechern deutlich annehmbarer ist als unter russländischen.

5.2.3. „*смеяться с кого-то/чего-то*“

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der bei Moskalenko (2014b) als häufige Interferenzerscheinung im ukrainischen Russischen geltenden Wendung „*смеяться с кого-то/чего-то*“, also mit der Präposition „с“ und dem Substantiv im Genitiv anstatt des normativen „*смеяться над кем/чем*“ mit der Präposition „над“ und dem Substantiv im Instrumental.

([lemma="смеяться"][word="с"][tag="N...g.*"])95 bzw.

([lemma="смеяться"][word="над"][tag="N...i.*"])

Tab. 5.2.3.	<i>смеяться с кого-то/чего-то</i>	<i>смеяться над кем/чем</i>
AREXua	27 (0,04 pMW)	305 (0,43 pMW)
ARRU	14 (0,01 pMW)	544 (0,45 pMW)

Auch hier zeigt sich, dass die Form „*смеяться с кого-то/чего-то*“ tatsächlich im

⁹⁴ Die Abfrage wurde mit negativem Filter für „за рулём“, „за столом“, „за компьютером“, „за ненужностью“, „за столиком“, „за столами“, „за игрой“, „за пределами“, „за столом“ und „за прилавком“ durchgeführt. Nicht ausgeschlossen wurde „за домом“, da dies im ARRU nur einmal als Ortsangabe vorkommt, im AREXua jedoch sechsmal als Objekt zu „*скучать*“ vorkommt.

⁹⁵ Übereinstimmungen mit „с начала“ und „с утра“ wurden abgezogen.

AREXua öfter vorkommt als im ARRU. Die der Norm entsprechende Form ist aber auch hier deutlich stärker vertreten, was darauf hindeutet, dass die vermeintlich ukrainische Variante im schriftlichen Bereich doch nicht so angenommen wird, wie vermutet, und nicht als starke Interferenzerscheinung, geschweige denn als Transferenz, gelten kann.

5.2.4. „говорить русским языком“

Auch die bei Moskalenko (2014b) als häufige Interferenzerscheinung im ukrainischen Russischen geltende Wendung „говорить русским языком“, also „говорить“ ohne Präposition mit der Bezeichnung der jeweiligen Sprache im Instrumental, was eindeutig auf den Einfluss des normativen ukrainischen „говорити українською (мовою)“ zurückzuführen ist.

([lemma="говорить"][tag="A.*"][word="языком"]) bzw.

([lemma="говорить"][word="русским"][word="языком"]) bzw.

([lemma="говорить"][word="на"][word="русском"][word="языке"]) bzw.

([lemma="говорить"][word="на"][tag="A.*"][word="языке"])

Tab. 5.2.4.	<i>говорить русским языком</i>	<i>говорить [ADJ] языком</i>	<i>говорить на [ADJ] языке</i>	<i>говорить на русском языке</i>
AREXua	9 (0,01 pMW)	717 (1,01 pMW)	972 (1,40 pMW)	183 (0,26 pMW)
ARRU	14 (0,01 pMW)	1.350 (1,12 pMW)	1.246 (1,00 pMW)	247 (0,20 pMW)

Bei den Abfragen nach der Variante „говорить русским языком“ zeigt sich kein klares Überwiegen der Übereinstimmungen in einem der beiden Korpora. Auch wenn in der Abfrage die Form „русским“ gegen ein beliebiges Token, das als Adjektiv getaggt ist, ausgetauscht wird, zeigt sich immer noch eine recht gleichmäßige Verteilung über die Korpora. Das starke Vorkommen der Infinitivform mit beliebigem Adjektiv ist Formen wie „говорить понятным языком“ geschuldet.

Von einer Variante entweder des russländischen oder ukrainischen Russisch lässt sich hier also nicht sprechen, auch ein verstärktes Aufkommen der Form als Interferenzerscheinung, wie Moskalenko (2014b) schreibt, lässt sich hier nicht bestätigen.

5.2.5. „ходить по что-то“

Spatar (2014) schreibt in seinem Kommentar, es werde in Kiew (er schließt dabei den Rest der Ukraine nicht aus) „ходить **по** что-то“ und nicht „ходить **за** чем-то“ gesagt. Dorofeev (2010: 290) nennt dies eine häufige Interferenzerscheinung in der Ukraine. Inwiefern dies auf den Sprachgebrauch auf ukrainischen Internetseiten zutrifft, zeigt die folgende Korpusabfrage. Damit die Ergebnisse der Abfrage auch dem Gesuchten entsprechen,

wurde nur nach den Formen „*ходить по хлеб/воду/молоко*“ bzw. „*ходить за хлебом/водой/молоком*“ gesucht, da hierbei trotz der genauen Abfrage eine ausreichend hohe Anzahl an Übereinstimmungen zu erwarten war.

([lemma="идти"]([lemma="пойти"]([lemma="ходить"])[word="по"]([word="хлеб"])[word="воду"])[word="молоко"])

bzw.

([lemma="идти"]([lemma="пойти"]([lemma="ходить"])[word="за"]([word="хлебом"])[word="водой"])[word="молоком"])

Tab. 5.2.5.	<i>ходить по что-то</i>	<i>ходить за чем-то</i>
AREXua	10 (0,01 pMW)	81 (0,11 pMW)
ARRU	19 (0,02 pMW)	152 (0,13 pMW)

Die Form „*ходить за чем-то*“ überwiegt gegenüber „*ходить по что-то*“ in beiden Korpora ungefähr in gleichem Maße. Diese Überprüfung bestätigt die Annahme von Spatar und Dorofeev bzgl. aller Nutzer der ukrainischen Varietät des Russischen also nicht. In keinem der beiden Korpora wird die eine oder andere Form deutlich häufiger verwendet. Von einer syntaktischen Variante des ukrainischen Russischen kann hier also nicht die Rede sein.

5.2.6. „с города“

In Moskalenko (2014a) und Markina-Gurdži/Moskalenko (2011: 72) wird erwähnt, dass die Form „с города“ in ungezwungener Sprache, vor allem in Internetforen häufig vorkomme. Genau dieses Gebiet decken die verwendeten Korpora scheinbar sehr gut ab, jedoch ergab die Überprüfung nur eine leicht höhere Frequenz im AREXua. Stark ist das Vorkommen in beiden Korpora, was besonders im Vergleich mit der Variante „из города“ auffällt. Eine Abfrage in der „город“ durch die Namen der Hauptstädte der Gebiete ersetzt wurde, also „с Москвы“ und „с Киева“ bzw. „из Москвы“ und „из Киева“ zeigt, dass in Verbindung mit beiden Städtenamen im betreffenden Gebiet das Vorkommen der Variante mit der Präposition „с“ häufig ist. Es ist also falsch, hier von einer explizit ukrainischen Variante zu sprechen, doch aber von einer weit verbreiteten gemeinrussischen.

([lemma!="начать|начинать|начаться|начинаться"]){0,15}[word="с"][word="города"]within <s/> bzw.

([lemma!="начать|начинать|начаться|начинаться"]){0,15}[word="с"][word="Москвы"]within <s/> bzw.

([lemma!="начать|начинать|начаться|начинаться"]){0,15}[word="с"][word="Киева"]within <s/> bzw.

([word="из"][word="города"])

([word="из"][word="Москвы"])

([word="из"][word="Киева"])

Tab. 5.2.6.	<i>с города</i>	<i>с Москвы</i>	<i>с Киева</i>
AREXua	1.315 (1,90 pMW)	782 (1,10 pMW)	3.486 (4,92 pMW)
ARRU	1.605 (1,34 pMW)	2.767 (2,31 pMW)	381 (0,32 pMW)
	<i>из города</i>	<i>из Москвы</i>	<i>из Киева</i>
AREXua	4.088 (5,80 pMW)	2.987 (4,20 pMW)	7.653 (10,80 pMW)
ARRU	6.808 (5,70 pMW)	14.904 (12,40 pMW)	1.088 (0,90 pMW)

Bei den Korpusabfragen wurden Wendungen wie „*начиная с города*“ bewusst

ausgeschlossen.

5.2.7. „На каком районе ты живёшь“?

Laut Spatar□ (2014) lautet ist die gängige Präposition zu „район“, um eine Ortsangabe auszudrücken, „на“ und nicht wie in der normierten russischen Standardsprache „в“. Diese und andere phonetische, lexikalische und syntaktische Eigenheiten thematisierte das Künstlerduo Potap i Nastja (Потап и Настя) im Jahre 2008 in ihrem Lied „На раёне“⁹⁶. Dies könnte eine Interferenzerscheinung aus der Kontaktsprache Ukrainisch sein, da dort die normative Variante „на районі“ lautet. Eine Korpusabfrage zeigt, dass die Form „на районе“ tatsächlich auf Websites mit ukrainischer Domain weiter verbreitet ist als auf Websites mit russländischer Domain. Die Bildung des Präpositives mit „в районе“ überwiegt in beiden Korpora jedoch überdeutlich. Man kann also nicht sagen, dass die üblich verwendete Variante in schriftlichen Bereich „на районе“ wäre. Dies entspricht auch dem von Standardsprachlichkeit weit entferntem Status dieser Form, den schon Potap i Nastja (Потап и Настя) im angesprochenen Lied unterstreichen.

([word="в"][]{0,1}[word="районе"]) bzw.

([word="в"][]{0,1}[word="районе"])

Tab. 5.2.7.	на районе	в районе
AREXua	138 (0,20 pMW)	40.365 (56,90 pMW)
ARRU	171 (0,10 pMW)	79.196 (66,00 pMW)

5.2.8. „кура“, „курица“, „куры“, „курицы“, „курей“, „кур“, „куриц“

Hier wird die bei Moskalenko (2014c) erwähnte Verbreitung der Bezeichnungen des Huhns auf Russisch in den Korpora untersucht, vor allem mit einem Blick auf die Bildung des Genitiv Plurals.

([word="кура"&tag="N..sn."]) bzw. ([word="курица"&tag="N..sn."]) bzw.

([word="куры"&tag="N..pn."]) bzw. ([word="курицы"]) bzw. ([word="курей"]) bzw.

([word="кур"&tag="N..pg."]) bzw. ([word="куриц"&tag="N..pg."])

Tab. 5.2.8.	кура (Nom.Sg.)	курица (Nom.Sg.)	куры (Nom.Pl.)	курицы (Nom.Pl.&Gen.Sg.) ⁹⁷
AREXua	16 (0,02 pMW)	1.415 (2,00 pMW)	566 (0,80 pMW)	1.599 (2,26 pMW)
ARRU	46 (0,04 pMW)	3.269 (2,70 pMW)	1.398 (1,20 pMW)	4.335 (3,61 pMW)

⁹⁶ vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=-iDYmzXZFB> (abgerufen am 25.03.2016)

⁹⁷ Der Tagger kann die beiden Fälle beim betreffenden Wort offenbar nicht unterscheiden, daher sind sie hier unter einem Punkt angebracht. Der Tagger markiert im ARRU 4.222-mal Gen.Sg. und 113-mal Nom.Pl.; im AREXua 1549-mal Gen.Sg. und 50-mal Nom.Pl.

	<i>курей</i> (Akk.Pl.)	<i>кур</i> (Gen.Pl.) ⁹⁸	<i>куриц</i> (Gen.Pl.)
AREXua	93 (0,13 pMW)	1.002 (1,40 pMW)	117 (0,10 pMW)
ARRU	99 (0,08 pMW)	2.632 (2,20 pMW)	49 (0,07 pMW)

Im Nominativ Singular wird in beiden Korpora „курица“ weit häufiger verwendet als „кура“, im Nominativ Plural nimmt die Verwendung von „куры“ im Vergleich zu „курицы“ zu, die Form „курицы“ überwiegt in der Korpusabfrage aber in beiden Korpora. Dies kann mitunter daher rühren, dass der Tagger im gegebenen Fall den Nominativ Plural nicht vom Genitiv Singular unterscheiden kann, da er äußerlich gleich ist. Die Form „курей“ markiert der Tagger durchgehend als „Ncfpay“ (= Noun, common, feminine, plural, accusative, animate), auch wenn das Wort auf eine Präposition folgt, die einen Genitiv verlangt. Da bei belebten Maskulina der Genitiv Plural und der Akkusativ Plural gleich aussehen, macht dies hier aber keinen bedeutenden Unterschied. Die Form „курей“ kommt jedenfalls im AREXua häufiger vor als im ARRU, dasselbe gilt für die Form „куриц“. Die am weitesten verbreitete Form ist in beiden Korpora die Genitiv-Plural-Form „кур“, wobei diese auf Websites mit russländischer Domain deutlich häufiger vorkommt als auf jenen mit ukrainischer Domain.

Es lassen sich also leichte Tendenzen zu den Verwendungshäufigkeiten der Genitiv-Plural-Formen der Bezeichnungen für Hühner erkennen, die Form „курей“ kommt, wie bei Moskalenko (2014c) erwähnt, verhältnismäßig oft vor, im Vergleich zur Verwendung der anderen Varianten, „куриц“ und „кур“, ist diese jedoch zu gering, um von einem für die Ukraine typischen Sprachgebrauch zu sprechen. Jedenfalls zeigt die Abfrage, dass im Schriftgebrauch auf Websites mit ukrainischer Domain die Präferenz für eine bestimmte Form nicht ganz so klar ist wie auf russländischen Websites. Alle hier in Korpus abgefragten Formen gelten als standardsprachlich.

5.2.9. „хочим“/„хочем“, „хочат“/„хочут“, „хочиме“/„хочеме“ etc.

Die von der literatursprachlichen Norm abweichenden Deklinationsformen von „хотеть“ werden manchmal als Ukrainismus angesehen (vgl. Moskalenko 2014a, Markina-Gurdži/Moskalenko 2011: 72 und Del' Gaudio 2011: 33), wobei sie aber auch im russischen Prostorečie und in russischen Dialekten vorkommen. Bei einer Korpusabfrage zeigt sich, dass die Häufigkeit in beiden Korpora in etwa dieselbe ist, nur zu „хочеме“ finden sich im AREXua mehr Übereinstimmungen als im ARRU. In beiden Korpora ist die Frequenz von allen abgefragten Formen jedoch sehr niedrig. Hier kann also nicht eindeutig von einem

⁹⁸ Hier wurde vom Tagger auch der Akkusativ Plural als Genitiv kategorisiert.

Ukrainismus gesprochen werden; es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass das Vorkommen dieser durch Analogie entstehenden Deklinationsformen durch den Einfluss des Ukrainischen und nicht des Prostorečie, wie in der russländischen Föderation, begünstigt wird. Als standardsprachlich werden die Formen unter Modellsprechern und -schreibern dennoch auch in der Ukraine nicht angenommen.

([word="хоч(и|е)м"]) bzw. ([word="хоч(а|у)т"]) bzw. ([word="хоч(и|е)те"])

Tab. 5.2.9.a	<i>хочим/хочем</i>	<i>хочат/хочут</i>	<i>хочите/хочете</i>
AREXua	27 (0,04 pMW)	14⁹⁹ (0,02 pMW)	46¹⁰⁰ (0,06 pMW)
ARRU	35 (0,03 pMW)	35 (0,03 pMW)	37¹⁰¹ (0,03 pMW)

Andere von Moskalenko (2014a und Markina-Gurdži/Moskalenko 2011: 67 und 72) genannte Formen, wie „печут“, „ляжу“, „ляжут“, „бежу“ und „бежут“ treten in den Korpora kaum, oder wie auch „зависю“, gar nicht auf, beschränken sich also höchstens auf die gesprochene Sprache und sind als Analogieerscheinungen zu bewerten. Auch die oft erwähnte Imperativform „ляж“, kommt im AREXua viermal und im ARRU zweimal vor. Hier von einer weiten Verbreitung zu sprechen, wäre nicht richtig.

([word="печут"]) bzw. ([word="ляжу"]) bzw. ([word="ляжут"]) bzw. ([word="бежу"]) bzw. ([word="бежут"])

Tab. 5.2.9.b	<i>печут</i>	<i>ляжу</i>	<i>ляжут</i>	<i>бежу¹⁰²</i>	<i>бежут</i>
AREXua	- (0,00 pMW)	1 (0,00 pMW)	2 (0,00 pMW)	4 (0,01 pMW)	- (0,00 pMW)
ARRU	- (0,00 pMW)	1 (0,00 pMW)	- (0,00 pMW)	2 (0,00 pMW)	- (0,00 pMW)

5.2.10. „колена“

Moskalenko (2014a sowie Markina-Gurdži/Moskalenko 2011: 72) zählt auch die Pluralbildung des Wortes „колено“ in der Form „колена“ statt der normativen Form „колени“ zu den typischen Erscheinungen des russischen Sprachgebrauchs in der Ukraine. Dies ist eine gewagte Annahme, da es sich hier offensichtlich um eine Analogieerscheinung handelt, in dem die Pluralbildung einfach nach dem häufigeren Muster der sächlichen Substantive erfolgt und somit durchaus das gesamte Verbreitungsgebiet der russischen Sprache erfassen könnte. Außerdem führt Evgenieva (1999) unter dem Stichwort „колено“ die alternative Pluralform „колена“ an, markiert sie aber als veraltet. Das deutet auch auf ein gleich starkes Vorkommen der Variante in beiden Korpora hin.

⁹⁹ Davon ist dreimal die Form „хочат“ vertreten.

¹⁰⁰ Davon ist fünfmal die Form „хочите“ vertreten.

¹⁰¹ Davon ist zehnmal die Form „хочите“ vertreten.

¹⁰² Alle Übereinstimmungen kommen innerhalb von folgendem Bibelzitat vor: „Камо поїду от Духа Твого, и от лица Твого камо **бежу** [Пс. 138, 7]“

КОЛѢНО, -а, *ср.*

1. (*мн.* колѣни, -ей и *устар.* колѣна, -лѣн). Часть ноги, в которой находится сустав, соединяющий бедро и голень, место сгиба ноги. [...]

[word="колена" &tag="N...p.*"] bzw. [word="колени" &tag="N...p.*"]

Tab. 5.2.10.	<i>колена</i>	<i>колени</i>
AREXua	121 (0,17 pMW)	5.303 (7,50 pMW)
ARRU	214 (0,18 pMW)	8.631 (7,20 pMW)

Die Korpusabfrage bestätigt die Vermutung, dass es sich hier nicht um eine für die Ukraine typische Erscheinung handelt, ja, dass sie sogar in der Russländischen Föderation leicht häufiger Verwendung findet. Hier handelt es sich also definitiv nicht um eine explizit ukrainische Variante der Pluralbildung.

5.2.11. Superlativbildung mit „най-“

Im der normativen russischen Literatursprache können Superlative mit „самый“ vor dem entsprechendem Adjektiv, dem Suffix „-ейш-“, oder „-айш-“, das an den Adjektivstamm angefügt wird oder in einigen wenigen Fällen dem Präfix „най-“ gebildet werden, jedoch nicht mit dem Präfix „най-“. Die Schreibung „най-“ entspricht jedoch eher der Aussprache der entsprechenden Superlative, weshalb diese Schreibweise auch auf russländischen Websites zu erwarten ist. Da im Ukrainischen die unmarkierte Form der Superlativbildung mit „най-“ gebildet wird, ist ein häufigeres Auftreten dieser Schreibung auf Websites mit ukrainischer Domain zu erwarten.

[word="най.*"&tag="A.*"&word!="най(омн|ден|лон|ман|ков|трок|хин|рит|менов|тклуб|дет|дин|дем|дыш|сер|фельд|иональ|дём|краш|. *і. *. *жч. *|кратч|досвид|перш|легш|біль|молод|мєген|чн|шов|митив|менув|гарн|мыт|-|ниталь|. *ї- *|ти|тм).*"]

Tab. 5.2.11.	<i>най-</i>	<i>най-</i>
AREXua	164 (0,20 pMW)	61.612 (86,90 pMW)
ARRU	67 (0,06 pMW)	89.769 (74,80 pMW)

Bei der Analyse der Korpora mussten viele Kombinationen ausgeschlossen werden, weil diese entweder keinen Superlativ darstellen (z.B.: *найлон*, *найманский*, etc.) oder Übereinstimmungen in ukrainischer Sprache (z.B.: *найбільший*, *найкращий*, etc.) liefern würden. Die Korpusanalyse hat ergeben, dass, wie zu erwarten, im AREXua die Schreibung „най-“ häufiger vorkommt als im ARRU, aber auch, dass unter Nutzern einer ukrainischen Domain generell mehr Superlative mithilfe des Präfix „най-“ als von Nutzern russländischer Domains gebildet werden. Beides, also einerseits die graphemische Bildung des Superlativs mit „най-“ und andererseits die häufigere Bildung dieser Form von Superlativen generell, ist aufgrund der Eigenschaften der Kontaktsprachen als Interferenz zwischen Ukrainisch und Russisch zu betrachten, wobei die mittels Präfix „най-“ gebildete Variante durchaus

standardsprachlich ist und sogar der literatursprachlichen Norm entspricht.

6. Ergebnisdiskussion und Forschungsausblick

Die vorliegende Arbeit greift einen Bereich der Russistik auf, der außerhalb der Ukraine bisher nur wenig Interesse fand. Es ging darum herauszufinden, ob es eine ukrainische Varietät der russischen Sprache gibt. Diese Frage konnte bejaht werden, mit der Einschränkung, dass nur von einem nationstypischen Unterschied der sprachlichen Äußerungen ukrainischer Russischsprecher von der normierten russischen Sprache in gewissen Bereichen gesprochen wird. Wird die Frage nach einer eigenen nationalen oder standardsprachlichen Varietät in der Ukraine gestellt, kann keine eindeutige Antwort mehr darauf gegeben werden, da die Abgrenzung der Begriffe nicht immer einheitlich erfolgt.

In nichtwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen herrscht vorwiegend Einigkeit darüber, dass sich die russische Sprache auf dem Gebiet der Ukraine durch für sie charakteristische Eigenschaften auszeichnet und die Herkunft ihrer Sprecher dadurch als „ukrainisch“ identifiziert werden kann. Neben dem Bedeutungsverlust der russischen Sprache in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion außer in der Russländischen Föderation und Belarus haben wir gesehen, dass sich die verschiedenen Varietäten des Russischen langsam, aber eindeutig auseinanderentwickeln. Wie wir gesehen haben, scheiden sich am Terminus „Nation“ die Meinungen, wobei hier durchaus politische Motive eine Rolle spielen. Nüchtern gesehen, hält sich die Diskussion (vgl. Rudjakov und Stepanov) zu sehr mit der Begrifflichkeit auf, ohne das Problem der Varietäten selbst zu untersuchen.

Der zweite, wesentlichere Punkt in der Frage, der um die Standardsprachlichkeit der Varietät, erfordert betreffende Merkmale von jenen der unter der Dachsprache auftretenden Nonstandardvarietäten abzugrenzen. Eine Standardvarietät ist nach gängiger Ansicht, abgesehen von den Übergangsformen und Grenzfällen, kodifiziert, d.h., *„dass ihre Formen in einem „Sprachkodex“ niedergeschrieben sind, in Wörterbüchern, Grammatiken und dergleichen. Insbesondere ist bei einer Standardvarietät die Schreibweise (Orthographie) auf diese Weise schriftlich festgelegt. Die Angehörigen der betreffenden Sprachgemeinschaft schauen im Zweifelsfall in diesem Sprachkodex (Rechtschreibwörterbuch und dergleichen) nach, wie die Formen der Standardvarietät „richtig“ lauten oder geschrieben werden.“* (Ammon 1995: 4) Genau die Ausnahme der „Grenzfälle und Übergangsformen“, definiert Ammon aber nicht genauer, was seine Definition der Standardvarietät in Zweifelsfällen unbrauchbar macht. Auf die notwendige Kodifikation einer standardsprachlichen Varietät wird bei verschiedenen Autoren immer wieder hingewiesen. Dass sie aber schon vor der

Kodifikation von der Sprechergemeinschaft als standardsprachlich wahrgenommen werden muss, um letztlich auch angenommen zu werden, wird meist nicht explizit genannt.

In den verschiedenen sich formierenden nationalen Varietäten des Russischen wächst langsam das Bewusstsein, dass im Rahmen der einzelnen nationalen Gemeinschaften bestimmte Spracheigenheiten bestehen. Erscheinungen, die früher als Interferenzerscheinungen aufgrund „mangelhaften“ Erwerbs des Russischen anderer Nationalitäten betrachtet wurden, werden heute von im Bereich der Varietätenforschung tätigen Wissenschaftlern immer mehr als standardsprachlich angesehen. Da die landesspezifischen sprachlichen Charakteristika nicht nur bei Russisch-Erstsprachlern in der Ukraine, sondern auch bei dort lebenden ethnischen Russen auftreten, kann die Annahme vom mangelhaften Spracherwerb abgelegt werden und die entsprechenden Phänomene müssen danach überprüft werden, inwiefern sie in sprachlichen Äußerungen vorkommen, die eine gewisse redaktionelle Kontrolle durchlaufen.

Wie wir in der Begriffsklärung gesehen haben, bleibt es letztlich problematisch von einer ‚nationalen‘ (Standard-)Varietät des Russischen in der Ukraine zu sprechen. Warum dem so ist, fasst Del Gaudio in vier Punkten nochmals zusammen:

„(a) not all Russian speakers of Ukraine are conscious of using a different variety diverging from standard Russian or Russian-Russian; and

(b) not all Russian speakers of Ukraine adopt an “ethno-specific” variety (Ukrainian Russian) that differs from Russian Russian. The choice of those speakers who stick to Russian-Russian is motivated either by ideological reasons or because they just want to identify themselves with this variety.

(c) Most speakers might unconsciously perceive the divergence between the variety they use and Russian-Russian, although the majority of them do not adopt a stance of language loyalty to their variety.

(d) Finally, Ukrainian Russian has (at least at the moment) no official codification. There exist of course linguistic descriptions of grammatical, phonetic and lexical aspects in Soviet prescriptive studies on ‘language culture’. Concrete examples of this variety may be occasionally detected in the press and mass-media. Nevertheless the recorded language material of this variety is still fragmentary and is definitely not the result of conscious elaboration.“ (Del Gaudio 2012: 222)

Hier sehen wir nochmal, dass die größten Probleme bei der Klassifizierung der Varietät das mangelnde Bewusstsein der Sprecher, die mangelnde Anerkennung ihrerseits, die mangelnde Loyalität und die immer noch mangelnde Kodifizierung der Varietät ist.

Vor allem wegen der mangelnden Kodifizierung und Inventarisierung dieser Varietät war es nicht einfach, an Sprachmaterial zu kommen, das dann in der Korpusanalyse untersucht werden konnte. Die einzelnen Varianten stammen, wie eingangs erwähnt,

überwiegend aus verschiedenen, im Laufe der Arbeit zum Thema angetroffenen, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Texten. Hier ließ sich, wie vermutet, eine recht subjektive Auswahl vonseiten der Autoren feststellen. Einige, vor allem lexikalische, Erscheinungen konnten durchaus auch über das Korpus als charakteristisch für das ukrainische Russisch bestätigt werden, viele davon jedoch nicht. Dies rührt vor allem daher, dass sich ukrainische Schreiber mangels Alternative an der russländischen Norm orientieren und aufgrund der dominanten zentristischen Sicht diese als „richtiger“ erachten. Dies ist eine typische Erscheinung unter den nichtdominanten Varietäten der plurizentrischen Sprachen. Die hier getroffenen Aussagen zur Korpusanalyse können selbstverständlich nur für die Schriftsprache gelten. Auch wenn in den gecrawlten Texten teilweise, vor allem in Foren, eine konzeptionelle Mündlichkeit gegeben ist, können über die Methode der Untersuchung keine Aussagen über den mündlichen Sprachgebrauch gemacht werden.

An der Grenze zur Mündlichkeit, in der sich die untersuchte Varietät mangels Kodifizierung und Institutionalisierung befindet, bereitet in Einzelfällen das Festlegen der Zugehörigkeit zu Substandard oder Standard Probleme. Die Frage wo eine Interferenz endet und zur Transferenz wird, kann nur mit relativer Eindeutigkeit bestimmt werden. Ist die Akzeptanz in der Bevölkerung groß genug und das Spektrum der Situationen, in denen eine Variante verwendet wird, breit genug, kann sie durchaus dem Standard zugerechnet werden und sollte in die entsprechenden Regelwerke aufgenommen werden. Nun ist die ukrainische Varietät noch nicht so weit, ausreichend beschrieben zu sein und ist weder in eigenen noch in fremden Regelwerken festgehalten. Von einigen überprüften Beispielen, wie „*Верховная Рада*“, „*городской голова*“ oder den Varianten „*в Украине/ в Украину/ из Украины*“ etc. kann gesagt werden, dass sie eindeutig dem Standard zugerechnet werden können. Bei anderen muss aber ein anderes Korpus mit einer engeren Textauswahl erstellt werden, um solche Aussagen eindeutig treffen zu können.

Das verwendete Korpus ist nicht ideal, um Varietäten des Russischen zu untersuchen. Allem voran stellt das Korpus keine ausgewogene Textsammlung dar, da einfach zufällig ausgewählte Texten aus dem Internet maschinell verarbeitet wurden, wodurch es auch sein kann, dass ukrainische Einsprengsel im Text vorkommen und nicht automatisch aussortiert wurden. Diese stören bei der Suche nach Varianten des ukrainischen Russischen sehr, da sich diese äußerlich oft mit dem Ukrainischen decken. Die Textauswahl ist also natürlich gewichtet, wodurch typische Internet-Textsorten, wie in Chat-Manier verfasste Kommentare zu Blogeinträgen, Zeitungsartikeln, Kochrezepten, Pokerforen etc. eine sehr hohe Präsenz haben, was alles andere als eine elitäre Sprache erwarten lässt. Deshalb ist das Korpus nicht

besonders gut geeignet, um nach sprachlichen Erscheinungen in der Standardsprache zu suchen. Dafür wäre ein Zeitungskorpus besser geeignet, es müsste jedoch erst aufwändig erstellt werden. Wie erwähnt, arbeiten Del Gaudio und Ivanova derzeit an einem solchen Projekt. Nichtsdestotrotz kann das verwendete Korpus ein Bild vom schriftlichen ukrainischen Russisch der breiten Massen wiedergeben. Eine vermehrte Präsenz verschiedener lexikalischer und syntaktischer Merkmale in dieser Schicht, kann als Hinweis auf das Durchdringen dieser in die Schriftsprache gesehen werden. Vor allem bei den regionalen Spezifika, wie „бандура“, „плахта“, „запаска“, „рушник“, „зонак“, „плячки“, und „галушки“ hat die Untersuchung gezeigt, dass sie aufgrund ihrer kulturellen Verankerung in der Ukraine dort auch häufiger vorkommen als in der Russländischen Föderation. Da diese Spezifika keine Varianten im Russländischen Russisch aufweisen, weil es für die bezeichneten Entitäten keine Äquivalente mit eigener nationalspezifischer Bezeichnung gibt, können diese zwar als Teil der ukrainischen Varietät des Russischen gelten; sie sind aber wegen ihrer starken Bindung zur Herkunftsgegend genauso Regionalismen, auf die eine Beschreibung einer nationalen Varietät nicht aufbauen sollte. Hierfür eignen sich Varianten, die ein Äquivalent in einer anderen Nation haben, viel besser. Einige davon sind, wie unsere Untersuchung gezeigt hat, „бурак/буряк“, „Верховная Рада“, „майдан“, „городской голова“ usw. Natürlich können auch semantische Ukrainismen, wie die oben beschriebenen „громада“, „майдан“, etc. dazu gezählt werden, ihre Untersuchung verlangt aber einen nicht quantitativen Zugang in der Korpusanalyse.

Schwierig, hat sich aufgrund des schlechten Taggings des Korpus, die Untersuchung der syntaktischen Ukrainismen dargestellt. Nur für wenige von ihnen konnten die Suchparameter so angepasst werden, dass brauchbare Ergebnisse vorlagen.

Aufgrund der schlechten Forschungslage zur ukrainischen Varietät des Russischen und einer fehlenden Inventarisierung, etwa in Form eines Wörterbuchs, oder zumindest einer relativ vollkommenen Sammlung an Eigenheiten, mussten die in der Korpusanalyse untersuchten Begriffe aus verschiedenen Beispielen in wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Arbeiten zur Varietät, wo sie entweder als äußerst häufige Interferenzerscheinungen oder als feste Merkmale der Varietät in ihrer standardsprachlichen Form bezeichnet wurden, entnommen werden. Hier ließ sich feststellen, dass, wie eingangs angenommen, nicht alle Beispiele der Überprüfung auf Basis des Korpus standhalten konnten. Die Annahme, dass sich einige der Wissenschaftler, die zur Varietät arbeiten und auch konkrete sprachliche Varianten nennen, sehr auf subjektive Beobachtungen stützen, hat sich vor allem in Hinblick auf die Arbeiten der Angehörigen der formalistischen Schule der Krim bestätigt. Ihnen muss jedoch

zugute gehalten werden, dass sie sich nicht scheuen, konkrete Sprachbeispiele zu geben.

Die erwähnten Anhänger der Krimer Schule, Rudjakov, Moskalenko und Dorofeev, gehen von vornherein von der Existenz eines ukrainischen Russisch aus, dem sie auch eine breite Verwendung in fast allen Sphären zuschreiben, ohne ausreichend Nachweise dafür zu erbringen. Dies ist zwar als gelungene Startzündung für die Forschung zur Plurizentrität des Russischen in der Ukraine und zur ukrainischen Varietät des Russischen zu würdigen, eine eigene Varietät des Russischen ist hier aber noch nicht eindeutig nachweisbar. Zu viele Parameter (siehe oben) sind noch nicht eindeutig erfüllt. Die Ergebnisse der Untersuchungen in dieser Arbeit weisen aber darauf hin, dass eine solche Varietät in Entstehung begriffen sein könnte.

Weitere richtungsweisende Arbeiten zur sich entwickelnden ukrainischen Varietät des Russischen sind von del Gaudio und Ivanova zu erwarten. Dies ist besonders zu begrüßen, da ihre Mitarbeit an der von Rudolf Muhr geführten Forschungsplattform „Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart“ die Diskussion auf eine internationale Ebene hievt. Mit der Beschreibung der Tendenzen zur Präpositionalrektion im Russischen in der Ukraine scheint ein erster kleiner Schritt zu einer großangelegten soziolinguistischen Studie der Varietät getan zu sein.

Solche Studien helfen dem Russischen auf seinem Weg von einer kolonialen zu einer plurizentrischen Sprache und beim Überwinden der Nichtanerkennung der einzelnen Varianten von der dominanten Nation sowie auch von den nicht-dominanten Nationen selbst. Die neueren Studien zeigen, dass Linguisten und Sprecher das Russische immer mehr als plurizentrische Sprache anerkennen. Für die weitere Entwicklung der Varietät wäre ihre Nutzung für die nationale ukrainische Identitätsbildung hilfreich, wodurch ihr Prestige gesteigert würde. Tendenzen dazu lassen sich unter den Sprechern laut Del Gaudio und Ivanova schon beobachten: *„From a language ideological point of view, one can observe a tendency in some circles of educated Russian speakers and linguists to support the idea of the ‘uniqueness’ and ‘distinctiveness’ of U-Russian. The ideological reasons behind such efforts aim at creating a national Russian language ‘identity’. The latter should be equidistant between specific Ukrainian cultural-linguistic individuality, on the one side, and a typical Russian-Russian identity, on the other (DEL GAUDIO 2012: 222).“* (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 4)

Muhr (2012:43) führt in den Kriterien für den Statusgewinn und der Festigung von nichtdominanten Varietäten an, dass der Kampf um die nationale oder soziale Unabhängigkeit einer Varietät zu einem Symbol dafür machen kann, wofür sie aber instrumentalisiert werden

muss. Ich kann mich hier aber der folgenden Aussage Del Gaudios und Ivanovas (2015: 173) anschließen: *„Ukraine has already gone through similar situations, with the language being used as a political instrument. The geopolitical integrity of the country can only be achieved if the pluralistic society of Ukraine is respected, provided that Ukrainian remains the sole state language, for it is the language of the titular nation and (the theoretical) L1 of the majority of the population.“* Die Anerkennung des Russischen in der Ukraine gehört zum Respektieren der pluralistischen Gesellschaft des Staates, sie sollte jedoch nicht den Gebrauch und die Entwicklung des Ukrainischen beschränken. Eine eigene Varietät des Russischen scheint sich in der Ukraine auch ohne institutionelles Eingreifen zu entwickeln. Doch sollte aufgrund ihres offiziellen Status auf regionaler Ebene, die Sprachplanung und Kodifizierung nicht der Russländischen Föderation alleine überlassen werden, da die dort herausgegeben Regelwerke mit der Zeit der realen Sprachverwendung in der Ukraine, wie auch in anderen Staaten, nicht mehr gerecht werden.

Ein interessantes Gebiet zur weiteren Vertiefung der Untersuchung wäre die Suche nach einer von der Mehrheit der Sprecher des ukrainischen Russischen neutral wahrgenommenen Form der russischen Sprache einer bestimmten Region der Ukraine, die als Basis für eine Kodifizierung der Varietät dienen könnte. Del Gaudio und Ivanova (2015: 190) verweisen auf die Sprache der Großstädte des Donezbeckens, die als potentielle Basis dienen könnte. Die gegenwärtige Situation mitsamt kriegesischen Auseinandersetzungen, notgedrungenen Binnenmigrationsbewegungen etc. scheint dafür aber nicht förderlich zu sein. Wie sich die Binnenmigration auf die sprachliche Landschaft der Ukraine auswirkt, scheint auch einer genaueren Betrachtung wert zu sein. Der ukrainischen Varietät des Russischen fehlt außerdem eine moderne Beschreibung ihrer phonetischen Eigenheiten; die Varietätenforschung greift hier meist auf sowjetische Sprachbeschreibungen zurück. Nachdem die einzelnen Varietäten des Russischen systematisch beschrieben sein werden, könnte letztlich auch eine Untersuchungen der Verbreitungsgebiete der einzelnen Varianten angegangen werden, da zu erwarten ist, dass etwa in Ländern mit turksprachiger Titularnation oder Belarus und Ukraine jeweils andere Varianten staatsübergreifende Gültigkeit haben. Ein Beispiel hierfür wäre die oben angesprochene anzunehmende semantische Gleichheit der Variante *„держава“* in Belarus und der Ukraine, die sich aufgrund der semantischen Feinheiten hier leider einer Untersuchung entzogen hat. Genau solche semantischen Entwicklungen im Zuge von Sprachkontakt sind auch als besonders fruchtbares Untersuchungsfeld in der russistischen Varietätenforschung zu betrachten.

7. Quellen

- Aref'ev, A.L.** (2012): *Russkij jazyk na rubeže XX-XXI vekov*. Moskva: Centr social'nogo prognozirovanija i marketinga. In: http://www.civisbook.ru/files/File/russkij_yazyk.pdf (abgerufen am: 29.03.2016).
- Belikov, V.I./ Krysin, L.P.** (2001): *Sociolingvistika*. Moskva.
- Bruns, Thomas** (2013): *Einführung in die russische Sprachwissenschaft*. 2. überarbeitete erweiterte Auflage Tübingen: Narr.
- Chaugen, Ė.** (1972): *Jazykovej kontakt*. In: **Chaugen, Ė.** (red.) *Novoe v lingvistike*. Vyp. 6. Moskva, 1972. 61-81.
- Chmelevskij, M. S./ Ursulenko, A.B.** (2009): *Sovremennaja ukrainskaja jazykovaja situacija (kommunikativnyj aspekt)*. In: Bierich, Alexander (Hrsg.): *Varietäten im Slavischen*. Substandartnye varianty slavjanskich jazykov. Frankfurt am Main: Lang. (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik; A. Linguistische Reihe; Bd. 17) 217-230.
- Čeredničenko, A. I.** (1988): *Metodologičeskie voprosy teorii jazykovogo var'irovanija*. In: A. I. Čeredničenko (1988): *Grammatičeskie i leksičeskie aspekty regional'nogo var'irovanija polinacional'nych jazykov: Sbornik naučnych trudov*. Kiev: KGPIIJa. 6-12.
- Beloded, I.K./ Ižakevič, G.P./ Čertorižskaja, T.K.** (red.) (1987): *Russkij jazyk kak istočnik obogaščenija jazykov narodov SSSR*. Kiev: Radjans'ka škola.
- Dimante, I.V.** (2007): *Russkij jazyk v Latvii: istorija i perspektivy*. In: A.P. Derevjanko/ A.B. Kudelina/ V.A. Tiškova (red.): *Russkij jazyk v stranach SNG i Baltii*. Meždunarodnaja naučnaja konferencija. Moskva: Nauka. 177-192.
- Del Gaudio, Salvatote** (2010): *On the Nature of Suržyk*. Wien, 2010. (= Wiener slawistischer Almanach. Sonderband 75).
- Del' Gaudio, S.** (2011): *O variativnosti russkogo jazyka na Ukraine*. In: *Izvestija RAN. Serija literatury i jazyka*, 2011, tom 70, № 2, 28-36.
- Del Gaudio, Salvatore** (2012): *The Russian Language in Ukraine: some unsettled questions about its status as a 'national' variety*. in: Rudolf Muhr (Hrsg.): *Non-dominant Varieties of pluricentric Languages. Getting the Picture. In Memory of Michael Clyne*. Wien et al.: Peter Lang. 207-226. (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr Bd.14).
- Del Gaudio, Salvatore & Ivanova, Olga** (2013): *Variation in the non-dominant variety of Russian in Ukraine: extralinguistic and intralinguistic perspectives*. 19th ICL papers. International Congress of Linguists, Geneva 20-27 July 2013 in:

http://www.cil19.org/uploads/documents/Variation_in_the_non-dominant_variety_of_Russian_in_Ukraine_extralinguistic_and_intralinguistic_perspectives.pdf (abgerufen am 09.04.2016).

Del Gaudio, Salvatore (2013): *Russian a non-dominant variety in post-Soviet states: a comparsion*. In: Rudolf Muhr et al. (Hrsg.): *Exploring Linguistic Standards in Non-Dominant Varieties of Pluricentric Languages*. Wien et al.: Peter Lang. 343-362 (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr Bd.15).

Del Gaudio, Salvatore & **Ivanova**, Olga (2015): *A variety in formation? Morphosyntactic variation in Ukraine-Russian speech and press*. In: Rudolf Muhr & Dawn Marley. (Hrsg.): *Pluricentric Languages: New Perspectives in Theory and Description*. 169-192 (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr Bd.17)

Donij, O. (2003): *Chaj žyve suržyk!* In: Krytyka, 9. Kyjiv, 7.

Dolopčev, V. (1886): *Opyt slovarja nepravil'nostej v russkoj razgovornoj reči (preimuščestvenno v Južnoj Rossii)*. Odessa.

Dorofeev, Ju.V. (2008): *Nacional'nye varianty russkogo jazyka*. In: Dorofeev, Ju.V.: *Lingvodidaktika. Sociolingvistika. Jazyki mira. K 90-letiju so dnja roždenija akademka I.F. Portčenko*. Učreždenie Rossijskoj akademii nauk, Institut jazykoznanija RAN. Moskva: Sovetskij pisatel'. 101-115.

Dorofeev, Ju.V. (2009): *Varinatnye formy jazyka*. In: Visnyk Dnipropetrovs'koho universytetu. Serija „Movoznavstvo“. № 11. 2009. 15, t. 3.; 27–27.

Dorofeev, Ju.V. (2010): *Varinatnye formy russkogo jazyka v sovremennom mire*. In: Vinogradov, V.A./ Michalčenko V.Ju. (red.) (2010): *Jazyk i obščestvo v sovremennoj Rossii i drugih stranach: Meždunarodnaja konferencija (Moskva, 21-24 ijunja 2010 g.): Dolkady i soobščeniya*. Moskva: Institut jazykoznanija RAN, Naučno-issled. centr po nacional'no-jazykovym otnošenijam. 288-291.

Dürscheid, Christa/ **Elspaß**, Stephan und **Ziegler**, Arne (2015): *Variantengrammatik des Standarddeutschen. Konzeption, methodische Fragen, Fallanalysen*. In: Lenz, Alexandra/Glauninger, Manfred M. (2015): *Standarddeutsch im 21. Jahrhundert. Theoretische und empirische Ansätze mit einem Fokus auf Österreich*. Göttingen: V&R unipress, Vienna University Press. (= Wiener Arbeiten zur Linguistik; 1): 207-235.

Ermakova, O.P. (1984): *Nominacija i prostorečie. Gorodskoe prostorečie: problemy izučeniya*. Moskva.

Evgenieva, A. P. (red.) (1999): *Slovar russkogo jazyka*. v 4-ch t; RAN, Institut lingvističeskoj issledovanij; 4-e izdanie. Moskva: Russkij jazyk; Poligrafresursy.

Horbach, Oleksa. (1993): *Russian language in Ukraine*. In: Encyclopedia of Ukraine Vol. IV. Ph-Sr. Danylo Husar Struk (ed.). Toronto et al.: University of Toronto Press incorporated. p. 455f.

Ivanova, Olga (2013): *Post-Soviet Bilingualism(s) and the Pluricentricity of Russian*. In: Rudolf Muhr et al. (Hrsg.): *Exploring Linguistic Standards in Non-Dominant Varieties of Pluricentric Languages*. Wien et al.: Peter Lang. 363-376. (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr Bd.15).

Jižakevič, G. P. (1969): *Ukrajinsko-rosijski movni zvjazky radjansko koho času*. Kyjiv: Naukova dumka.

Kalita, I.V. (2010): *Sovremennaja Belarus: jazyki i nacional'naja identičnosť*. Ústí nad Labem. In: pdf.kamunikat.org/download.php?item=17324-1.pdf (abgerufen am: 21.04.2016)

Kapanadze, L.A. (1984) *Sovremennaja prostorečnaja leksika (moskovskoe prostorečie). Gorodskoe prostorečie: problemy izučenija*. Moskva.

Kappeler, Andreas (2014): *Kleine Geschichte der Ukraine*. München: Beck.

Krysin, L.P. (red.) (2003): *Sovremennij russkij jazyk. Social'naja funkcional'naja differenciacija*. Moskva.

Markina-Gurdži, M.G./ **Moskalenko**, L.S. (2010): *Vzaimodejstvie i vzaimovlijanie jazykovych mirov: sledstvija i rezul'taty (na materiale russkogo i ukrajskogo jazykov)*. In: Rudjakov, A.N. (red.) (2010): *Georusistika. Vyzovy XXI veka: Sbornik naučnych statej*. Simferopol': Antikva, 2011. In: http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика3.pdf (abgerufen am 02.10.2015) 64-77.

Mečkovskaja, N.B. (2005): *Postsovetiskij russkij jazyk: Novye čerty v sociolingvističeskom statute*. In: Russian Linguistics (2005) Vol. 29: 49-70.

Michalčenko, V.Ju. (red.) (2006): *Slovar sociolingvističeskich terminov*. Moskva: Institut jazykoznanja RAN. In: http://www.iling-ran.ru/library/sociolingva/slovar/sociolinguistics_dictionary.pdf (abgerufen am: 30.05.2016)

Michalčenko, V.Ju. (2007): *Funkcionirovanie i vzaimodejstvie litovskogo i russkogo jazykov*. In: A.P. Derevjanko/ A.B. Kudelina/ V.A. Tiškova (red.): *Russkij jazyk v stranach SNG i Baltii*. Meždunarodnaja naučnaja konferencija. Moskva: Nauka. 358–363.

Moser, Michael (2013): *Language Policy and the Discourse on Languages in Ukraine under President Viktor Yanukovych (25 February 2010–28 October 2012)*. (Soviet and PostSoviet Politics and Society, Vol. 122). Stuttgart: ibidem-Verlag.

Moser, Michael (2016): „Suržyk“ čy „suržyky“? In: Ukrajins'ka mova, №1 (57), 2016. 27-

Moskalenko, L.S. (2014a): *Rasprostranienie projavlenij variativnosti russkogo jazyka na Ukraine*. In: http://lida1910.blogspot.co.at/2014/04/blog-post_6957.html (abgerufen am 09.01.2016).

Moskalenko, L.S. (2014b): *Étapy vzaimodejstvia russkogo i ukrainskogo jazykov*. In: http://lida1910.blogspot.co.at/2014/04/blog-post_6344.html (abgerufen am 09.01.2016).

Moskalenko, L.S. (2014c): *Russko-ukrainskaja interferencija i problemy jazykovogo varijirovanija*. In: http://lida1910.blogspot.co.at/2014/04/blog-post_6.html (abgerufen am 09.01.2016).

Muhr, Rudolf (2003): *Die plurizentrischen Sprachen Europas – ein Überblick*. In: Gugenberger, Eva; Blumberg, Mechtild (Hrsg.): *Vielsprachiges Europa. Zur Situation der regionalen Sprachen von der Iberischen Halbinsel bis zum Kaukasus*. Frankfurt am Main: Lang 191-233. (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr und Richard Schrod, Bd.2).

Muhr, Rudolf (2012): *Linguistic dominance and non-dominance in pluricentric languages: A typology*. in: Rudolf Muhr (Hrsg.): *Non-dominant Varieties of pluricentric Languages. Getting the Picture. In Memory of Michael Clyne*. Wien et al.: Peter Lang. 23-48. (=Österreichisches Deutsch. Sprache der Gegenwart. Hrsg. v. Rudolf Muhr Bd.14).

Norman, B.Ju. (2010): *Russkij jazyk v sovremennoj Belarusi: praktika i norma*. Minsk. http://rus.1september.ru/view_article.php?id=201000604 (abgerufen am 19.12.2015).

Pfrehm, James F. (2007): *An empirical study of the pluricentricity of German : Comparing German and Austrian nationals' perceptions of the use, pleasantness, and standardness of Austrian standard and German standard lexical items*. Diss. Univ. Wisconsin-Madison.

Plužnikova, T.I. (2010): *K voprosu o nacional'nych variantach jazyka*. In: Rudjakov, A.N. (red.) (2010): *Georusistika. Pervoe Približenie: Sbornik naučnykh statej*. Simferopol': Antikva. In: http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика1.pdf (abgerufen am 07.11.2015) 117-121.

Romanova, Ekaterina; **Zhirokina**, Oksana; **Vakhtin**, Nikolai (2007): *Suržyk: In Search of a Research Object*. In: Harvard Ukrainian Studies 29, No. 1-4 (2007): 327-348.

Rudjakov, A.N. (2009): *Georusistika i nacional'nye varianty russkogo jazyka*. In: Rudjakov, A.N. (red.): *Kul'tura narodov pričernomor'ja*. Simferopol' 2009. №168, t. 1, 7-10.

Scharloth, Joachim (2005): *Asymmetrische Plurizentrität und Sprachbewusstsein. Einstellungen der Deutschschweizer zum Standarddeutschen*. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 33/2, 236-267.

Rudjakov, A.N. (red.) (2010): *Georusistika. Pervoe Približenie: Sbornik naučnykh statej*. Simferopol': Antikva. In:

http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика_Первое_приближение.pdf

(abgerufen am 02.10.2015).

Rudjakov, A.N. (red.) (2011): *Georusistika. Vyzovy XXI veka: Sbornik naučnykh statej*.

Simferopol': Antikva. In: http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика3.pdf

(abgerufen am 02.10.2015).

Slovnyk ukrajins'koji movy, tt. 1-11. (red.: M.L. Mandryka), Kyjiv: Naukova dumka, 1970-1980. benutzt in der Online-Version, abrufbar unter: <http://sum.in.ua/> (abgerufen am 08.02.2016).

Stadnik-Holzer, Elena (2007): *Epistolary Suržyk: A Contribution to the Study of a Ukrainian Substandard*. In: Harvard Ukrainian Studies 29, No. 1-4 (2007): 349-369.

Spatar □, Ėdurad (2014): *Osobennosti russkogo jazyka v Ukraine*. KorrespondenT. In:

<http://blogs.korrespondent.net/blog/events/3429117/> (abgerufen am 06.02.2016).

Stepanov, E.N. (2010): *Nacional'nye varianty russkogo jazyka ili russkie territorial'nye*

kojne? In: Mova: naukovo-teoretyčnyj časopys z movoznavstva. Odessa, 2010, Vyp. 16. In:

http://liber.onu.edu.ua:8080/bitstream/123456789/1542/1/Мова%2016%202011_9-14+.pdf

(abgerufen am: 08.03.2016). 9-14.

Timroth, Wilhelm von (1983): *Russische und sowjetische Soziolinguistik und tabuisierte Varietäten des Russischen (Argot, Jargons, Slang und Mat)*. München: Sagner.

Tošović, Branko (2002): *Das Russische*. In: Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. – Klagenfurt: Wieser Verlag. 409-436.

Sussex, Robert; **Cubberly**, Paul (2006): *The Slavic Languages*. Cambridge et al.: Cambridge University Press.

Trub, Volodymyr M. (2000): Javyšče „suržyku“ jak forma prostoriččja v situaciji dvomovnosti. In: Movoznavstvo, №1, 2000, 46-58.

Ušakov, D.N. (2007): *Bolšoj tol'kovyj slovar □ sovremennogo russkogo jazyka*. Moskva 2007.

Volynec, T.N. (2009): *Nacional'nyj variant russkogo jazyka v Belarusi – mif ili real'nost'?* In:

Acta Albaruthenica, Rossica, Polonica: VIII Meždunarodnyja naučnaja konferencija

„Belorussko-russko-poľskoe sopostavitel'noe jazykoznanie i literaturovedenie“. Vitebsk, č. 1, 16-21.

Woolhiser, Curt (2012): „*Belarusian Russian*“: *Sociolinguistic Status and Discursive*

Representations. In: R. Muhr (Hrsg.): *Non-dominant Varieties of pluricentric Languages*.

Getting the Pictures. In memory of Prof. Michael Clyne. Wien et al.: Peter Lang. 227-262.

- Zacharov, V.P.** (2015): *Ocenka kačestva internet-korpusov russkogo jazyka*. In: Trudy meždunarodnoj konferencii „Korpusnaja lingvistika - 2015“. Sankt-Peterburg: Sankt-Peterburgskij gos. universitet, Filologičeskij fakultet. In: https://www.academia.edu/15103331/Оценка_качества_Интернет-корпусов_русского_языка_Evaluation_of_the_Internet_Corpora_of_the_Russian (abgerufen am 28.04.2016) 218-299.
- Zaprudski, Serhej** (2007): *In the grip of replactive bilingualism: The Belarusian language in contact with Russian*. International Journal of the Sociology of Language, 183, 97-118.
- Zeleneckij, K.P.** (1855): *O russkom jazyke v Novorossijskom kraje*. Odessa.
- Zemskaja, Elena A.** (1991): *Einige Bemerkungen aus der Sicht einer Insiderin*. In: Die Welt der Slaven. Jahrgang XXXVI. N.F. XV. München, 59-65.
- Žuravlěva, E.A.** (2010): *Variantivnost' kak osnovnoj priznak mirovych jazykov*. In: Rudjakov, A.N. (red.) (2010): *Georusistika. Pervoe Približenie: Sbornik naučnych statej*. Simferopol': Antikva. In: http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика1.pdf (abgerufen am 07.11.2015) 29-39.
- Žuravlěva, E.A.** (2011): *Kazachstanskij variant russkogo jazyka: monitoring funkcionirovanija*. In: Rudjakov, A.N. (red.) (2010): *Georusistika. Vyzovy XXI veka: Sbornik naučnych statej*. Simferopol': Antikva. In: http://arudiakov.ru/documents/user_uploads/Георусистика3.pdf (abgerufen am 02.10.2015) 125-150.

8. Anhang

8.1. Изложение на русском языке

8.1.1. Введение

В данной дипломной работе исследуется вопрос о существовании украинского диалекта русского языка.

Поскольку русскоговорящие в Украине живут в независимом государстве всего на протяжении 25 лет и таким образом находятся в иной действительности, не как ранее в Советском Союзе, а также не как русскоговорящие в других государствах, например, Российской Федерации, Беларуси, Казахстана и т.д., их языковая реальность на данный момент недостаточно изучена.

Советская наука занималась классификацией и описанием русских диалектов, в частности надрегionalных вариантов нелитературного языка (просторечье, разговорная речь, разные жаргоны, слэнги, аргó и др.), но не вариациями русского стандартного языка, который рассматривался как единый «литературный» язык. Русский язык распространился за пределы своей исторической родины, особенно в связи с советской языковой политикой, кроме времён коренизации. На других национальных территориях, куда проник русский язык, он оказался под воздействием местных особенностей.

Вполне вероятно, что отличие (Abstand) между русским языком в Украине (литературный язык и разговорная речь) и языком русскоговорящих на остальном постсоветском пространстве становится всё больше. В данной работе рассматривается, является ли украинский русский диалектом или же вовсе представляет собой отдельный стандарт, либо находится на пути к этому.

В данной работе применяется современный веб-корпус, что является относительно новым, мощным и по-разному применимым средством в исследовании вариативности языка не только в русистике, но и в германистике. Этим осуществляется попытка получить эмпирическое доказательство определённых, заметных лексических, синтаксических и семантических расхождений в нормированном стандарте русского языка. Эмпирический подход позволяет быть в исследовании вариативности языка объективным, что является основной проблемой при работе с вариантами: в неоднозначных случаях используются словари для обнаружения подходящего варианта.

Однако при создании словарей действительное словоупотребление не рассматривается; большинство авторов следуют субъективным критериям, определяя слова как «правильные», социально или регионально маркированные. Авторы многих источников о вариативности языка придерживаются либо составленных на основе субъективных критериев прескриптивных словарей, либо личного чувства языка. Очень редко рассматривается естественное использование языка. Применение корпусов позволяет говорить о вариантах на основании конкретных, исчислимых данных прямо из языковой действительности.

8.1.2. Материал и методы исследования

В начале данной работы рассматривается актуальный статус русского языка на территориях его распространения для понимания, насколько сильно русский язык охватывает не только просторы Российской Федерации.

После этого объясняются важные термины, прежде чем употреблять их в данной работе. Затем рассмотрены и описаны разные формы проявления русского языка в Украине (русский стандартный язык, русская разговорная речь, русские диалектные варианты, а также социолектные варианты, прежде всего суржик и просторечие). При этом стараемся найти разделительные линии между этими вариантами и, в первую очередь, стандартным языком, которые не всегда очевидны.

Прежде чем добаться до центральной части работы, разбираем характерные свойства стандартного русского языка на территории Украины. В центральной части с помощью веб-корпуса анализируются свойства речи, которые в разных источниках приведены как примеры отличительных черт украинского русского языка, на основе фактора, действительно ли они чаще встречаются в определённом регионе, отвечая этим на вопрос, выбраны ли данные примеры по субъективным мерам и смогут ли они выдержать эмпирическую проверку. Для контрастного анализа количественного применения определённых феноменов на территориях Российской Федерации и Украины используем два корпуса, которые практически одинаковы по размеру. Первое – это „*Araneum Russicum Russicum Maius*“ (версия 1.3.10), который был создан поисковым роботом (web crawler) в феврале 2015 года под руководством Владимира Бенко Вратиславского из университета им. Коменского в Братиславе. Корпус содержит исключительно тексты сайтов с доменом верхнего уровня (TLD) „.ru“ с более 1,2 миллиарда токенов и почти 860 миллионов слов (далее „ARRU“). Второй корпус – это „*Araneum Russicum Externum Maius*“ (версия 1.3.00), который был создан поисковым

роботом в феврале 2015 года. Он содержит исключительно тексты сайтов на русском языке с самыми распространёнными доменами верхнего уровня, кроме „.ru“, т.е. „.su, .ua, .by, .il, .com, .edu, .info, .org“ и „.net“ с более 1,2 миллиарда токенов и почти 830 миллионов слов. В данной работе будет анализирована только часть корпуса с украинским доменом верхнего уровня „.ua“, вследствие чего остаются 709 миллионов токенов (далее этот субкорпус будет обозначён „AREXua“). Из-за неравенства размеров субкорпуса „AREXua“ и корпуса „ARRU“ будет указана относительная частота в единице измерения rMW (инстанции на миллион слов). С одной стороны, придерживаемся концепции, ориентированной на употребление, но не норму (см. Ammon 1995:67), что означает, что с помощью корпуса фрагментарно исследуется и анализируется применение вариетета. С другой стороны, корпуса настолько объёмны, что можно было применить квантитативную концепцию; т.е. количество соответствий (concordances) можно было сравнивать. Отдельная проверка, правильно ли тэггер (морфологический анализатор) расставил тэги для отдельных слов, нужна была только при низком количестве соответствий. Из-за того, что в созревшей форме не существует ни одного готового списка вариантов украинского вариетета русского языка (словарь вариантов, словарь вариетета или хотя бы толковый словарь, в котором варианты обозначены, что они таковы), применяются примеры из разных научных и научно-популярных текстов об украинском вариетете, а также из собственных наблюдений. Целью данной работы не является составление полного списка украинизмов. Примеры, которые рассматривались, выбраны потому, что их возможно использовать в корпусном анализе и от этого можно было ожидать пользу. Другие были исключены из анализа, поскольку ожидалось, что их применение данными корпусами, тэггингом и системой управления базами данных невозможно.

Корпус анализируется с помощью системы „SketchEngine“ Адама Килгаррифа и Павла Рыхлого (Adam Kilgarriff, Pavel Rýchl www.sketchengine.co.uk). Команды поиска написаны и на языке CQL (corpus query language) и всегда сопровождают таблички результатов в соответствующих разделах, чтобы предоставить возможность проверять данные и повторять поиск.

В противоположность газетным корпусам взб-корпуса, созданные путём неуправляемого кроллинга (crawling), нет полной уверенности, что автор определённого текста из региона, на который указывает домен. Носителю украинского русского ничего не препятствует в том, чтобы писать на сайте с российским доменом (и наоборот). Кроме того, территория распространения вариететов русского языка не обязательно

совпадает с государственными границами, что похоже на ситуацию немецкого языка с баварскими вариантами. Поэтому с помощью данной методики исследования нельзя утверждать, что определённые варианты встречаются исключительно в одном или другом регионе. Абсолютные варианты таким путём определить невозможно. Хотя домены верхнего уровня и среда проживания соответствующих носителей языка не совсем тождественны друг другу, они в наибольшей степени сходятся, а показателям, которые получены корпусным анализом, можно приписать относительную значимость, ведь одной из целей данной работы является проверка эмпирическим путём высказываний об украинском варианте русского языка.

8.1.3. Русский как плюрицентрический язык

Плюрицентрический статус русского языка чаще всего рассматривается как сомнительный потому, что хотя многие носители этого языка проживают вне метрополии, следовательно, он мог бы поэтому быть определён как плюрицентрический, но языку в соответствующих государствах не придан статус официального на должном уровне (Muhr 2003: 198). Майкл Клайн (Michael Clyne) классифицировал русский язык в 1992 году как моноцентрический. В течение последних 25 лет новые социополитические обстоятельства в постсоветских государствах многое изменили в положении языков (см. Del Gaudio/ Ivanova 2013: 1 & 15). Даже по современной классификации русский язык был тогда однозначно моноцентрический с единственным национальным центром в России, которая предоставляла общую норму для кодифицированного стандарта (Ivanova 2013: 363).

В большинстве стран бывшего СССР, кроме Российской Федерации, Беларуси, Казахстана и Кыргызстана, русский язык не является официальным государственным языком, но служит как «язык межнационального общения». Его преподают в учебных заведениях соответствующих стран как родной, второй или иностранный язык. Он активно используется, функционирует и развивается в разных странах с определённой степенью независимости от метрополии. Нормирование русского языка по-прежнему происходит на территории Российской Федерации и почти совсем не обращает внимание на внутригосударственные различия и вариацию языка, которые существовали уже во времена Советского Союза. Таким образом, просто продолжается система языкового планирования советских времён: планирование развития русского языка было прерогативой общесоюзных институций с расположением в Москве, тогда как национальные академии нерусских республик союза несли ответственность за

кодификацию национальных языков (Del Gaudio 2013: 355).

Новейшие работы в области исследования вариативности русского языка вполне позволяют говорить о его многообразной вариативности, однако вопрос о плюрицентричности русского языка в академической сфере очень политизирован. Со стороны России и лингвистов с централистическими взглядами часто брошен упрёк, что их соперники путают русскую плюрицентричность и геолектальную экспансию. Взгляд доминантной нации (Россия) на русский язык несомненно моноцентрический, что основывается на придерживании централистической нормативности, мышлении превосходства нации и эксклюзивности российского русского как объединяющего элемента всех русскоговорящих. Вариация внутри нероссийского русского языка рассматривается как региональная (напр. Stepanov 2010), а не национальная вариация (Ivanova 2013: 369). Позиция, когда доминантная нация, в данном случае Россия, показывает тенденцию путать национальную и региональную вариацию, типична для плюрицентрических языков (см. Ammon 1995 и Muhr 2012). Вне доминантного центра русского языка, т.е. в постсоветских странах кроме России, тем временем всё чаще требуется признание существования национальных вариантов языка.

8.1.4. Объяснение и разграничение понятий

Причина возникновения разных вариантов языка — это приспособление структурно единого языка к потребностям коммуникации внутри отдельной (национальной или государственной) общности. Отличные формы языка различаются не только определённым количеством инноваций, которые характерны особенно иноязычным происхождением, но и функциональным смещением общезыковых единиц, которые появляются не на целом пространстве распространения языка из-за того, что разные общества общаются не с одинаковой интенсивностью друг с другом и не у всех обществ одинаковые коммуникативные потребности. Такие функциональные смещения общезыковых единиц по словам Журавлёвой Žuravlëva 2011: 130 -131 с ссылкой на Čeredničenko 1988: 10) могут быть троякого рода: «1) смещение во времени (или диахроническое), при котором языковой элемент, свойственный предшествующему состоянию языка в первичном ареале, сохраняется и ведет активное существование в его вторичном/вторичных ареалах; 2) смещение в пространстве, вызываемое снятием территориальных ограничений с употребления языковых единиц во вторичном ареале, по сравнению с первичным; 3) смещение по стратам, выражающееся в повышении или понижении уровня функционирования той или иной

единицы.»

Диалекты могут сохраняться только на исторической территории функционирования языка, если общество не живёт в определённой изоляции. Поэтому разницы в диалектной системе нивелируются и диалекты вне России исчезают. Что касается языковой ситуации в Украине, русские диалекты играют незначительную роль, так как русское диалектное пространство не затрагивает территорию современной Украины. Исключение составляют только изолированные поселения староверов в Черниговской области, в регионе дельты Дуная и в районе Хотина.

О варианте языка можно говорить, когда существует как минимум один вариант. Это условие выполняется русским языком, на котором говорят на территории Украины, уже употребляя форму «в Украине». Говорить о «национальном варианте» это другое дело. Согласно немецкому лингвисту Аммону (Ammon 1995: 72), национальный вариант должен выполнить хотя бы следующие условия: (а) специфические национальные варианты (как минимум один), или (б) для нации специфическую комбинацию национальных вариантов, которые в отдельности могут быть неспецифические. Это ещё не означает, что у каждой нации свой вариант. Подобно понятию национального варианта, по поводу общностей, которые из-за различных причин не воспринимаются как отдельные нации, можно говорить о государственных вариантах, которые могут быть стандартными, но не считаются таковыми. Как правило, можно говорить о стандартном варианте, когда этот вариант в официальных ситуациях представляет собой языковую норму. Хороший индикатор для этого – преподавание его и на нем в общеобразовательных школах (Ammon 1995: 73-47). Как правило, с преподаванием стандартного варианта языка происходит и его кодифицирование; публикуются словари или справочники.

На фонетическом уровне некоторые из самых распространённых качеств украинского варианта русского языка – это:

- звонкий глоттальный фрикативный согласный /ɦ/ (или звонкий фарингальный фрикативный согласный /ʕ/) вместо стандартного русского /g/:
ль/ɦ/оты, по/ɦ/ашение, /ɦ/ород, не/ɦ/атив, су/ɦ/нал, техноло/ɦ/ия, морфоло/ɦ/ия, /ɦ/рыжа, /ɦ/идрофильный, микрохирур/ɦ/ический, ко/ɦ/да, дости/ɦ/ли, на/ɦ/рузка и т.д. (Moskalenko 2014с);
- отсутствие редукции гласных [ɦ orod] вместо [gorət] (Deř Gaudio 2011: 33);
- отсутствие конечного оглушения;
- палатализованные *ц* (/t^hs^j/) *ж, ш vor /i/, /e/* (конферен[t^hs^j]ии,

Шве[$t\text{ }s^j$]ия, изоля[$t\text{ }s^j$]ия) (Moskalenko 2014c);

- слегка различное произношение (графического) <ч>, скорее как глухая постальвеолярная аффриката [tʃ] как в украинском, а не как в стандартном русском, где оно произносится как глухая алвеолярно-палатальная аффриката / $t\text{ }c$ / (Del Gaudio/ Ivanova 2013: 6) (это качество типично и для суржика);
- различное произношение (графического) <щ> скорее как / $\int t\text{ }f$ /, как в украинском, а не как / $c\text{ }c$ / в стандартном русском (з.В. переосно/ $\int t\text{ }f$ /ение, упу/ $\int t\text{ }f$ /ение) (Moskalenko 2014a) (это качество типично и для суржика);
- произношение /ov/ или также /ou $\square$ / вместо /of/ в словах с окончанием -ов (напр. *академик/ov/*, *Новик/ov/*) (там же);
- отсутствие палатализации /г/ перед /i/, /e/ (напр. [r $\ddot{t}$]сунок вместо русского стандартного [r $\dot{t}$ $\text{ }t$]сунок) (Moskalenko 2014b).

Разумеется, что большая часть определяющих качеств украинского русского – это синтаксические и лексические особенности, которые возникли на основе украинско-русской интерференции, частично южнорусских диалектов (из-за переселения русских в Украину), суржика и возникновения новой лексики, которая характерна для современных коммуникативных потребностей нации (см. Dorofeev 2008).

В распространённых толковых словарях русского языка варианты с территориально ограниченной функциональностью обычно не включены. Те немногие, которые вписаны в словари, обозначены как «обл.», т.е. областной. Однако, для какого конкретного региона они характерны не указывается. Это, а также аббревиатура «обл.», которая их маркирует как провинциальные, способствует тому, что русский язык кажется крайне гомогенным и ослабляет варианты, которые на региональном уровне являются стандартными, в пользу других (чаще всего из центральной России или Москвы), из которых делают надрегиональные выражения. Это свидетельствует о высоком уровне централизованности русского языка.

Разумеется, существуют и крайние случаи, где должны были бы существовать стандартные диалекты, но не хватает силы (политической) воли, чтобы признать и развивать их. Такие диалекты необходимо разграничить от нестандартных диалектов, т.е. от регионально ограниченных диалектов, как диалекты, но и от нововведений, которые употребимы только на довольно ограниченном пространстве, и от заимствований из иностранных языков (Ammon 1995: 82). Для украинского диалекта русского языка это значит, что элементы, как, например, «*тремпель*» (вместо

общерусского варианта «вешалка» или «плечики») – вариант, почти исключительно распространённый на Харьковской области – не может быть частью украинского стандартного диалекта русского языка. То же самое можно сказать о вариантах русских диалектов на территории Украины (которые, как выше упомянуто, не играют важную роль для языковой ситуации в Украине) и о вариантах, которые социально ограничены на определенные группы и используются только в рамках неофициальной коммуникации внутри этих групп (Ammon 1995: 82). Сложности при разграничении стандартных вариантов возникают в рамках Украины больше всего с элементами просторечия и суржика.

Просторечие – это надрегиональный, социально обусловленный вариант русского стандартного языка, который, однако, не всегда совпадает с его нормами (Bruns 2013: 67). Беликов и Крысин определяют просторечие следующим образом: *«Просторечие – это речь необразованного и полубразованного городского населения, не владеющего литературными нормами.»* (Belikov/Krysin 2001: 34) Определяющий элемент просторечия в науке – его несовместимость с литературным и разговорным языками в речевом репертуаре одного и того же человека, и также его стилистически низкой коннотацией. Кажется, что в определении отдельных слов, как разговорных или просторечных, возникают проблемы у профессионалов и это происходит субъективно. Так, слово «*поправиться*» Капанадзе (Kapanadze 1984: 129) определяет как просторечное, а в «Словаре русского языка» А.П. Евгеньевой (Evgenieva 1999) оно отмечено как разговорное. Распространённое разграничение просторечия и стандартного или литературного языка рассматривается через языковую ситуацию России, однако частота и распространение явлений просторечия в украинском диалекте русского языка отличается от подсистемы русского языка России (Del' Gaudio 2011: 32). Этот факт не позволяет нам исключить слова, отмеченные в словарях русского языка, как просторечные из словарного состава украинского диалекта русского языка.

В то время как для просторечия только русский язык является источником языкового материала, суржик является смесью разных языков – украинского и русского. Смешивание языков в украинской ситуации двуязычия не ведёт к недоразумению, но значительно снижает стиль речи. Использование гибридных форм языка создаёт переключением кодов внутри языковой единицы эффект похожий на просторечие, который также представляет говорящего как необразованного. Описание суржика в разных источниках значительно различается, так как понятие суржик покрывает весь

спектр возможностей в любой смеси русского и украинского языков. Даже в речи одного и того же человека могут встретиться разные внешние формы одного и того же слова (то более украинское, то более русское в зависимости от многообразных факторов) (см. Moser 2016). Всё это усложняет классификацию отдельных вариантов как часть суржика или украинского диалекта русского языка.

При таких крайних случаях важно рассмотреть, прежде всего, степень их распространения, использование их в официальных ситуациях так называемыми «модельными спикерами» и «модельными писателями» („Modellsprecher“ und „-schreiber“ – люди, профессионально пользующиеся языком, в частности профессионально работающие с текстами, т.е. журналисты, деятели науки, писатели, а также ораторы, дикторы телевидения, радиовещания и театра), поскольку они сознательно используют язык и воздействуют языковым примером на население. Поэтому профессионалы вышеописанных сфер являются хорошим индикатором восприятия диалектов как стандартных элементов языка (Ammon 1995: 82).

Что касается Украины, сложно утверждать, что намерения разграничить в словарях русского языка собственные диалекты от чужих или вообще создать соответствующие справочники, чётко выражены. Так, по самым распространённым определениям понятия «стандартный диалект» не может состояться как таковой, но явно существует гипотетический (предположительный) стандарт, его можно называть по предложению Аммона «стандартом употребления» („*Gebrauchsstandard*“; Ammon 1995: 88).

Этим требованиям украинский русский соответствует, ведь «модельные спикеры» и «модельные писатели» пользуются этим языком, хотя языковой кодекс и нормирующие инстанции не признают данный диалект как стандартный (из-за того, что кодификация и нормирование не происходят на территории Украины, а осуществляются в институтах централистического в языковом плане соседнего государства, т.е. Российской Федерации). Среди экспертов в Украине всё больше таких, которые признают существование украинского диалекта русского языка. Украинский русский ещё невозможно рассматривать несомненно как национальный и стандартный диалект прежде всего потому, что с официальной стороны ещё мало сделано для его развития. Ожидается, что этот диалект в обозримом будущем будет эмансипироваться. Он, по словам Дель Гаудио и Ивановой, находится „*in statu nascendi*“ (Del Gaudio & Ivanova 2013: 16).

Современную модель классификации плюрицентрических языков и их

вариететов предлагает Рудольф Мур (Rudolf Muhr). Он характеризует национальный вариетет достаточным отстоянием (Abstand – существенное количество языковых характеристик) по отношению к другим национальным вариететам, их кодификации и использованию по максимуму во многих сферах, т.е. развитость вариетета (Ausbau). Окончательный продукт масштабного процесса развития вариетета – самостоятельный язык (Muhr 2012: 24). По словам Мура, отстояние не обязательно должно быть большим, чтобы основать на нём национальный вариетет, намного важнее отношение между языком и идентичностью: „*Only a small number of differencies are needed to constitute a NV and to serve as a means of identity building and thus may function to include members of the same nation and to exclude others.*“ (там же: 25)

Мур предлагает список критериев, по которым можно определить, является ли язык плюрицентричным (см. Muhr 2012: 29f.). Русский язык соответствует как минимум трём из пяти критериям: он (1) функционирует в больше двух нациях, (2) у его вариететов достаточное лингвистическое отстояние (Abstand), (3) у него официальный статус в больше чем одного государства, однако (4) осознание говорить на собственных национальных вариететах не развитое, и (5) для создания идентичности используются языки титулярных наций, а не вариететы русского языка.

Носители доминантного вариетета, т.е. российского русского, не признают существование национальных вариететов. Украинский вариетет русского языка находится уже в прогрессирующей стадии плюрицентричности (см. Muhr 2012: 35).

8.1.5. Выводы

На главный вопрос данной работы, существует ли украинский вариетет русского языка, можно ответить положительно, но с предпосылкой, что речь идёт только об отличии национально типичных языковых проявлений украинских русскоговорящих от нормированного русского языка в определённых сферах. На вопрос, есть ли отдельный национальный вариетет стандартного русского языка в Украине, нельзя ответить однозначно потому, что разграничение терминов у различных авторов проведено по-разному.

Как в научной, так и в популярно-научной сфере заметное большинство сходится в том, что у русского языка на территории Украины характерные качества, которые позволяют определить того, который на нём говорит, как человека из Украины.

У носителей разных формирующихся национальных вариететов русского языка постепенно растёт сознание того, что в рамках отдельных национальных обществ

существуют определённые характеристики языка. Явления, которые раньше рассматривались как явления интерференции вследствие недостаточного освоения неродного языка другими национальностями, на современном этапе исследования вариантов языка рассматриваются всё больше как часть стандартного языка. Так как характерные для страны языковые качества проявляются не только у украинцев с родным русским языком, но и у этнических русских, проживающих в Украине, допущение о недостаточном освоении языка неосновательно и соответствующие феномены требуют проверки, насколько они присущи языковым выражениям, которые прошли определённую контрольную редакцию.

Однако, самые большие проблемы при классификации варианта возникают в связи с недостаточным сознанием его носителей, недостаточного признания варианта как такового ими, недостаточной лояльности к варианту и его недостаточной кодифицированности.

В корпусном анализе подтвердилось положение о том, что свойства речи, которые в разных источниках приведены авторами как примеры отличительных черт украинского русского языка, выбраны ими по субъективным принципам. Это оправдалось прежде всего в работах членов крымской формалистской школы, заслугу которых стоит отметить, поскольку они не боятся приводить конкретные примеры, а также начали дискуссию о плюрицентричности русского языка в Украине.

Тем не менее, для некоторых, прежде всего лексических, явлений с помощью корпусного анализа вполне удалось подтвердить, что они характерны для украинского русского языка, однако не для большинства феноменов. Это большей частью оттого, что украинские писатели за отсутствием альтернативы ориентируются на российскую норму и из-за централистических тенденций считают её «более правильной». Это типично для недоминантных вариантов плюрицентричных языков.

Только релятивной однозначностью можно определить, где интерференция становится трансференцией. Некоторые варианты, анализированные в данной работе, как «*Верховная Рада*», «*городской голова*» или «*в Украине/ в Украину/ из Украины*» и т.д. можно однозначно причислить к стандартному языку. Для однозначного причисления других вариантов нужен другой корпус с другим подбором текстов.

Что касается региональных специфичностей, как «*бандура*», «*плахта*», «*запаска*», «*рушник*», «*гопак*», «*пляцки*» и «*галушки*» исследование показало, что они встречаются из-за культурного укоренения в Украине чаще, чем в Российской Федерации. Однако на регионализмах не стоит основывать описание регионального

вариетета языка (см. Ammon 1995: 66). Для этого больше подходят варианты, у которых есть эквивалент в языке другой нации. Некоторые из них, как показало исследование в данной работе, – «бурак/буряк», «Верховная Рада», «майдан», «городской голова» и т.д. К ним можно причислить также семантические украинизмы, как описанные в данной работе «громада», «майдан» и т.д., однако их исследование требует некантитативный подход к корпусному анализу.

Итак, для утверждения отдельного национального украинского вариетета русского языка ещё слишком много параметров не полностью выполнены. Данные, полученные в рамках этой работы, указывают однако на то, что формирование такого вариетета, возможно, происходит именно сейчас. Для дальнейшего развития вариетета было бы полезно его использование для создания национальной идентичности. Важно подчеркнуть, что признание русского языка в Украине – важная часть уважения плюралистического общества в государстве, но оно не должно ограничить употребление и развитие украинского языка. Похоже, отдельный вариетет русского языка зарождается в Украине и без институционального принятия решительных мер. Однако, так как у русского языка на региональном уровне особый официальный статус, не стоит полагаться на планирование развития языка и его кодифицирование только Российской Федерацией, ведь со временем издающиеся там словари и справочники могут уже не соответствовать языковой действительности Украины, а также других стран.

8.2. Abstract in deutscher Sprache

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Plurizentrität bzw. Plurinationalität der russischen Sprache, weshalb die Stellung der russischen Sprache in einzelnen Ländern, neben der Ukraine vor allem in Belarus und Kasachstan, betrachtet wird. Es wird der Frage nachgegangen, ob aufgrund einer fortschreitenden Auseinanderentwicklung der Erscheinungen der russischen Sprache in der Russländischen Föderation und der Ukraine von einer ukrainischen Varietät der russischen Sprache gesprochen werden kann, inwiefern eine solche Varietät auch standardsprachlich ist und wodurch sie sich von anderen soziolektalen Varietäten, im speziellen Suržyk oder Prostorečie, abgrenzen lässt.

Im empirischen Teil der Diplomarbeit werden in verschiedenen Quellen als Eigenschaften des ukrainischen Russischen angeführte Merkmale mittels Web-Korpus danach untersucht, ob sie im betreffenden Gebiet wirklich vermehrt auftreten, um eine Antwort auf die Frage zu geben, ob die Merkmale nach subjektiven Maßstäben gewählt wurden oder ob sie einer solchen empirischen Prüfung standhalten können. Die Größe der verwendeten Korpora „*Araneum Russicum Russicum Maius*“ und „*Araneum Russicum Externum Maius*“ erlaubte einen quantitativen Zugang in der Korpusanalyse.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass mit Einschränkungen durchaus von einer ukrainischen Varietät der russischen Sprache bzw. ukrainischen Russischen gesprochen werden kann, es aber noch zu früh ist, die Existenz einer ukrainischen Standardvarietät des Russischen als gefestigt zu betrachten, vor allem da es keine entsprechenden Normierungsinstanzen für die Varietät gibt. Die Formierung einer (Standard-)Varietät kann möglicherweise gerade beobachtet werden, sollte der momentan noch begrenzte Wille der Sprechergemeinschaft dazu ausreichen. Die Beschreibung der Varietät lässt viel zu Wünschen übrig und die Ergebnisse der Korpusanalyse zeigten, dass die verschiedenen Autoren, die in dieser Entstehungsphase die ukrainische Varietät des Russischen beschreiben, eine ziemlich subjektive Auswahl an angeblich charakteristischem Sprachmaterial trafen.

8.3. Аннотация на русском языке

Исследовательским предметом данной дипломной работы является плюрицентричность или плюринациональность русского языка, поэтому в ней рассматривается статус русского языка в отдельных государствах как в Украине, так и в Беларуси, Казахстане и других странах. Исследуется вопрос о том, можно ли на фоне прогрессирующей дивергенции русского языка в Российской Федерации и Украине говорить об украинском варианте русского языка, и в какой степени такой вариант является стандартным (т.е. литературным), как его варианты отделить от социолектных вариантов, в основном от суржика и просторечия.

В эмпирической части дипломной работы с помощью веб-корпуса анализируются свойства речи, которые в разных источниках приведены как примеры отличительных черт украинского русского языка, на основе фактора, действительно ли они чаще встречаются в определённом регионе, отвечая этим на вопрос, выбраны ли данные примеры по субъективным принципам и выдержат ли они эмпирическую проверку. Размер использованных корпусов „*Araneum Russicum Russicum Maius*“ и „*Araneum Russicum Externum Maius*“ позволил количественный подход к корпусному анализу.

Результаты данной работы показали, что с определёнными ограничениями вполне можно говорить об украинском варианте русского языка или об украинском русском, однако стоит заметить, что ещё довольно рано рассматривать существование украинского варианта русского стандартного языка как фиксированного, прежде всего потому, что не существуют соответствующие нормирующие этот вариант языка инстанции. Формирование (стандартного) варианта, возможно, происходит именно сейчас, если (в данный момент ограниченной) силы воли этого языкового общества будет достаточно. Описание варианта в данный момент оставляет желать лучшего, и результаты корпусного анализа показывают, что подбор предполагаемого характерного языкового материала разными авторами, описывающими данный вариант в его стадии возникновения, происходит довольно субъективно.

8.4. Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 2016